MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
139 (1928)

358 (3.8.1928) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-347378

Freitag, 3. August 1928 Abend-Ausgabe Nr. 358 — 139. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4/11 (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/29 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Im brennenden Flugzeug über See

Mitten in der Nacht in 500 Meter Höhe

Notlandung bei schwerer See

§ **London**, 3. Aug. (United Preß.) **„Mein Flugzeug fing um Mitternacht Feuer, als ich mich in einer Höhe von ungefähr 500 Meter befand. Ich mußte bei schwerem Seegang auf dem Wasser eine Notlandung vornehmen“, lautet ein Funkspruch, den Courtney der Presse von Bord des Dampfers „Minnewaska“ aus übersandt hat.**

Weiter erklärt der britische Flieger in dieser Radiomeldung, daß er und seine Begleiter bis zu ihrer Rettung furchtbare Stunden in dem brennenden Flugzeug auf hoher See durchmachen mußten. Der Kommandant der „Minnewaska“ meldet in einem Funkspruch, daß das Flugzeug aufgegeben worden ist.

Gescheiterter Flug um die Welt

V **Paris**, 3. Aug. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Madrid wird berichtet: Der spanische Flieger Franco, der zu einem Flug um die Welt aufgestiegen war, ist gestern nach 18stündigem Flug gezwungen worden, mit seinem Wasserflugzeug „Numancia“ an der portugiesischen Küste niederzugehen. Der Apparat bewegte sich sehr langsam, konnte jedoch ohne fremde Hilfe sich nach Huerta begeben.

Man nimmt an, daß Franco seinen Flug infolge Versagens der Benzinzufuhr unterbrechen mußte. Die Mannschaft der „Numancia“ verweigerte nach ihrer Landung jede Auskunft über die Ursache des Mißlingens und ihre Zukunftspläne.

Torpedoboot hilft dem Flugzeug

Wie aus Madrid gedrahtet wird, erstattete der Chef des spanischen Flugwesens, Oberst Kindelan, dem König und dem Ministerpräsidenten telegraphisch Bericht über das Unglück des Flugzeuges „Numancia“. Danach kehrte Kommandant Franco auf seinem Fluge um, weil sich Unregelmäßigkeiten bei der Benzin-Zufuhr zeigten. Bei dem Niedergehen auf das Wasser wurde der 15 Tonnen schwere Apparat schwer beschädigt, konnte jedoch mit eigener Kraft Huerta erreichen. Ein Dampfer nahm das Flugzeug ins Schlepptau, um es nach Cadiz zu bringen, erlitt jedoch durch den Bruch einer Schraube Havarie und mußte das Flugzeug sich selbst überlassen. Von einem Torpedoboot wurde das Flugzeug dann in den Hafen von Cadiz eingeschleppt.

Franco erklärte, daß, wenn die Beschädigungen an seinem Apparat sehr schwer sein sollten, er den Flug um die Welt für dieses Jahr aufgeben müsse.

Zur Katastrophe am Nordpol

Als erster von der „Italia“-Besatzung äußert sich der Funker Biagi über die Katastrophe am Nordpol. Er glaubt, daß das Luftschiff beim Niedergehen Feuer gefangen habe. Jedoch sei die abgetriebene Gondel vorerst davon verschont geblieben. Erst nach einiger Zeit habe man in einer Entfernung von etwa fünf Meilen eine Rauchwolke gesehen.

Ueber den Tod Pomellas erzählt Biagi, er habe beim Suchen nach Lebensmitteln den zusammengesunkenen Kameraden entdeckt und ihn gefragt, ob er verletzt sei. Pomella habe ihm nicht geantwortet und jetzt erst habe er gemerkt, daß P. tot sei. Seine eine Gesichtshälfte sei blau gewesen und aus einer Seite des Toten sei Blut geflossen. Man habe ihn dann zwischen zwei Eisblöcken im Wasser beerdigt.

In den ersten Tagen seien alle Besatzungs-Angehörigen schneeblind gewesen, nach einiger Zeit habe sich das aber gegeben und man habe wieder deutliche Wahrnehmungen machen können. Besondere Angst habe er, Biagi, vor den Eisbären gehabt, bis er gemerkt habe, daß die Tiere selbst sehr ängstlich seien.

Der Funkapparat sei zwar verbeult, aber noch gebrauchsfähig gewesen. Nach einer Stunde habe er bereits mit dem Apparat hören und nach acht Stunden selbst senden können. Eine Erklärung für das Nicht-Ankommen seiner Rufe wisse er nicht.

Appell an Hindenburg

⊡ **Berlin**, 3. August. (Von unserem Berliner Büro.) Zu einer Kundgebung für die Femeverurteilten hatte gestern die Arbeitsgemeinschaft der nationalen Nothilfe und der vaterländischen Gefangenenhilfe nach dem Lehrervereinshaus geladen. In dem überfüllten Saale bemerkte man auch sechs der durch die Amnestie Befreiten und die Angehörigen von noch in den Gefängnissen und Zuchthäusern befindlichen 20 an den Fememorden so oder so Verwickelten.

Die Versammlung nahm eine Entschließung an, die sich an den Reichspräsidenten in seiner Eigenschaft als „ersten und ältesten Soldaten der alten deutschen Armee“ wendet und ihn bittet, sein „gewichtiges Wort zugunsten der gefangenen Kameraden in die Waagschale zu werfen“. In dieser Apostrophierung Hindenburgs heißt es weiter: „Wir verstehen, warum der Reichspräsident v. Hindenburg sich in dieser Angelegenheit zurückgehalten hat, aber wir wissen auch, daß der Feldmarschall v. Hindenburg in dieser Sache nicht anders urteilen wird als Millionen deutscher Soldaten und wir warten auf ein offenes, freies, deutsches Soldatenwort, das nicht ungehört verhallt, sondern den Kameraden und ihren Familien Erlösung von jahrelanger leiblicher und seelischer Marter und endlich die Freiheit bringen wird.“

Aus Severings Ressort

⊡ **Berlin**, 3. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Im Reichsinnenministerium sind, wie wir schon vor ein paar Tagen mitteilten, einstweilen Personalveränderungen nicht zu erwarten. Herr Severing geht Ende nächster Woche in Urlaub und wird erst, wenn er wieder zurück ist, im Herbst die von ihm wohl schon von Anbeginn geplanten organisatorischen Veränderungen in seinem Amt vornehmen. Infolgedessen erhält die Verfassungsabteilung, der bisher Herr v. Kameke vorstand, vorläufig noch keinen Direktor, die Referate sind unter den beiden dienstältesten Beamten dieser Abteilung aufgeteilt worden. Der sehr fleißige und rührige Ministerialrat Kaisenberg wird die Verfassungsfragen bearbeiten, Ministerialrat Förster einstweilen die Beamtenfragen und die Fragen des Beamtenrechts.

Französische Manöver in Deutschland

⊡ **Berlin**, 3. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Der „Vorwärts“ glaubt versichern zu können, daß — anders als im vorigen Jahre — französische Manöver in Deutschland „nur“ in kleinerem Ausmaß geplant seien. An den Septembermanövern in der Gegend südlich von Trier bis zur Grenze des Saargebiets würden außer einigen Spezialtruppen nur eine Kavalleriedivision teilnehmen.

Zur Verfassungsfeier

⊡ **Berlin**, 3. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Vom Reichsministerium des Innern sind in diesen Tagen die Einladungen zur Teilnahme an der Verfassungsfeier im Reichstag versandt worden. Die Festrede wird bekanntlich der jetzt in Heidelberg wirkende Professor Radbruch halten, woran sich — auch das wurde schon gelegentlich mitgeteilt — eine kurze Ansprache des Kanzlers mit dem Hoch auf die Republik anschließen wird. Abends sollen Reichstagsgebäude, Brandenburger Tor, Rathaus usw. bengalisch beleuchtet werden.

In der Stadt Berlin, wie im Reich und den Ländern sollen aus Anlaß des Verfassungstages Beamtenanstellungen und Beförderungen bekanntgegeben werden, besonders zahlreich, wie die „Vossische Ztg.“ zu erzählen weiß, in der preußischen Verwaltung und bei der preußischen Schutzpolizei, wo dieser Brauch schon seit mehreren Jahren besteht.

Vergrößerung der deutschen Handelsflotte

⊡ **Berlin**, 3. August. (Von unserem Berliner Büro.) Wie die „B. Z.“ berichtet, wird der Norddeutsche Lloyd am 15. und 16. August zwei neue Schiffe von Stapel laufen lassen, die auf den Namen „Europa“ (in Hamburg) und „Bremen“ (in Bremen) getauft werden sollen. Sie sind die größten Schiffe, über die die deutsche Handelsflotte für die nächsten Jahre verfügen wird. Sie werden 48 000 Tonnen fassen und die schnellsten Schiffe der europäisch-amerikanischen Route sein.

Beim Stapellauf des Dampfers „Europa“ wird der amerikanische Botschafter in Berlin Dr. Shurman die Taufrede halten. Die Taufe des Dampfers „Bremen“ wird in Bremen der Reichspräsident v. Hindenburg persönlich vornehmen.

*

≙ **Dublin**, 3. August. (United Preß.) Zu der bereits wiedergegebenen Meldung einer amerikanischen Flugzeitschrift, wonach Fitzmaurice für einen kombinierten Dampfer- und Flugzeugdienst einen Vertrag mit dem Norddeutschen Lloyd abgeschlossen habe, erklären das irische Luftfahrtministerium und die Agenten des Norddeutschen Lloyd in Irland, daß sie hierüber keinerlei Informationen besäßen. Der Abschluß eines solchen Vertrages würde den Rücktritt Fitzmaurices von der Leitung des Luftdienstes des irischen Freistaates nötig machen, jedoch hätte Fitzmaurice, der augenblicklich zur Erholung in Glangariff weilt, kein Rücktrittsgesuch eingereicht.

* **Schiffahrtstagung in Königsberg.** Die diesjährige Hauptversammlung des Zentralverbandes für Deutsche Binnenschiffahrt findet am 31. August in Königsberg statt.

Deutsch-französische Diskussion

Von Staatssekretär z. D. Frhr. v. Rheinbaben, M. d. R.

Auch dem nicht berufsmäßig in der Politik stehenden deutschen Volksgenossen wird es aufgefallen sein, daß die deutsch-französische Diskussion neuerdings an Lebhaftigkeit zunimmt und daß Art und Tempo dabei diesmal von Frankreich angegeben werden. Die Gründe dafür liegen auf der Hand. Einmal naht der Termin der alljährlichen Völkerbundsversammlung heran und wie üblich haben die Spekulationen darauf eingesetzt, welche großen Fortschritte der Weltfrieden auch diesmal wieder in den Genfer Septemberwochen machen würde. Zum zweiten steht zeitlich vorher liegend die feierliche Unterzeichnung des Kelloggpaktes Ende August in Paris bevor und wird als internationale Sensation das Erscheinen eines deutschen Außenministers in Paris mit sich bringen. Kein Wunder, daß die führenden Zeitungen aller Länder schon jetzt einen Monat vorher zu „kommentieren“ anfangen, und damit die sommerliche politische Pause auf das Anregendste auszufüllen vermögen. Schließlich — und das ist der wichtigste Grund für das Interesse Frankreichs an der jetzigen Situation — naht langsam aber sicher der entscheidungsvolle Termin des 10. Januar 1930 heran, an dem die zweite Rheinlandzone geräumt werden muß.

Während in Einzelheiten verschieden, in der Grundrichtung der Vorbereitung von Gegenforderungen für die selbstverständliche Vertragserfüllung seitens Frankreichs jedoch ziemlich einmütig, die französische Presse den Aufmarsch für kommende diplomatische Auseinandersetzungen vollzieht, erleben wir bei uns selbst eine Wandlung in der Einstellung zum deutsch-französischen Problem, die hoffentlich von Dauer und Vorteil für die deutsche Sache sein wird. Wie es an dieser Stelle von mir wiederholt vorausgesagt wurde, folgt die deutsche Außenpolitik unbekümmert um Parteiparolen ihren besonderen und in hohem Maße zwangsläufigen Gesetzen. In der abgelaufenen „Rechtsregierung“ haben sich die Deutschnationalen zu realpolitischer Auffassung in der Außenpolitik bekennen müssen. In der heutigen „Linksregierung“ werden die in ihr maßgebenden Sozialdemokraten gezwungen, sich verantwortlich zu den bekannten französischen Forderungen auf Rheinlandkontrolle, Saarplünderung, Mobilisierung von Dawesmilliarden, Ostlocarno usw. zu äußern. Sie weisen sie nun, zum großen Teil wenigstens, ebenso und mit denselben Ausdrücken ab, wie dies die große Mehrheit derjenigen Kreise getan hat, die hinter der früheren „Rechtsregierung“ gestanden hat. Ja, es ist geradezu eine außenpolitische Ironie der jüngsten Vergangenheit, daß der so redenfreudige sozialdemokratische Reichstagspräsident Löbe sich durch seine Ausführungen beim deutsch-österreichischen Sängerfest in Vertretung seiner „besonderen Art von pazifistischer Verständigungspolitik“ den Zorn und die Kritik der französischen Oeffentlichkeit mindestens in demselben Grade zugezogen hat, wie sie einst dem Grafen Westarp wegen irgendeiner anderen deutsche Zukunftziele aufzeigenden Rede zuteil wurde. Man kann eigentlich ohne Uebertreibung sagen, daß, wenn die deutsche „Linke“ logisch handeln würde, gerade sie mit noch größerer Energie und Kraft die deutschen Forderungen auf Abrüstung der Anderen, Fortentwicklung des Revisionsgedankens, Schutz der Minderheiten usw. vertreten müßte, als etwa solche eigenartigen Anhänger einer „starken Rechtsrichtung“, die nach offenem Geständnis von der heutigen deutschen Außenpolitik niemals die deutsche Freiheit erwarten, sondern auf irgendwann einmal kommende nebelhafte „Weltumwälzungen“ spekulieren.

Nach meiner Auffassung besteht deshalb vorläufig keinerlei Grund zu der Befürchtung, daß die augenblickliche französische Presseoffensive unsere durch viel Leid und Opfer erkaufte und hergestellte realpolitische Erkenntnis des Charakters der nächsten deutsch-französischen Probleme irgendwie verwischen oder erschüttern wird. Wir werden in diesem Jahr hoffentlich in Genf eine Sprache führen, die ich am besten mit den Ausdrücken „loyale Ehrlichkeit und Festigkeit“ kennzeichnen möchte. Wir haben uns im Jahre des deutschen Eintritts in den Völkerbund 1926 zunächst in den Genfer Mechanismus hineingefühlt, wir haben im September 1927 bereits auf allen Gebieten praktisch mitgearbeitet und manche sachliche Anregung gegeben. Wir stehen im September 1928 vor der Verpflichtung, gerade im Interesse des Völkerbundes selbst in den Fragen der wirklichen Friedenssicherung, der Abrüstung, des Minderheitenschutzes, des Revisionsgedankens eine deutlichere Sprache zu führen, als das bisher der Fall war. Der deutsche Außenminister wird bei der Unterzeichnung des Kelloggpaktes in Paris sein großes persönliches Prestige im Ausland in vorteilhafter Weise dafür einsetzen können, den anderen Vertragskontrahenten keinen Zweifel darüber zu lassen, daß das deutsche Volk zwar den Frieden so leidenschaftlich wünscht, wie kein anderes, daß es aber — in welchen heimischen Regierungskonstellationen auch immer — durch keinerlei Stimmungsmache und rednerische Phrasen sich von dem nüchternen und im besten Sinne des Wortes nationalen Drang nach Freiheit irgendwie abbringen lassen wird. Darüber hinaus wird es sehr wahrscheinlich die Aufgabe dieses außenpolitisch interessanten Herbstes sein, von der deutschen Linie des Abwartens und der Zurückhaltung gegenüber französischen unberechtigten Forderungen als Gegengabe für vertragsmäßige Räumung besetzten deutschen Gebietes nicht um ein Jota abzugehen. Nach einem bekannten Wort von Shakespeare bleibt für immer verloren, was in der Vergangenheit nicht erkannt und ausgenutzt wurde.

Die französische Politik hat bewußt darauf verzichtet, die Verträge von Locarno zu einer wirklichen deutsch-französischen

MARCHIVUM

Verständigung auszugestalten. Was wir erlebten und was wir jetzt vor uns sehen, ist ein von einer Krise wenig entferntes mühsames Weitertasten auf dem eingeschlagenen Wege, das uns die ungeheuren Hindernisse einer deutsch-französischen Verständigung erst recht klar gemacht hat. Was in Wahrheit zwischen Deutschland und Frankreich steht, ist ja überhaupt nicht eine „Sicherheitsformel" oder ein paar weitere Reparationsmilliarden, sondern die Geschichte und die Tradition von Jahrhunderten. „Verständigung" heißt noch heute für das Gros des französischen Volkes die unveränderte Aufrechterhaltung des Versailler Friedensdiktates unter politischer und militärischer Vormachtstellung Frankreichs in Europa und jeder Deutsche mag sich allein die Frage beantworten, ob er dieser Art von „Verständigungspolitik" seine Zustimmung zu geben willens ist. Richten wir uns also mit deutscher Zähigkeit im deutsch-französischen Problem auf ein weiteres Ringen von Jahren und Jahrzehnten ein. Verlieren wir in den kommenden Wochen und Monaten über Tagessensationen und dicken Schlagzeilen der Morgenzeitung niemals das große Ziel aus dem Auge, Deutschland wieder zu einer gleichberechtigten Macht zu machen, d. h. den Zustand von Versailles zu ändern. Es ist kein schlechtes Zeichen und es ist keine für Deutschland ungünstige Situation, daß diesmal die Franzosen in der Diskussion über deutsch-französische Dinge die Aktiveren, die Fordernden und die sichtlich Interessierten sind. Wir werden uns zweckmäßigerweise in der Kardinalfrage der Rheinlandräumung unsererseits weiterhin zurückhalten u. die Franzosen nur höflich aber bestimmt inmitten des Flusses ihrer Reden und Argumente von Zeit zu Zeit darauf aufmerksam zu machen haben, daß spätestens am 10. Januar 1930 ohne jede weitere deutsche Gegenleistung die zweite Rheinlandzone befreit werden muß, — sollen Verträge zwischen ihnen und uns überhaupt einen Sinn haben!

Bauer bleibt in Haft

* **Zweibrücken**, 3. Aug. Laut einer soeben hier eingetroffenen telegraphischen Mitteilung hat der kommandierende General des 32. französischen Armeekorps die Haftbeschwerde des Kriminaloberkommissars Bauer-Zweibrücken abgewiesen. Die Untersuchungshaft dauert demnach fort. Die Beschwerde gegen den Ausweisungsbefehl ist noch nicht erledigt.

Zum polnisch-litauischen Streit

⊡ **Berlin**, 3. August. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Chikago-Tribune" beglückt ihre Leser mit der phantasievollen Kunde, die deutsche Regierung hätte einen besonderen Bevollmächtigten nach Paris entsandt, um die Aufmerksamkeit des Quai d'Orsay auf die Gefahr eines polnischen Angriffes gegen Litauen zu lenken. Daran ist natürlich kein wahres Wort. Inwieweit Deutschland tatsächlich mit der Angelegenheit des polnisch-litauischen Zerwürfnisses sich beschäftigt hat, ist hier bereits mehrfach ausführlich dargelegt worden. Dem wäre jetzt noch hinzuzufügen, daß soweit wir unterrichtet sind, auch bei der gestrigen Aussprache des deutschen Botschafters in Paris mit Briand und Berthelot diese Angelegenheit eine nicht geringe Rolle gespielt hat.

Geschenke Aman-Ullahs

⊡ **Berlin**, 3. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Der König Aman-Ullah hat, wie wir erfahren, als Ausdruck seiner Dankbarkeit für die ihm in Deutschland zuteil gewordene Gastfreundschaft verschiedenen Museen der Reichshauptstadt kostbare Geschenke gesandt. Das Völkerkundemuseum hat ein Buddhahelief aus Chloridschiefer erhalten. Das Relief stammt aus dem ersten nachchristlichen Jahrhundert und ist nach dem Urteil von Altertumskennern von größtem Seltenheitswert. Nur Kalkutta und Paris besitzen noch ein ähnliches Stück. Die preußische Staatsbibliothek ist durch das Geschenk des afghanischen Königs um zwei wertvolle persische Handschriften bereichert worden. Das Münzkabinett des Kaiser-Friedrich-Museums erhielt eine Auslese seltener alter Münzen — afghanischer, türkischer, arabischer und indischer, von denen viele Stücke von Gold sind — und eine Zusammenstellung der jetzt in Afghanistan gebräuchlichen Zahlungsmittel.

Englische Note an Kellogg

Mitteilungen über den Rüstungsvergleich mit Frankreich

§ **London**, 3. Aug. (Von unserem Londoner Vertreter.) **Die britische Note, mit der an Kellogg der Wortlaut des britisch-französischen Flottenkompromisses übermittelt wird, wurde gestern in Washington übergeben. Das amerikanische Außenamt wird nun in einer kurzer Note den Empfang der Chamberlain'schen Mitteilungen bestätigen und später nach eingehendem Studium des britisch-französischen Kompromisses durch amerikanische Flottensachverständige antworten.**

In amerikanischen Flottenkreisen, die das britisch-französische Flottenkompromiß bereits flüchtig studiert haben, glaubt man, daß es geeignet sei als Basis für kommende Diskussionen zu dienen.

Friedenswoche auf dem Schlachtfeld

— **Paris**, 3. Aug. Auf dem Chemin des Dames findet zur Zeit eine Friedenswoche statt, die von deutschen und französischen Friedensfreunden veranstaltet wird. Die Teilnehmer der Woche wurden in Vailly-sur-Aisne durch den Bürgermeister empfangen. Der „Figaro" entrüstet sich darüber, daß man ausgerechnet eine Stelle zu dieser Kundgebung ausgesucht habe, an der Deutsche und Franzosen so erbittert miteinander gerungen hätten.

Calles zum Mord an Obregon

Präsident Calles veröffentlicht in der „Newyork Herald Tribune" einen Artikel, in dem er erklärt, daß er unter keinen Umständen länger als bis Dezember in seinem Amte bleiben werde.

Was den Mord an Obregon angeht, ist Calles der Ansicht, daß man nicht die Gesamtheit der Katholiken für die Tat verantwortlich machen könne, daß aber eine Reihe von Katholiken und Mitglieder der Geistlichkeit an dem Morde schuldig seien.

Tschangtsolins Beisetzung

≙ **Mukden**, 3. August. (United Preß.) Tschangtsolin wurde heute unter riesenhaftem Pomp in seinem Geburtsdorf Kao-Schan-Tze beigesetzt. Nur eine kleine Gruppe Leidtragender, einschließlich der Frauen und Kinder, begleitete den Trauerzug nach dem Mausoleum. Der Leichnam hatte, bevor er von Mukden hierher überführt wurde, im Schlafzimmer der fünften Frau Tschangtsolins in dessen Schloß in der verbotenen Stadt bei Mukden aufgebahrt gelegen. Die Beisetzung ging unter vielen Zeremonien vor sich, wobei bezahlte Klageweiber, die unter Heulen Weihrauchstäbchen verbrannten, eine große Rolle spielten.

Die Flaggen, die auf allen öffentlichen Gebäuden der Fengtian-Provinz seit der offiziellen Bekanntmachung des Todes des Diktators am 21. Juni auf Halbmast gesetzt worden waren, werden im Laufe des morgigen Tages, wenn die Trauerzeit für zu Ende erklärt wird, wieder hochgezogen werden.

Die Uhr aus Strohhalmen

⊡ **Berlin**, 3. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Wie dem „Lokalanzeiger" aus Straßburg in der Ukermark gemeldet wird, ist die berühmte Strohuhr des dortigen Schuhmachermeisters Otto Wegener durch einen unglücklichen Zufall zerstört worden. Der Schuhmachermeister hatte in jahrelanger, mühseliger Arbeit (von 1893—1907) eine Uhr vollkommen aus Strohhalmen erbaut. Alles ist an dieser Uhr aus Stroh gefertigt, Räder, Ketten, Gewichte, Zifferblatt, Zahlen, Zeiger, Pendel usw. Wie jede andere Uhr aufgezogen, ging diese sonderbare Uhr tadellos, erregte große Aufmerksamkeit, wurde in Fachzeitschriften ausführlich besprochen, wurde 20 Jahre lang auf Ausstellungen im In- und Auslande gezeigt. Jetzt ist diese Uhr auf dem Transport zur Ausstellung in Frankfurt a. M. durch Unvorsichtigkeit auf der Eisenbahn zerstört worden.

* **Rückgang der Arbeitslosigkeit.** In der Arbeitslosenversicherung ist die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Zeit vom 1. bis 15. Juli von rund 610 700 auf 579 800, d. h. um 30 900 oder um 5,1 Proz. zurückgegangen.

Parteipolitik und Sachlichkeit

k. **Heidelberg**, 3. Aug. (Eigener Bericht.) Nach dem „Heidelberger Tageblatt" hat Dr. Otto Pfeffer das Amt des Vorsitzenden der demokratischen Bürgerausschußfraktion am Sonntag niedergelegt. Vorläufig wird Rechtsanwalt Dr. Kaufmann, der bisherige Stellvertreter, die Fraktion führen. Diese Aenderung ist auf die Vorgänge bei der ergebnislosen Oberbürgermeisterwahl am letzten Sonntag zurückzuführen. Stadtverordneter Dr. Pfeffer ist aus sachlichen Gründen im „Heidelberger Tageblatt" für den auch vom Zentrum und den Deutschnationalen unterstützten volksparteilichen Kandidaten Dr. Gärtner eingetreten, während die Demokraten den Heidelberger Landgerichtsdirektor Weindel aufgestellt hatten. Wenn jetzt von demokratischer Seite in verschiedenen Zeitungen die Gegnerschaft gegen Dr. Gärtner damit begründet wird, daß Heidelberg keinen allzu großzügigen Oberbürgermeister brauchen könne, so stellen die Demokraten damit ihrem eigenen Kandidaten kein besonders günstiges Zeugnis aus.

Letzte Meldungen

Ein Eisenbahnunglück verhütet

— **Würzburg**, 3. Aug. Gestern abend mußte bei Einfahrt in den hiesigen Bahnhof der Vorzug des beschleunigten Personenzuges Frankfurt—Würzburg in ein sonst von ihm nicht benutztes Gleis einfahren. Der Lokomotivführer bemerkte noch rechtzeitig, daß auf diesem Gleis bereits eine Wagengruppe abgestellt war. Glücklicherweise gelang es ihm, seinen Zug etwa 100 Meter vor diesen Wagen zum Halten zu bringen.

Hindenburg geht nach Dietramszell

— **Berlin**, 3. Aug. Der Reichspräsident wird auch seinen diesmaligen Urlaub in Dietramszell verbringen. Anschließend begibt er sich nach Schlesien, um den Manövern der Reichswehr beizuwohnen. Herr von Hindenburg wird am 11. August noch an den Feierlichkeiten anläßlich des Verfassungstages im Reichstag teilnehmen.

Großer Marinekongreß in Berlin

⊡ **Berlin**, 3. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) In Berlin findet in diesen Tagen die 39. Tagung des Bundes der Marinevereine Deutschlands statt. Von den 40 000 Mitgliedern des Bundes werden, wie der „Lokalanzeiger" berichtet, fast 35 000 in Berlin versammelt sein. Am Sonntag findet ein großer Festzug statt.

Banditen in den Pyrenäen

— **Paris**, 3. Aug. In der Nähe von Pau machen seit einigen Tagen zwei Banditen die Grenzstraßen über die Pyrenäen unsicher. Nachdem erst vorgestern die Insassen eines Autos ausgeplündert worden waren, hielten die Räuber gestern wieder ein Auto an und forderten von den Insassen die Herausgabe ihrer Barschaft und der Wertgegenstände. Als einer der Insassen sich zu verteidigen suchte, wurde er durch mehrere Revolverschüsse schwer verletzt. Die Räuber flohen, nachdem sie die Insassen ausgeplündert hatten. Die Gendarmerie hat die Verfolgung aufgenommen.

Erkrankung Chamberlains

— **London**, 3. Aug. **Chamberlain, der in den letzten Tagen unpäßlich war, leidet an einer leichten Erkrankung der Luftwege. Sein Zustand hat sich bereits gebessert.**

Nach einer anderen Meldung leidet Chamberlain an einer Lungenentzündung.

Ein Flammenmeer in der Tatra

— **Warschau**, 3. Aug. In dem Tatragebiet, dicht bei Zakopane, brennt seit vier Tagen der Wald. Ein ganzes Tal steht in Flammen und ein Aschenregen rieselt nieder. Erst nach drei Tagen ist es gelungen, ein Fortschreiten des Feuers zu verhindern. Großer Waldbestand ist vollständig vernichtet.

Neue Kämpfe in Mexiko

— **Mexiko City**, 3. August. Zu einem neuen Zusammenstoß zwischen Rebellen und Bundestruppen ist es in der Nähe von Agua Dulce, unweit Queretara, heute gekommen. Wie gemeldet wird, wurden die Aufständischen geschlagen und flüchteten unter Zurücklassung von 15 Toten.

Medizinische Umschau

Obst als Krankheitsverhüter

Von Dr. W. Schweisheimer

Krankheiten verhüten! Nicht darauf warten, ob die eingetretenen geheilt werden können!

Der bedeutendste gesundheitliche Fortschritt der neuen Zeit ist nicht dem Insulin zu verdanken, nicht dem Salvarsan, nicht einmal dem Diphtherieheilserum und der Pockenschutzimpfung, sondern der Erkenntnis, daß die Lebensweise maßgebend für die Gestaltung der Gesundheit ist. Die Ergebnisse exakter Naturwissenschaft, der Physiologie, Pathologie und klinischen Medizin finden in steigendem Maße praktische Berücksichtigung. Ein Hauptpunkt ist eine richtige Ernährung. Sie kann viel schaden, wenn sie von falschen Grundsätzen geleitet wird. Sie kann zu Gesundheit, Wohlgefühl und langem Leben führen, wenn sie vernünftig und naturgemäß gestaltet wird. Kaum ein anderer Punkt der täglichen Lebensführung offenbart sich so wirkungsvoll beim Ablauf gesundheitlicher Verhältnisse.

Dem Obst gebührt aus gesundheitlichen Gründen ein weit größerer Anteil an der Ernährung als er ihm zuteil wird. In angelsächsischen Ländern nimmt der Obstgenuß zusehends zu, und wenn die Kestnersche Ansicht von der „Amerikanisierung" unserer Ernährung zutrifft, so ist eine weitere Zunahme des Obstgenusses auch bei uns zu erwarten. Bei der Beurteilung des Obstes als Nahrungsmittel muß man sich darüber klar sein, daß sein Nährwert (ausgedrückt in Kalorien oder Verbrennungswerten) gering ist. Nur stark zuckerhaltige Früchte, wie sehr süße Trauben, oder fetthaltige Früchte, wie Nüsse und Mandeln, enthalten größere Nährwertmengen. Im übrigen besteht das Obst zu 80 Prozent aus Wasser; Fett ist gar nicht in ihm vorhanden, Eiweißstoffe nur sehr wenig.

Wir haben aber längst gelernt, daß es vollkommen falsch ist, den Wert eines Nahrungsmittels lediglich an Hand seines in Kalorien ausgedrückten Brennwertes zu berechnen. Die Menge der neuentdeckten Ergänzungsnährstoffe beispielsweise, die ein Mensch braucht, ist ganz außerordentlich gering. Ein Viertel Liter dieser Vitamine genügt für das ganze Leben. Und doch sind sie unentbehrlich: ihre Entziehung aus der Nahrung hat unweigerlich schwere Krankheiten und den Tod zur Folge. Obst ist reich an Vitaminen, und das ist vermutlich der Hauptgrund für seine allgemein erfrischende und belebende Wirkung. Auch Fruchtsäfte sind reich an Vitaminen, während sie beim Kochen und Dörren verloren gehen. Der Gehalt an Fruchtsäuren (Apfelsäure, Zitronensäure, Weinsäure usw.) bedingt wesentlich den angenehmen Geschmack des Obstes, der durch Anwesenheit von Duftstoffen gesteigert wird. Dieser angenehme Geschmack ist es, der den Rat, viel Obst zu essen, so gern und leicht befolgen läßt, und der besonders Kindern Obst zur willkommenen Nahrung macht.

Die Zähne und das Zahnfleisch werden durch die leicht sauren Bestandteile des Obstes günstig beeinflußt. Speisereste in Zahnlücken und in Zwischenräumen zwischen Zahn und Zahnfleisch werden herausgescheuert. Die Fruchtsäuren wirken schädigend auf zahlreiche Krankheitserreger ein, die sich im Mund aufhalten. Neuere Beobachtungen haben gelehrt, daß eine sehr große Anzahl von Infektionskrankheiten von Mund und Rachen aus ihren Eintritt in den Körper nehmen. Oftmals wiederholtes Mundreinigen und Gurgeln am Tag wird deshalb als wertvolles Mittel zur Vermeidung von Krankheiten, auch der sogenannten Erkältungskrankheiten, betrachtet. Das ist sicher richtig. Obstgenuß arbeitet in der gleichen Richtung der Reinigung der Mundhöhle und kann daher dem Gurgeln und Mundspülen ohne weiteres an die Seite gesetzt werden. Beschmutztes, mit Erde versehenes Obst wird man vor dem Genuß mit Wasser reinigen. Dagegen ist die Angst, daß durch Obst Krankheitserreger in den Darmkanal gebracht werden können, im allgemeinen nicht berechtigt. Das trifft zu in Gegenden, in denen Ruhr-, Typhus- oder Cholerakeime auf Obst einen besonders geeigneten Nährboden finden. In Gegenden, wo diese Krankheiten nicht herrschen, ist eine unbegründete Bazillenfurcht überflüssig.

Der reiche Zellulosegehalt des Obstes macht es geeignet zur Anregung der Darmtätigkeit. Viele Menschen, namentlich solche in den Städten, leiden an einer unwillkommenen Verlangsamung der Darmtätigkeit. Es ist das für den Organismus von großem Nachteil. Der Darm hat die Aufgabe, die nicht verwertbaren Reststoffe der Nahrung sowie Endprodukte des Stoffwechsels aus dem Körper zu entfernen. Es ist für die Gesundheit notwendig, daß es innerhalb einer gewissen Frist geschieht, und daß die auszuscheidenden Stoffe nicht länger als unbedingt notwendig liegen bleiben. Andernfalls wird ein Teil von ihnen durch die Darmwand hindurch ins Blut aufgenommen, gelangt mit ihm zu allen Zellen und Organen des Körpers und ruft Erscheinungen hervor, die nicht anders als Vergiftungszeichen zu bewerten sind. Das merkt am besten ein Mensch, dessen Verdauung sonst in Ordnung ist, der aber aus irgend einem Grunde einen Tag an verlangsamter Darmtätigkeit zu leiden hat. Kopfschmerzen und allgemeine Müdigkeit bedrücken ihn, seine körperliche und namentlich seine geistige Leistungsfähigkeit sind herabgesetzt, in starken Fällen bis zur Arbeitsunfähigkeit, Unlust und Unfrohheit lassen ihm alles schwärzer erscheinen, als es in Wirklichkeit ist. Chronische Darmträgheit hat körperliche Beschwerden an den verschiedensten Stellen zur Folge und wahrscheinlich leiden auch die Blutgefäße durch die aufgenommenen Stoffe im Sinne eines vorzeitigen Alterns. Regelmäßiger Genuß von Obst am Abend und morgens nüchtern vor jeder anderen Nahrung vermag einer vorhandenen Neigung zu Darmträgheit wirksam entgegenzutreten. Es soll das zu einer Lebensgewohnheit werden, die man sich fest aneignen muß. Darmempfindliche Personen müssen natürlich mit Genuß insbesondere von rohem Obst vorsichtig sein, während sie gekochtes vielleicht gut vertragen. Bei manchen Krankheiten des Magens und des Darms können Traubenkuren und andere Obstkuren von großem Nutzen werden.

Der reiche Wassergehalt des Obstes läßt es als erwünschtes Mittel zur Durchspülung des Körpers erscheinen. Nicht jeder kann große Flüssigkeitsmengen zu sich nehmen, während ihm der Genuß von größeren Obstmengen keine Schwierigkeiten bereitet. Bei gewissen Nierenerkrankungen, bei Gicht und Arteriosklerose hat sich das Obst als wertvoller Teil der notwendigen Spezialernährung erwiesen, wozu ein geringer Eiweißgehalt besonders beitragen mag. Die Kost bei Nierenkrankheiten in ihrer salz- und gewürzlosen Einförmigkeit wird durch Obstzusatz abwechslungsreich und oft für den Kranken erst genießbar gemacht.

Die modernen Bestrebungen auf Schlankbleiben, die gesundheitlich höchst begrüßenswert sind, erfahren durch

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Mannheim im Luftverkehr der deutschen Flughäfen 1927

Im deutschen Flughafenverkehr in- und ausländischer Flugzeuge während des Jahres 1927 steht, nach einer soeben erschienenen Darstellung des Statistischen Reichsamts über den deutschen Flughafenverkehr des vergangenen Jahres, Mannheim nach Anzahl der Flugzeuge mit 1352 Flugzeugen im Abflug an dreizehnter Stelle der von dieser Statistik erfaßten 79 deutschen Flughäfen. An der Spitze der deutschen Flughäfen finden wir Berlin mit 4460 Flugzeugen im Abflug während des vergangenen Jahres; Köln mit 3316; Halle-Leipzig (Schkeuditz ab 1. Mai 1927 an Stelle der bisherigen Flughäfen Halle-Nietleben und Leipzig eröffnet) mit 3202; Essen mit 2819; Hannover mit 2646 Flugzeugen im Abflug. Andererseits den geringsten Flugverkehr nach Anzahl der Flugzeuge im Abflug weisen auf Stralsund mit 52 Flugzeugen; Neiße mit 71; Emden mit 78; Sellin mit 104; Bamberg und Coburg mit je 121 Flugzeugen im Abflug.

Gemessen nach der Anzahl der Flugzeuge im Abflug treffen wir in der nächsten Nachbarschaft von Mannheim während des vergangenen Jahres die Flughäfen: Stuttgart-Böblingen mit 1906 Flugzeugen im Abflug; Bremen mit 1810; Breslau mit 1130; Chemnitz mit 1000; Dresden mit 1030; Erfurt mit 1508 Flugzeugen im Abflug.

Was nun zweitens die

Zahl der Fluggäste

in Mannheim angeht, so hatte es im vergangenen Jahr 1220 Fluggäste in Ankunft und 1174 Fluggäste im Abflug zu verzeichnen. Mit der Zahl der Fluggäste im Abflug nimmt Mannheim den 20. Platz unter den in dieser Statistik behandelten 79 deutschen Flughäfen ein. An Zahl der Fluggäste im Abflug kommen Mannheim am nächsten die Flughäfen: Kassel mit 1241 Fluggästen im Abflug; Lübeck mit 1428; Plauen mit 1018; Stettin mit 1481; Chemnitz mit 1459; Erfurt mit 1316 Fluggästen im Abflug. Man sieht, daß diejenigen Flughäfen, die nach Anzahl der Fluggäste im Abflug Mannheim am nächsten stehen, meist andere sind als diejenigen Flughäfen, die nach Anzahl der Flugzeuge im Abflug Mannheim nahe oder ungefähr gleich kommen. Für die Bedeutung eines Ortes im deutschen Flughafenverkehr ist natürlich die Anzahl seiner Fluggäste schließlich wichtiger als die Zahl der Flugzeuge.

Im vorletzten Jahr 1926 belief sich der Personenverkehr Mannheims in Ankunft und Abflug zuzüglich Durchflüge auf 5002 Fluggäste. Den höchsten Personenverkehr bieten im vergangenen Jahr Berlin mit 15 762 Fluggästen im Abflug; München mit 7514; Köln mit 6817; Hamburg mit 6109; Halle-Leipzig (Schkeuditz) mit 5500 Fluggästen im Abflug. Dem gegenüber haben wir den geringsten Verkehr von Fluggästen im Abflug in Emden mit 9; Wilhelmshaven-Rüstringen mit 62; Marienburg mit 82; Stralsund mit 84; Bamberg mit 88 Fluggästen im Abflug.

Der Frachtverkehr

einschließlich Gepäck in Mannheim machte im vergangenen Jahre 1927 in Ankunft 9812 Kilogramm aus, im Abflug 10 039 Kilogramm. Im vorletzten Jahr 1926 betrug der Frachtverkehr in Ankunft und Abflug zuzüglich Durchflüge 47 220 Kilogramm. Nach dem letztjährigen Frachtverkehr im Abflug hat Mannheim den 21. Platz in der Reihe der deutschen Flughäfen inne; in der Nachbarschaft von Kassel mit 10 122 Kilogramm; Dortmund mit 16 987; Erfurt mit 9046 Kilogramm.

Den stärksten Frachtverkehr im Abflug weisen auf: Berlin mit 265 050 Kilogramm; Köln mit 167 956; Hamburg mit 114 394; München mit 102 980; Frankfurt a. M. mit 66 865 Kilogramm. Den geringsten Frachtverkehr hatten im vergangenen Jahre Emden mit 79 Kilogramm; Wernigerode mit 105; Stralsund mit 198; Neiße mit 249; Hildesheim mit 264 Kilogramm. —B.

*

* **Freiwilliger Tod.** In der Schwetzingerstadt hat sich in vergangener Nacht ein 27 Jahre alter verwitweter Postschaffner durch Einatmen von Leuchtgas das Leben genommen. Liebeskummer soll die Ursache der Tat sein.

Unvorschriftsmäßige Briefumschläge

Nach der Postordnung vom 22. Dezeembr 1921 soll der Absender außer den Angaben über die Beförderung auf der Außenseite von Briefsendungen seinen Namen, Stand und Wohnort nebst Wohnung (Straße, Hausnummer) angeben. Außerdem darf er seine Fernsprechnummer, die Telegrammanschrift und den Telegrammschlüssel sowie sein Postscheck- und Bankkonto hinzufügen. Auch sind weitere Angaben, die nicht die Eigenschaft einer brieflichen Mitteilung haben, und Abbildungen zulässig. Alle diese Angaben dürfen jedoch die Deutlichkeit der Anschrift sowie die Anbringung der Stempelabdrücke und der postdienstlichen Vermerke in keiner Weise beeinträchtigen und sollen auf die Rückseite und das linke Drittel der Vorderseite der Briefumschläge usw. beschränkt bleiben. Ferner müssen Umschläge, deren Rückseite zu Aufdrucken benutzt wird, am oberen Rande der Rückseite einen mindestens 2½ cm breiten freien Raum haben, der zur Niederschrift postdienstlicher Vermerke benötigt wird. Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß das Reichspostministerium für den Aufbrauch solcher unvorschriftsmäßigen Briefumschläge nunmehr nach 2½ Jahren eine letzte Frist bis zum 30. September 1928 festgesetzt hat und daß nach Ablauf dieser Frist Briefsendungen in solchen Umschlägen von der Postbeförderung ausgeschlossen und den Absendern zurückgegeben werden müssen. Deshalb wird dringend empfohlen, einen etwaigen Bestand an unvorschriftsmäßigen Umschlägen baldigst aufzubrauchen und beim Neubedrucken von Briefumschlägen sich die genaueste Einhaltung der Eingangs erwähnten Bestimmungen zur Richtschnur zu nehmen. In Zweifelsfällen sind vor Erteilung des Druckauftrags die Postanstalten zu jeder Auskunft über die Zulässigkeit des Aufdruckes verpflichtet. Am besten werden Musterstücke mit vorgelegt. Bei dieser Gelegenheit wird noch darauf aufmerksam gemacht, künftig nur noch Briefumschläge in der länglichen, rechteckigen Form zu beschaffen, da Umschläge in viereckiger oder annähernd viereckiger Form, wie beispielsweise bei Frachtbriefen und Fensterbriefen den Briefpostbetrieb erheblich erschweren. Beim Ueberhandnehmen solcher Briefumschläge muß u. a. auch mit einem Verbot gerechnet werden.

*

* **In den Ruhestand.** Der Hausmeister der Lessingschule, Herr B. Weßbecher, nahm mit dem Ende des Tertials Abschied von dem Schulhaus, das er 21 Jahre lang betreut hat. Bei seinem Uebertritt in den Ruhestand stellte ihn der Direktor der Anstalt den versammelten Schülern als Beispiel vorbildlicher Berufserfüllung und Pflichttreue vor. Im Kreise der Lehrer wurde Herr Weßbecher durch Ansprachen und Geschenke in geselligem Zusammensein zu Ferienbeginn gefeiert. Tausende von Schülern, denen er streng und doch gütig die Hausordnung der Schule am Neckar verkörperte, werden ihm, mit den gegenwärtigen Lehrern und Schülern, die besten Wünsche für recht lange Jahre des wohlverdienten Ruhestandes mitgeben.

* **Kinderwagen und Radfahrer.** Heute vormittag fuhr vor S 3 ein Mädchen von 16 Jahren einem Radfahrer mit einem Kinderwagen, in dem sich ein anderthalbjähriges Kind befand, so ungeschickt in den Weg, daß der Radfahrer zu Fall kam und sich den linken Arm brach. Außerdem klagte er sehr über Schmerzen im Kopf. Kindermädchen und Kind blieben unverletzt. Der Radfahrer wurde nach seiner Wohnung verbracht.

* **Ein Hund verschuldet einen Radlerunfall.** Als gestern nachmittag ein 38 Jahre alter Hausdiener mit seiner Frau auf einem Motorrad durch die Max Josefstraße fuhr, sprang ihnen ein Hund ins Vorderrad. Das Ehepaar kam dadurch zu Fall. Der Motorradfahrer erlitt eine Verletzung oberhalb des Auges und Hautabschürfungen im Gesicht und an der rechten Hand, seine Frau eine Prellung des linken Schulterblattes. Durch einen in der Nähe wohnenden Arzt wurden ihnen Notverbände angelegt.

* **Schwerer Sturz.** In der Nähe der Polizeiwache E 5 fuhr heute nachmittag ein etwa 35jähriger Mann, wie es heißt aus eigener Schuld, in das Fahrgleis der eben vorüberfahrenden Straßenbahn, stürzte vom Rade, wurde erfaßt und erlitt eine schwere Kopfverletzung. Bewußtlos wurde der Verunglückte in die Polizeiwache geschafft und von da aus ins Krankenhaus. Die Personalien des Verletzten konnten auf der Polizeiwache nicht festgestellt werden, da er keine Ausweispapiere bei sich trug.

Mangelhafte Bahnverbindung Mannheim-Saarbrücken

Man schreibt uns aus Neustadt a. H.: In pfälzischen Handelskreisen besteht seit Jahren Unzufriedenheit über die mangelhaften Zugverbindungen vom rechtsrheinischen Deutschland nach der Pfalz. Der bekannte Ausspruch eines pfälzischen Industriellen, daß nach den Bahnverbindungen zu urteilen das Deutsche Reich in Ludwigshafen zu Ende sei, trifft auch heute noch zu einem guten Teil zu. Die Schuld daran, daß die Zugverbindungen in der Pfalz ungenügend sind, trifft schließlich nicht die Reichsbahndirektion in Ludwigshafen, sondern das neue System bei der Reichsbahn, das vor allem Geldbeschaffung für die Reparationszahlungen zum Ziele hat. Es ist die Aufgabe der pfälzischen Wirtschaft, in der Oeffentlichkeit immer wieder darauf hinzuweisen, daß die Pfalz als Grenzland gesondert behandelt werden muß, daß die Frage nach der Rentabilität der Züge in der Pfalz nicht immer maßgebend sein kann, denn man kann doch schließlich die pfälzische Wirtschaft dafür, daß sie die Schädigungen des besetzten Gebietes ertrug, nicht damit bestrafen, daß man die Frage nach der Rentabilität der Züge im Grenzland Pfalz betont. Es besteht nach wie vor die Tatsache, daß all die Züge, die nachts um 1 Uhr von Hamburg, Berlin oder München aus in Mannheim-Ludwigshafen eintreffen, keinen Anschluß mehr nach Saarbrücken und Landau haben. Die pfälzischen Handelsvertreter sind also durch diese Tatsache zu unnötigen Geldausgaben für Hotelübernachtung und zu Zeitverlust verurteilt. Gewünscht wird diese Nachtschnellverbindung Ludwigshafen—Saarbrücken (Landau) auch dann, wenn für diesen Zug eine besondere Zuschlaggebühr erhoben werden sollte. Im übrigen pfälzischen Bahnnetz hat sich ja manches gebessert, was mit Dank anerkannt wird. Es fehlen noch billige Schnellverbindungen von dem Großstadtzentrum Mannheim-Ludwigshafen nach der Pfalz. Eine Aenderung hierin wäre für die Förderung des Touristenverkehrs nach der Pfalz von wesentlicher Bedeutung. Daß man die Dinge auch mal anders machen kann und versuchen muß, das zeigt sich in der Herabsetzung der Fahrpreise für die Autobuslinien Neustadt—Gimmeldingen, Neustadt—Neidenfels. Die Preise für diesen Autobusverkehr sind jetzt so, daß ihn jedermann benutzen kann. Die Frequenz wird dadurch sicherlich sehr stark gesteigert!

*

* **Familienabend des Landsturm-Batls. Mannheim II.** Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß am morgigen Samstag im Ballhausgarten, bei ungünstiger Witterung im Saal, ein Familienabend der ehemaligen Angehörigen des Landsturm-Batls. Mannheim II stattfindet. (Weiteres Anzeige.)

* **Schweres Motorradunglück.** Auf der Mundenheimer Landstraße stieß in der Nähe der Villa Raschig am Donnerstag vormittag der aus Neuhofen stammende 23jährige Karl Tuschner mit seinem Motorrade mit einem Personenauto aus Mannheim zusammen. Tuschner erlitt Kopf-, Gesichts- und schwere innere Verletzungen. Er liegt in bedenklichem Zustande im Krankenhaus.

---

* **Fahrkarten rechtzeitig lösen!** Im Hinblick auf den starken Ferienverkehr in dieser Zeit und auf den großen Andrang bei den Bahnhofschaltern empfiehlt es sich, die Fahrkarten rechtzeitig voraus zu lösen. Bei den Zweigstellen des Badischen Reisebüros (MEG-Reisebüros) u. a. in Mannheim und Heidelberg, sind alle amtlichen Fahrkarten, Rundreisehefte, Bettkarten usw. zu Originalpreisen erhältlich.

Erfahrene Reisende

wissen Ortizon zu schätzen! Die handliche Packung beansprucht wenig Platz im Koffer, das gefürchtete Auslaufen flüssiger Mittel ist bei Ortizon ausgeschlossen! 1—2 Kugeln geben ein erfrischendes, nachhaltig desinfizierendes Mundwasser.

Ortizon
MUNDWASSER-KUGELN

Obstzusatz zur Nahrung eine beträchtliche Erleichterung. Bei allen Schlankheitsbestrebungen muß eine Einschränkung der Nahrungsmenge mit im Vordergrund stehen. Ohne Beschwerden müssen also in der Nahrung solche Nahrungsmittel gestrichen oder wenigstens vermindert werden, die in kleinem Raum sehr viel Nährwerte enthalten, aber doch durch ihren Umfang richtige Füllung des Magens, damit Sättigungsgefühl hervorgerufen. Obst gehört zu den letzteren Nahrungsmitteln, und sein Genuß wird jede Lebensweise, die auf Schlankbleiben oder Schlankwerden bedacht ist, unterstützen. Allzu süße Obstsorten werden wegen ihres hohen Zuckergehaltes dabei zu vermeiden sein, ebenso die fetthaltign Nußsorten und Mandeln.

Die Wertschätzung des Obstes darf nicht dazu führen, einem absoluten Vegetarismus zu huldigen. Der Mensch ist ein Gemischtkostler, und nur bei gemischter Kost wird er sich am wohlsten fühlen und seiner Gesundheit den besten Weg schaffen. Tierisches Eiweiß ist notwendig, um den täglichen Eiweißbedarf des Menschen auf bekömmliche Art zu decken. Obst dagegen und Gemüse führen ihm andere notwendige Nährstoffe in besonders förderlicher Form zu.

Zurück zum schönen Mann!

Von Julius Kreis

Ruth, Eva, Renate, die Damen von Rasse und Klasse, die Frauen aus der Intelligenzaristokratie, die oberen vierhundert kultivierten Empfindens und Wertens haben ihn zuerst verabscheut. Dann wurde seine Aechtung Mode, guter Ton und verbreitete sich bei guten Bürgerfrauen und Bürgermädchen, bei Ladenfräuleins und kleinen Modistinnen, zuletzt nahm keine Köchin, kein Wäschermädel mehr einen Brocken von ihm an. Für einen „schönen Mann" zu schwärmen galt so geschmacklos wie mit dem Messer füttern. Er war kitschig und ordinär. Es ging ihm wie einer gewissen Sorte Schundliteratur: man verabscheute sie öffentlich und genoß sie heimlich als verbotene Frucht.

Die Friseurgehilfen mit der kühnen Tolle, die feurigen Maleleven und Mimen mit dem dunklen Auge und dem apollinischen Mund, die Wachtmeister mit den strammen Schenkeln, und dem emporgezwirbelten Bart, die Lyriker mit dem edlen Profil — sie hatten schwere Zeit. Sie waren gar nicht mehr gefragt. Man belächelte sie als Figuren aus antiquierten Tantchenromanen, sie waren in jeder besseren Gefühlsausstattung so überwunden und unmöglich wie der Jugendstil.

Sogar aufgeklärtere Backfische lutschten lieber Rahmbonbons als daß sie für „so einen" geschwärmt hätten. Die „Tonangebenden" wandten ihr Gefühl dem interessant Häßlichen zu. Keine Freundin wurde so beneidet als die, welche mit einem Freund auftauchte, den man von fern als Orang Utan ansah. Nun zugegeben: Das hielt sich nur in Einzelfällen als Spielart. Ein Schuß Häßlichkeit aber mußte lange Zeit beim Mann als haut gout sein, bis die Einführung der großen Hornbrille dem Gefühl eine neue Richtung wies. (Heute ist sie natürlich längst unten durch!) Neben dem Interessanten hielt sich dann besonders in den letzten Jahren so für die mittleren Hunderttausend der „Sportsmann" als Ideal. Der durfte ja, sollte scharfe Züge tragen, von Leben und Leidenschaft zerpflügt, aber braun von Gesundheit, trainiert, Amateurpreisboxer mußte er sein.

Das „schöne" Gesicht war aber immer noch verpönt. Sogar die Wachsfiguren in den Schaufenstern der Konfektionshäuser wurden markiger, interessanter, bekamen statt der griechischen eine Hakennase. Kaum war in einer Gesellschaft die Tür hinter dem schönen Mann zu, schon tuschelten sie: . . . Der typisch schöne Mann! — wie langweilig! — Ich könnte mich nie in „so einen" verlieben. Schrecklich — so ein allzu schönes Gesicht. Kommißig! Wie ein Unteroffizier! —

Es ging ihm wie den schön gemalten Bildern. — Kitsch! Nur das galt, was dem Betrachter eine Gänsehaut über die Regenbogenhaut schauern ließ. Man beginnt wieder schön zu malen!

Und was ich sagen wollte: Neulich saß ich auf einer Parkbank neben einer jungen soignierten Dame. Sie las Keyserlings Tagebuch eines Philosophen.

Also ganz gewiß legitimiert als Zugehörige zu den Missionaren der Höhenkultur (Der dicke Band, dessen Titel ich nicht erlesen konnte, sah mir allerdings verdächtig nach „Tarzan" aus.) Da ritt ein Schutzmann vorbei: Blau und silbern so wie sie bei uns im Freistaat des Südens noch sind — in Paradeuniform mit langem, blinkendem Schwert. Der hatte ein Gesicht, an dem die selige Marlitt ihre reine Freude gehabt hätte: blond und rosig-blauäugig und mit hochgezirbeltem forschen Schnurrbart. Genau so wie er im Jahre 1899 auf der Ansichtskartenserie „Verlorenes Glück" dargestellt ist.

Ruth, Eva oder Renate, kurzum die Dame mit dem Keyserling, sah mit glänzenden Augen ganz entrückt nach.

Die Köchinnen und Wäschermädl haben schon längst ihren Irrtum eingesehen.

O strömt herab ihr süßen Himmelslieder.
O Träne rinn! —
Der Friseurgehilfe mit der Tolle hat sie wieder.

Und nun geht die Entwicklung aufwärts — rückläufig — zwangsläufig.

Der schöne Mann fängt wieder an, das Letzte, Neueste, Aparteste zu werden. — Je mehr die Frau sich in ihrer Erscheinung vermännlicht, desto größer ist die Tendenz am Mann als dem Gegenpol wieder das gewisse „Hübsche" zu suchen.

Die Hornbrille, der Leidenszug, der brutale Mund, die zerfurchte Stirn ... sie sind im Abbau begriffen.

Tante Malchen kann wieder eine reine Freude über den entzückenden, hübschen Bräutigam ihrer Nichte Dorothea haben.

Sie kann sich nicht satt sehen an dem schönen Mann.

Genau so hat sie sich in ihrer Jugend ihr „Ideal" vorgestellt.

Es geht aufwärts!

Der „schöne Mann" wird wieder herrlichen Zeiten entgegen geführt.

⊙ **Das Freiburger Stadttheater,** das am Ende der Spielzeit 27/28 u. a. zwei wertvolle Kräfte, Marie Theres Heindl (Oper) nach Mannheim und Heinz Hammans (Schauspiel) nach Mainz verloren hat, hat für die kommende Spielzeit in der Oper folgende Kräfte neu verpflichtet: Franzi von Dobay vom Gärtnerplatztheater München (Dramatische und Zwischenfachsängerin); Marie Elsner, Berlin (Koloratursoubrette); Eva Goldbach, Berlin (Lyrische Sängerin) und Pauline Strehl vom Stadttheater Danzig (1. Altistin). Das Schauspiel wird durch Paul Becker vom Dresdener Schauspielhaus (1. Held) ergänzt werden.

MARCHIVUM

Augstflüge zu Schwetzingen und Hirschhorn 1811 und 1789

Das Bad. Magazin 1811, Nr. 132 berichtet:

„Am 31. Juli 1811, abends 10 Uhr, ereignete sich in Schwetzingen eine weniger merkwürdige, als bei uns seltene Naturerscheinung. Es fielen nämlich ganze Schwärme weißer, geflügelter Insekten aus der Luft wie Schneeflocken herab, und ganze Strecken wurden damit bedeckt. Nach angestellter Untersuchung fand man, daß diese Insekten zu der 4. Linne'schen Ordnung der Netzflügler (Neuropiera) und zu der Gattung der Eintagsfliegen oder Hafte gehören.

Der Name „Eintagsfliege" rührt daher, weil die meisten Arten dieser Gattung nur einen Tag, ja einige sogar nur ein paar Stunden leben; zu diesen letzteren gehört obenbemerktes Insekt, das deshalb auch die „Stundenhaftfliege" (Ephemera horaria) heißt. Sie unterscheidet sich von den übrigen Eintagsfliegen durch ihre ganz weiße Farbe und durch ihre Vorderflügel, die mit einem schmalen, schwärzlichen Rande versehen sind. Das Insekt hat vier Flügel und zwei lange Borsten am Schwanze.

Man sieht diese Art in manchen Gegenden zu Millionen, besonders an und über dem Wasser umherschwärmen. Die Weibchen legen nach der Begattung ein Klümpchen von 700 bis 800 Eiern unweit des Ufers ins Wasser, aus welchen sechsfüßige Larven hervorkriechen, welche den Fischen zur Nahrung dienen und für die sie eine sehr gedeihliche Speise sind.

In Kärnten kommt dieses Insekt oft in so zahlloser Menge vor, daß die Bauern ganze Karren voll auf ihre Aecker führen, um sie damit zu düngen. Am Rhein bemerkt man sie nicht so häufig, und mehr einzeln als in Schwärmen. Häufiger sind sie am Neckar, vornehmlich in der Gegend von Hirschhorn. 1789 bemerkte man dort eine ungeheure Anzahl dieser Insekten, welche wie dichte weiße Wolken über dem Wasser schwebten und alle Aussicht auf das jenseitige Ufer benahmen. Am andern Morgen fand man die Oberfläche des Flusses an den ruhigen und außer dem Triebe gelegenen Stellen sowohl als auch die beiderseitigen Ufer und alle Fahrzeuge von diesen Insekten handhoch bedeckt. Der Landmann sagt: „Der Angst fliegt."

Dieses Schwärmen bemerkt man von Anfang bis Mitte des Monats August. In dieser Zeit durchbricht nämlich das Tier seine Nymphenbrut und erscheint als vollendetes Insekt, in welchem Zustand es nur wenige Stunden lebt, sich begattet und seine Eier zur ferneren Fortpflanzung und Entwicklung ins Wasser fallen läßt." —l—

Kommunale Chronik

Ein schwarzer Tag für das Weinheimer Stadtparlament

Der städtische Voranschlag für das Rechnungsjahr 1928 zum zweiten Male abgelehnt

Weinheim, 2. August. Gemäß Verlangen des Landeskommissärs hatte sich, wie bereits mitgeteilt, der Bürgerausschuß zum zweiten Male mit dem städtischen Voranschlage entscheidend zu befassen, nachdem er bei der ersten Beratung abgelehnt worden war. Oberbürgermeister Huegel eröffnete die Beratung mit einer längeren Erklärung, in der er im Interesse des Ansehens der Stadt und der Wahrung der Rechte der Selbstverwaltung dringend die Vornahme der Einzelberatung und darnach Annahme des Voranschlages verlangte. Die Ursache der derzeitigen Finanzlage liege in den allgemeinen Verhältnissen begründet, die er bereits eingehend gewürdigt habe, und zwar in Verhältnissen, gegen die der Stadtrat, der Bürgerausschuß, aber auch der Oberbürgermeister machtlos seien. Die Wortführer der Bürgervereinigung, der Nationalsozialisten und der Kommunisten beharrten gleichwohl bei ihrer ablehnenden Stellungnahme. Der sozialdemokratische Stadtrat Frank gab eine Erklärung ab, an deren Schlusse er folgendes ausführte: Der Bürgerausschuß hat letztes Jahr unserer Warnung über die Höhe des Defizits keine Beachtung geschenkt und unsere Anträge abgelehnt. Aus diesem Grunde werden wir heute den Voranschlag zwar nicht ablehnen, uns aber bei der Abstimmung über die Deckung des Defizits der Stimme enthalten. (Dazu ist zu bemerken, daß es nicht recht ersichtlich ist, worin sich diese Stellungnahme von der Ablehnung unterscheidet. — Anm. des Berichterstatters). Nach einer lediglich formellen und ganz summarischen Einzelberatung wurde der Voranschlag mit 35 gegen 26 Stimmen bei 16 Stimmenthaltungen abgelehnt. (Daraus geht hervor, daß, wenn die Sozialdemokraten für den Etat gewesen wären, dessen Annahme mit 42 gegen 35 Stimmen gesichert gewesen wäre. (Anm. d. Berichterst.) Es wird nunmehr zwangsweise die Festsetzung des Etats durch den Beirat des Landeskommissärs zu erfolgen haben.

Von den übrigen Vorlagen stimmte der Bürgerausschuß der Bürgschaftsverlängerung für ein von der Gemeinnützigen Baugenossenschaft der Stadt Weinheim bei der Badischen Girozentrale Mannheim aufgenommenes Darlehen in Höhe von 500 000 Mk. zu, ebenso der Bürgschaftsübernahme von 100 000 Mk. gegenüber der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin zwecks Förderung der Neubautätigkeit. Abgelehnt wurden die vom Stadtrat verlangten 86 000 M. für die Entwässerung von Bauabschnitt V der Weschnitzniederung. Das gleiche negative Schicksal erfuhr die Vorlage über 100 000 Mk. für ein Freilicht-Schwimmbad mit Sonnenbad. Dagegen bewilligte der Bürgerausschuß 4000 Mk. für Errichtung einer Feldscheuer zwecks rascherer Einbringung der Ernte.

Kleine Mitteilungen

Der Stadtrat Heidelberg hat beschlossen, mit sofortiger Wirkung einen verbilligten Sondertarif für Industrie-, Gewerbe- und Raumheizgas einzuführen.

Die Stelle eines Bürgermeisters für Neckargemünd wird jetzt für volkswirtschaftlich, juristisch oder technisch gebildete Bewerber, auch solche aus dem mittleren Verwaltungsdienst, ausgeschrieben.

In Neckarburken (A. Mosbach) ist die Bürgermeisterwahl am Sonntag resultatlos verlaufen.

Der Bezirksrat Mosbach hat dem Einspruch gegen die letzte Bürgermeisterwahl in Herbolzheim stattgegeben und die Wahl für ungültig erklärt, weil wesentliche Verfahrensvorschriften bei der Wahlhandlung verletzt wurden.

Der Bürgerausschuß von Sinsheim a. E. hatte sich mit den verschiedenen Schulhausfragen zu befassen. Es wurden zwei Projekte genannt: ein Schulhausneubau mit einem Kostenaufwand von einer halben Million RM. als der wesentlich teuere und der Umbau des angekauften Eisenzwerkes mit einem Kostenaufwand von 110 000 RM. Wegen der gespannten Finanzlage der Stadt wird wohl das letzte Projekt zur Ausführung kommen.

Aus dem Lande

Scharfes Zugreifen der Polizei in Karlsruhe

× **Karlsruhe**, 1. August. In den letzten 14 Tagen wurden wegen Verkehrsübertretungen verschiedener Art angezeigt: 201 Kraftwagenführer, 90 Motorradfahrer, 286 Radfahrer, 12 Führer von Fuhrwerken und 5 Fußgänger. Allein am gestrigen Tage mußten wiederum 15 Kraftfahrzeugführer wegen unerlaubt schnellen Fahrens im Stadtgebiet zur Anzeige gebracht werden.

Um die Karlsruher Freiwillige Feuerwehr

* **Karlsruhe**, 2. Aug. Die angekündigte außerordentliche Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe, die gestern abend im „Kammerer" stattfand, war sehr gut besucht. Branddirektor Heußer stellte fest, daß es dem Verwaltungsrat recht schwer geworden sei, den Auflösungsbeschluß zu beantragen. Die Art, wie man die Wehr behandelt habe, müsse entschieden zurückgewiesen werden. Daß Mißverständnisse vorgekommen sind, sei nicht zu bestreiten. In Besprechungen mit Ministerium und Stadtrat habe man die Auffassung vertreten, daß es undenkbar sei, auf die Mitwirkung der Freiwilligen Feuerwehr beim Feuerschutz verzichten zu können. Es sei auch der allgemeine Wunsch der Bürgerschaft, daß die Freiwillige Feuerwehr der Stadt erhalten bleibe. Unter diesen Umständen sollte die gebotene Hand zu Verhandlungen nicht ausgeschlagen werden. Nach einer längeren Aussprache wurde der Antrag, in Verhandlungen einzutreten, mit erdrückender Mehrheit angenommen. Ein Adjutant brachte dann unter allseitiger lebhafter Zustimmung zum Ausdruck, welcher Wertschätzung und Verehrung sich der Branddirektor Heußer im Lande und darüber hinaus als bewährter Führer der Freiwilligen Feuerwehr erfreue. Er überreichte ihm als äußeres Zeichen der Anerkennung seiner großen Verdienste einen Lorbeerkranz mit Schleife in den Stadtfarben. Herr Heußer dankte in bewegten Worten für die herzliche Ovation. — Hoffentlich führen die eingeleiteten Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis.

Zur Eröffnung der neuen Feldbergstraße

× **Freiburg**/Br., 2. August. Gestern wurde die neue, vom Kreis Freiburg erbaute Strecke der Feldbergstraße, die auf der Südseite des Titisees von der großen Kehre der Landstraße Titisee—Schluchsee unterhalb dem Rotkreuz abzweigt und bis zum Bahnhof Bärental reicht, in Anwesenheit des Kreisrates und einiger eingeladener Gäste festlich eröffnet und dem allgemeinen Verkehr übergeben. Die neue Straße wird eine der schönsten Höhenstraßen im Schwarzwald werden und bietet wunderbare Ausblicke auf den Feldberg, den Titisee und das dahinterliegende Gebiet des Turner und der Weißtannenhöhe. Die oberhalb gelegene Straßenstrecke vom Gasthaus zum Adler im Bärental bis zum Hebelhof auf dem Feldberg, die teilweise nur 4 Meter breit ist, soll im Anschluß daran, aber wahrscheinlich im nächsten Frühjahr, ebenfalls auf 5 Meter Fahrbahn verbreitert und durch Beseitigung vorstehender Felsnasen übersichtlicher gestaltet werden. Die ganze Feldbergstraße, die bisher nur aus Gemeindewegen bestand, wird als Kreisstraße übernommen. Die Herstellung der neuen Straße bis zum Gasthaus zum Adler im Bärental verursacht einen Aufwand von rund 270 000 Mark. Daran leistet der badische Staat einen Beitrag von 40 Prozent der reinen Baukosten, jedoch nur bis zum Höchstbetrag von 80 000 Mark. Aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge wurden 45 000 Mark zugeschossen. Die Hotelunternehmungen, Feldbergerhof haben 6 400 Mk. und Hebelhof 1 600 Mk. Zuschuß zu leisten. Die restlichen Aufwendungen mit 135 000 Mk., die möglicherweise noch eine kleine Erhöhung erfahren, werden vom Kreis Freiburg aufgebracht. Mit dem Bau der neuen Strecke wurde im Sommer 1926 begonnen. Die Badische Baugesellschaft, AG. für Hoch- und Tiefbau in Freiburg, die den Straßenbau ausführte, war vertraglich verpflichtet, jeweils über 100 Erwerbslose bei dem Straßenbau zu beschäftigen.

*

* **Schwetzingen**, 2. Aug. Das Schloß wurde in diesem Jahr bis zum 1. Juli von mindestens 20 000 Fremden mehr besucht als 1927. Das Spargelfest brachte bei einem Umsatz von mehr als 30 000 Mark leider ein Defizit von 1000 Mark; die übrigen Veranstaltungen dieses Sommers dagegen Ueberschüsse. — Hier propagiert man eifrig die Anlage eines städtischen Freibades.

* **Karlsruhe**, 2. Aug. Beim Baden im Bodensee ertrank der auf der Insel Reichenau weilende, auf einer Ferienreise befindliche 22jährige Oberprimaner Gustav Knebel aus Karlsruhe. Er bekam einen Herzschlag und ging unter, ehe es von seinen mit ihm badenden Kameraden bemerkt wurde.

× **Freiburg** i. B. 1. August. Beim Bau des Realgymnasiums an der Zähringerstraße, wurde ein Turm aufgeführt, der 49 Meter hoch in die Lüfte ragt. Ursprünglich war er nur in einer Höhe von 41 Metern geplant. Der Turm bekam Risse und muß abgetragen werden. Die Turmlänge wird um volle 18 Meter, von 49 auf 31 Meter gesenkt. Die Abtragung verursacht einen Kostenaufwand von 70 000 Mark.

* **Gündlingen** bei Freiburg, 2. Aug. Landwirt Schächtele wurde beim Anschirren eines Pferdes von diesem auf den Kopf getreten, so daß der Tod des betagten Mannes alsbald eintrat.

* **Singen a. H.**, 2. Aug. Bei einem Gewitter, das heute morgen über dem Hegau niederging, schlug der Blitz in Hausen a. d. A. in das Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Karl Böhler ein und zündete. Das Haus brannte vollkommen nieder. Die Fahrnisse sind zum größten Teil verbrannt, während das Vieh gerettet werden konnte. Vollständig vernichtet wurde auch die eingebrachte Ernte und alle Futtervorräte. Der Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt. Durch Funkenflug brannte einige Zeit später der Strohschuppen des Robert Bölle nieder.

* **Dillendorf** (Amt Waldshut), 1. Aug. Heute morgen gegen 3.30 Uhr brach in dem Anwesen des Landwirts Josef Kaiser Feuer aus, das in kurzer Zeit sowohl die Oekonomiegebäude als auch das Wohnhaus völlig einäscherte. Verbrannt sind die großen Holzvorräte, ein Getreidewagen und sämtliche landwirtschaftlichen Geräte und das Mobilar. Das Vieh konnte mit Mühe gerettet werden. Der Geschädigte ist schlecht versichert.

* **Hemmenhofen** (A. Konstanz), 2. Aug. In der letzten Zeit wurde auf der hinteren Höri sehr stark über ein Ueberhandnehme der Fuchsplage geklagt. Nun ist es kürzlich einem Jagdaufseher gelungen, fünf Füchse, einen alten mit vier Jungen, zu erlegen.

Aus der Pfalz

Steigen der Ludwigshafener Indexziffer

* **Ludwigshafen a. Rh.**, 1. Aug. Das hiesige Statistische Amt gibt für den neuen Berichtsmonat die Indexziffer mit 158,8 (Vormonat 156,1) an, was eine Steigerung von 1½ Prozent bedeutet. Diese Steigerung wird als eine Saisonerscheinung bezeichnet, zurückzuführen auf das Verschwinden der billigeren alten Kartoffeln vom Markte. Die Steigerung der Gruppe Heizung und Beleuchtung ist die volle Auswirkung der ab 23. Mai in Kraft getretenen erhöhten Preise für Saar- und Ruhrnußkohlen. Die Ernährung hat sich um 2,7, Kleidung um 0,4 Prozent verteuert.

Mit dem Motorrad gegen die Straßenbahn

:: **Ludwigshafen**, 1. August. Gestern vormittag gegen 7 Uhr fuhren die beiden Brüder Willi und Franz Schön, 23 bezw. 18 Jahre alt, auf ihrem Motorrade von Speyer kommend, durch die Rheingönheimerstraße. An der Kreuzung Fürsten- und Rheingönheimerstraße wollten sie auf ihrem Motorrade zwischen einem in Richtung Rheingönheim fahrenden Straßenbahnwagen und einen in Richtung Börse fahrenden Fuhrwerke hindurchfahren, wobei sie mit dem Motorrad in voller Fahrt an den Straßenbahnwagen anstießen und vom Rade geschleudert wurden. Beide erlitten je einen rechten Unterschenkelbruch und einen rechten Oberarmbruch. Sie wurden in das Krankenhaus verbracht.

Der Pfälzer Weinbauverein billigt die Vernichtung der Amerikanerreben

* **Neustadt** a. d. H., 3. Aug. Der Ausschuß des Weinbauvereins für die Rheinpfalz hat in einer Entschließung die behördlich erfolgte Vernichtung der in Oberhausen und Barbelroth trotz Verbotes gepflanzt gewesenen Amerikanerreben gebilligt. Diese Art von Reben müßten aus Gründen der Reblausgefahr und der Gefahr der Weinverschlechterung bekämpft und ihre Anpflanzung in der Pfalz verhindert werden.

Waldbrand bei Kaiserslautern

* **Kaiserslautern**, 2. Aug. In dem Waldgebiet zwischen der Hohenecker- und Pirmasenser Straße entstand Dienstag nachmittag 4 Uhr ein Waldbrand in einer Ausdehnung von etwa 200 Tagwerk. Das Feuer entstand an drei bis vier Stellen, sodaß man Brandstiftung vermutet. Das Forstamt leitete sofort Bekämpfungsmaßnahmen ein und auch die Feuerwehren von Kaiserslautern, Hohenecken und Bann-berg rückten mit den Waldabteilungen an. Das Feuer fand in den Baumkronen und im Gebüsch reiche Nahrung, sodaß seine Niederkämpfung drei Stunden beanspruchte. Man mußte Wald niederlegen und Gassen schlagen. Dem Brand fielen etwa 30 Tagwerk Kiefernbestand zum Opfer. Abends um halb 9 Uhr wurde die Feuerwehr erneut alarmiert. Es handelte sich jedoch um blinden Alarm. Der Täter konnte in der Person des Daniel Frey von Kaiserslautern ermittelt werden. Von den mutmaßlichen Brandstiftern fehlt bisher noch jede Spur.

*

* **Ludwigshafen a. Rh.**, 3. Aug. Am Dienstag erlitt der zwischen Neustadt und Landau (Pfalz) verkehrende Lastkraftwagen der Reichsbahndirektion Ludwigshafen in der Maximilianstraße in Landau einen Unfall dadurch, daß der Führer beim Einbiegen in die scharfe Kurve bei der Fabrik Foell u. Leber auf zwei Kinder mit einem kleinen Handwagen traf, die trotz rechtzeitiger Hupensignale nicht aus der Fahrbahn gingen. So mußte der Wagen auf den Gehsteig fahren und rannte gegen das Gebäude der Fabrik der Gebrüder Bauß, an dem unterhalb eines Fensters ein Stück Mauerwerk eingedrückt wurde. Die Kinder blieben unverletzt. Der Fahrer war infolge des Aufstoßens eine Zeitlang bewußtlos. Ein Begleiter erlitt leichtere Verletzungen an einem Auge und am Knie.

* **Ludwigshafen a. Rh.**, 2. Aug. Da die Untersuchung des Raubüberfalles auf Station Kindsbach bisher erfolglos blieb, hat die Reichsbahndirektion Ludwigshafen für die Ermittlung des Täters eine Belohnung von Hundert Mark ausgesetzt.

Nachbargebiete

Hirschhorn, 3. August. Kirchweihe. In Ersheim, das Hirschhorn gegenüber liegt, feierte man am letzten Sonntag Kirchweihe. Der kleine Flecken, der aus zwei Häusern, einem Gasthaus und einer Kapelle besteht, reicht weit ins Mittelalter zurück. Ursprünglich war dort eine große Ansiedlung, jedoch wanderten die meisten Einwohner im Laufe der Zeit aus, da Ersheim oft unter Hochwasser zu leiden hatte. Von dieser Zeit zeugt heute nur noch das alte Kirchlein, das ums neunte Jahrhundert erbaut sein soll, und somit die älteste Kirche des Neckartals ist. In der Kirche, die noch gut erhalten ist, befinden sich Rittergrabmäler und Holzschnitzereien von Karmelitermönchen.

:: **Saarbrücken**, 1. August. Beim Erweiterungsbau der Kirche in dem saarländischen Orte Liesdorf stieß man auf einen unterirdischen Gang, in dem ein menschliches Skelett aufgefunden wurde, dessen Schädel mit einer mit Quaste versehenen, noch gut erhaltenen Mütze bedeckt war. Man nimmt an, daß es sich bei dem Fund um einen Bewohner des ehemaligen Klosters Wadgassen handelt, da der unterirdische Gang von Wadgassen aus zur Kirche führt.

* **Stuttgart**, 2. Aug. In der Person des 27 Jahre alten ledigen Küchenburschen Adolf Lais aus Schönau in Baden hat man hier einen Schwerverbrecher festgenommen, dem bis jetzt 24 Wohnungseinbrüche nachgewiesen werden konnten. Die Beute konnte restlos beigebracht werden. Lais, der sich im Besitze von Waffen und Munition und einer großen Anzahl von Schlüsseln befand, ist geständig. — Ferner wurde der 24jährige verheiratete Gärtner Ernst Albert von Stuttgart, ein seit langem gesuchter Dachkammerarder, dingfest gemacht.

Wichtige Mitteilung!

Wir machen darauf aufmerksam, daß Samstag der letzte Tag unseres Saison-Ausverkaufes für Herren-, Knaben- und Sport-Kleidung ist bei größten Preisvorteilen und bekannter Auswahl.

Engelhorn & Sturm, Mannheim, O 5, 4/7.

MARCHIVUM

Aus den Rundfunk-Programmen

Samstag, 4. August

Deutsche Sender:

Berlin (Welle 483,9), Königswusterhausen (Welle 1250) 20.30 Uhr: Großstadtluft, 22.30 Uhr: Tanzmusik.
Breslau (Welle 322,6) 20.15 Uhr: Rund um die Liebe, Operette in drei Akten, 22.30 Uhr: Uebertr. aus Gleiwitz: Konzert u. Tanz.
Frankfurt (Welle 428,6) 16.35 Uhr: Konzert, 20.15 Uhr: Von Bad Wildungen: Konzert.
Hamburg (Welle 394,7) 20 Uhr: Fritz-Pritz, Posse mit Gesang.
Königsberg (Welle 303) 20.30 Uhr: Sommerlicher Spaziergang mit dem Mikro.
Langenberg (468,8) 20.15 Uhr: Lustiger Abend.
Leipzig (Welle 365,8) 20.15 Uhr: Resi Langer-Abend, dann Nachtmusik von Berlin.
München (Welle 535,7) 20.30 Uhr: Abendveranstaltung.
Stuttgart (Welle 379,7) 15 Uhr: Unterhaltungskonzert, 20.15 Uhr: Märsche von Blankenburg, dann Tanzfunk.

Ausländische Sender

Bern (Welle 411) 20 Uhr: Berner Stadtorchester.
Budapest (Welle 555,6) 19.45 Uhr: Kabarettabend, Zigeunermusik.
Daventry (Welle 491,8) 20 Uhr: Sinfoniekonzert, dann Tanzfunk von Savoy.
Daventry (Welle 1604,3) 20 Uhr: Handleys Manöver, Militärkonz.
Mailand (Welle 549) 20.50 Uhr: Buntes Konzert, dann Jazzband.
Paris (Welle 1750) 20.30 Uhr: Abendkonzert, dann Jazzmusik.
Prag (Welle 348,9) 19.45 Uhr: Konzert.
Rom (Welle 447,8) 21 Uhr: Sendespiel.
Wien (W. 577) 20.05 Uhr: Operette: Der lachende Ehemann, Jazzb.
Zürich (Welle 588,2) 20.05 Uhr: Uebertragung aus Wien.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547
Achtung! Achtung! Blitzschutz einbauen! Größte Sicherheit bei Blitzgefahr! Keine Hochantenne mehr ohne unseren Blitzschutzautomat, Preis nur Mk. 3.50. Sie können ruhig verreisen, wenn Ihre Antenne abgesichert ist. Ihre Accumulatoren laden wir erstklassig und fachmännisch.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Ein Autodieb zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt

Vor dem hiesigen erweiterten Schöffengericht wurde heute vormittag der 21 Jahre alte Chauffeur und frühere Metzgergehilfe Karl Julius Reichert von Mannheim wegen Diebstahls von zehn Autos zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt. Schon bei den beiden ersten gestohlenen Wagen wurde ein Haftbefehl gegen R. erlassen. Als er dann wieder freigelassen war, stahl er noch acht Opelwagen, worauf er erneut verhaftet wurde. Seiner Festnahme setzte er energischen Widerstand entgegen, so daß er nur durch die Revolver der Beamten in Schach gehalten werden konnte. Während der Untersuchungshaft hatte er einen etwa 2—3 Pfund schweren Bettpfosten von seinem Bett entfernt und einem eintretenden Wachtmeister derart auf den Kopf geschlagen, daß der Beamte bewußtlos zusammenbrach. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe von sieben Jahren beantragt; das Gericht erkannte jedoch auf 6 Jahre Gefängnis.

Der Stuttgarter Handwerkskammerprozeß

* **Stuttgart**, 2. Aug. In der Mittwochsitzung stellte der Angeklagte Wolf in Abrede, gefragt worden zu sein, ob dem Angeklagten Fischer seine Forderung an die Landwirtschaftsstelle aus der Kasse des Einziehungsamtes bezahlt werden dürfe. Wolf gab aber zu, daß er ohne weiteres seine Zustimmung erteilt hätte. Der Zeuge Sturm, ein Duzfreund von Wolf, schildert die Vorgänge im wesentlichen wie der Angeklagte Klemm. Der Rest der Sitzung war damit ausgefüllt, festzustellen, an welchen Tagen die Landwirtschaftsstelle von der Stadtverwaltung Stuttgart und von der städtischen Girokasse das Darlehen zur Erstellung der Häuser erhalten habe.

Die Abzahlungskäufe des Polizeioberwachtmeisters — Ein sehr dunkler Vorgang vor Gericht

Eine Reihe von Kreditschwindeleien, daneben aber auch ein Fall, der fast wie ein Raub aussah, führten den Polizeioberwachtmeister Worlitzer vor das Große Schöffengericht Charlottenburg. Die Schwindeleien des Angeklagten begannen damit, daß er bei einem Monatsgehalt von 200 ℳ einen Radioapparat für 155 ℳ auf Abzahlung erwarb, den er angeblich seiner Braut geschenkt haben will. Dann kaufte er unter Eigentumsvorbehalt ein Fahrrad, das er schon am nächsten Tage versetzte, um sich gleich darauf ein neues Fahrrad zu verschaffen. Nach seiner Behauptung soll ihm dieses gestohlen worden sein. Dem Gericht erschien das aber nicht glaubhaft, denn er hat nicht einmal, obwohl er Polizeibeamter war, den Diebstahl angezeigt. Ganz ähnlich lag es mit zwei Anzügen, die er bei verschiedenen Firmen unter Ausnutzung seiner Beamtenstellung auf Abzahlung entnahm.

Am schlimmsten war aber der Fall mit einer jungen Tapeziersgehilfin. Das junge Mädchen hatte an einem Tage ihren Wochenlohn abgehoben. Auf dem Heimwege sprach sie der Angeklagte an und sie folgte seiner Einladung in ein Gartenlokal. Was mit ihr dann geschah, weiß sie nicht mehr genau, nur soviel noch, daß ihr nach einigen Gläsern Bier so übel wurde, daß sie sich erbrechen mußte. Halb ohnmächtig brachte ihr Begleiter sie in einem Auto nach Hause; wo er dann aber geblieben ist, weiß sie nicht, denn sie wurde unterwegs ohnmächtig. Die Droschke hat ihr Bruder bezahlen müssen. Ihre Aktenmappe, in der sich auch das Geld befand, das der Angeklagte gesehen hatte, da sie es in dem Augenblick, als er sie ansprach, gezählt hatte, war verschwunden. Die Zeugin hat einen Zusammenstoß mit einem Motorrad gehabt und lag 14 Tage an Gehirnerschütterung im Krankenhaus. Ihr Gedächtnis ist seitdem stark geschwunden; es ließ sich vor Gericht nicht feststellen, ob dieser Unfall in Verbindung mit der Heimfahrt durch den Angeklagten stand, oder ob er erst am Tage später erfolgt sei.

Die Zeugin war der bestimmten Ansicht, daß der Angeklagte ihr etwas in das Bier hineingetan haben müsse. Die Aktentasche, in der sich die gesamten Ausweise des jungen Mädchens, auch ihre Wohnungsadresse befanden, wurde etwa 14 Tage später bei dem Angeklagten, als infolge der verschiedenen Anzeigen bei ihm eine Durchsuchung stattfand, vorgefunden. Das Geld war aber nicht mehr vorhanden. Der Angeklagte bestritt, es an sich genommen zu haben, während die Zeugin bestimmt wußte, daß sie nichts ausgegeben habe.

Der Angeklagte entschuldigte den Besitz der Mappe damit, daß er, nachdem er das junge Mädchen in das Auto gesetzt hatte, vergessen habe, ihr die Mappe hineinzureichen. Er wollte mit ihr auch nicht mitgefahren sein. Das Schöffengericht hielt zum mindesten in diesem Falle eine Unterschlagung für erwiesen und verurteilte den Angeklagten hierfür zu einem Monat Gefängnis. Die Betrugsfälle wurden milder angesehen und nur mit 250 ℳ Geldstrafe geahndet. Der Haftbefehl gegen den Angeklagten wurde jedoch nicht aufgehoben, da gegen ihn noch weitere Strafverfahren bei der Staatsanwaltschaft III Berlin schweben.

*

§ **Betrügereien eines Abonnentensammlers.** Vor dem Schöffengericht Landau stand der 30jähr. Richard v. Chossy, Reisender aus Rhodt, unter der Anklage des Betrugs und der Urkundenfälschung. Chossy hatte in seiner Eigenschaft als Abonnenten-Akquisiteur einer pfälzischen Tageszeitung in 25 Fällen Bestellscheine auf die Zeitung mit Namenunterschriften von Leuten aus Landau und Umgebung versehen, um sich auf diese Weise die Provisionen zu verschaffen. Eine Kontrolle brachte alles ans Tageslicht. Der Angeklagte wurde wegen eines fortgesetzten, teils versuchten Vergehens des Betrugs in vier Fällen des vollendeten Betrugs und in einem Fall des versuchten Betrugs, in rechtlichem Zusammentreffen mit einem Verbrechen der gewinnsüchtigen Privaturkundenfälschung zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten und zu den Kosten verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 8 Monate Gefängnis beantragt.

§ **Eine Mansardendiebin vor Gericht.** Vor dem Bezirksschöffengericht Mainz stand die zehnmal vorbestrafte 32jähr. ledige Christine Schaad aus Hillesheim. Es werden ihr wiederum vierzehn Einbruchs- und sonstige Diebstähle zur Last gelegt, die sie vom Oktober bis Dezember v. J. hier ausgeführt haben soll. Der medizinische Sachverständige bezeichnete die Angeklagte nach vorausgegangener sechswöchentlicher Untersuchung als Psychopathin und geistig etwas minderwertig. Sie sei aber für ihre Taten verantwortlich zu machen. Das Gericht erkannte wegen verschiedener schwerer Einbruchsdiebstähle in fortgesetzter Handlung auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren, abzüglich fünf Monate bereits verbüßter Untersuchungshaft; auch werden ihr die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Die Angeklagte nahm die Strafe an.

Die Bilder der Woche

Wir beginnen die „Bilder der Woche“ mit dem Bild des österreichischen Bundespräsidenten Dr. Hainisch, der am 15. August seinen 70. Geburtstag feiert. — Lord Balfour, der berühmte englische Staatsmann, beging am 25. Juli seinen 80. Geburtstag. Er war früher britischer Premierminister und Führer der Konservativen Partei. Trotz seines hohen Alters spielt Lord Balfour heute noch regelmäßig Golf und Tennis.

Ein neuer jugendlicher Star ist an der Newyorker Metropolitan-Oper in der 24jährigen Jane Carroll aufgetaucht. Nach kurzem Studium wurde sie wegen ihrer prächtigen Stimme an die Metropolitan-Oper verpflichtet.

Der Berliner Kapellmeister Gustav Gottschalk hat einen Antrag des Maharadschas von Patiola, als Hofkapellmeister nach Indien zu gehen, angenommen. Gottschalk, der mit 60 deutschen Musikern nach Indien reist, soll dort mit 60 Indern zusammen eine Riesenregimentskapelle bilden. Der Maharadscha hat ihm einen hohen militärischen Rang in Aussicht gestellt.

Einen kleinen Einblick in die Massenbeteiligung beim Wiener Sängerfest geben die Bilder vom interessanten Festzug. — Wie schrecklich das Eisenbahnunglück bei Dinkelscherben gewesen sein muß, zeigen deutlich die Aufnahmen von den ineinandergeschobenen Eisenbahnwagen und von der umgestürzten Lokomotive.

Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mündliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Beantwortung juristischer, medizinischer und Aufwertungsfragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die Bezugsquittung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet.

G. S. Das Saalbau-Theater brannte am 21. Dezember 1917 ab.

F. H. Der Turm der „Heiligen Geistkirche“ ist vom Fuß bis zur Spitze 70 Meter hoch.

J. F. W. 31. Bei den vielen Zeitungen, die es gibt, läßt sich dies kaum sagen.

Ph. Sch. Diese Ländereien gehören alle dem Staat. Privateigentum gibt es nicht.

Stammtisch Neckarschloß. Vielleicht wenden Sie sich einmal direkt an den Mannheimer R.-V. „Amicitia“. Uns sind diese Angaben nicht bekannt.

Dr. C. H. Er wird dann haftbar sein, wenn Sie ihm ein Verschulden an dem entstandenen Schaden nachweisen können.

W. 807. 1. Die Unterlagen hat der Hausbesitzer, der sie dem Mieteinigungsamt vorlegen muß. 2. Die Auskunft können Sie nur durch das Mieteinigungsamt erhalten.

M. Fl. Wenn Sie im Tierasyl einen Hund kaufen, so gehört er Ihnen.

Holland. Ueber sämtliche Fragen gibt Ihnen am besten das niederländische Konsulat in Mannheim, Elisabethstraße 5, Auskunft.

L. 100. Schreiben Sie einmal an folgende Firmen: Ernst Fischer jr., Chemnitz, Altendorferstr. 34; Uflacker Papierfabrik, Düsseldorf-Wik 59; Jul. Karstausen, Duisburg a. Rh.; Friedrich Kipple, Gambach a. M.; Heyne u. Penke in Holzminden.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[h] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	—	11	25	8	NO	leicht	bedeckt		
Königstuhl	563	764,8	11	20	10	O	schw.	bedeckt		
Karlsruhe	120	763,8	14	25	12	O	leicht			
Bad.-Bad.	213	762,8	15	23	12	SW	„	bedeckt		
Villingen	780	764,5	13	22	12	NW	„	wolkig		
Feldbg. Hof	1275	640,5	17	17	11	SW	„	bedeckt		
Badenweil.	—	763,0	15	25	13	NO	„	„		
St. Blasien	780	—	14	24	12	still		„		
Höchenschw.	—									

Das mit der Kaltluft herangezogene Zwischenhoch hat sich nordöstlich von uns festgesetzt und verstärkt sich dort infolge anhaltenden Nachströmens von Polarluft über Skandinavien. Wir können daher weiterhin mit frischen östlichen Winden und heiterem Wetter rechnen. Lediglich im Südschwarzwald kann eine von Frankreich im nördlichen Alpenrande vorstoßende Teilströmung die Witterung etwas beeinflussen.

Wetteraussichten für Samstag, 4. August: Meist heiter und trocken bei frischen östlichen Winden, tagsüber etwas wärmer.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer, z. Zt. im Urlaub — Verantwortl. Redakteure: Für Politik H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen i. V.: Jos. Faude

10) SINDBAD, DER SALEM-RAUCHER,
erzählt weiter:

Während der Riese schlief, suchte ich in der Höhle nach einem Werkzeug, um das Ungeheuer im Schlafe zu töten. Dabei fand ich mit größtem Erstaunen einige Ballen wertvollster Tabake von einer Schönheit, wie ich sie nie vorher gesehen hatte. Durch die Hoffnung auf den seltenen Schatz angefeuert, ergriffen wir zwei Bratspieße, machten die Spitzen in dem Feuer rotglühend und stachen sie dem schlafenden Riesen in die Augen. Er tobte und brüllte vor Schmerzen und stürzte ins Freie. Heimlich benutzten wir, mit den Tabakballen beladen, den geöffneten Ausgang und erreichten unversehrt das verlassene Schiff.

Laßt uns Allah loben und preisen für die Genüsse, die uns schon auf Erden beseligen. Wiederum, liebe Freunde, fühlte ich mich für meine Leiden überreichlich belohnt; denn der kostbare Tabak ergab das edelste Aroma meiner innig geliebten

(Fortsetzung folgt)

CIGARETTE
SALEM
AUSLESE

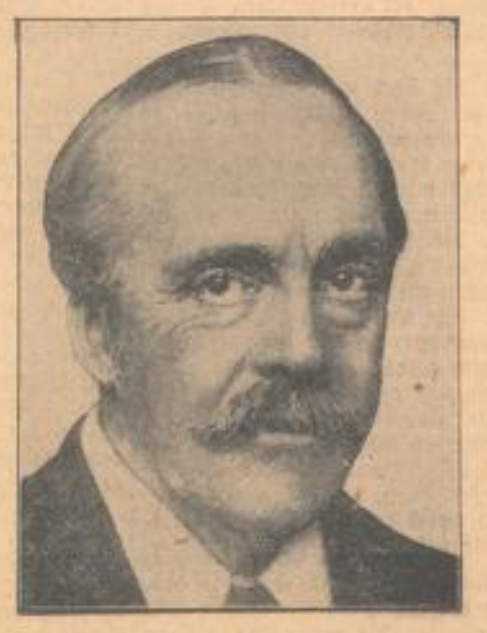
5 Pf.

Heute in Deutschland in allen Spezialgeschäften erhältlich.

MARCHIVUM

Bilder der Woche

Bundespräsident Dr. Hainisch
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



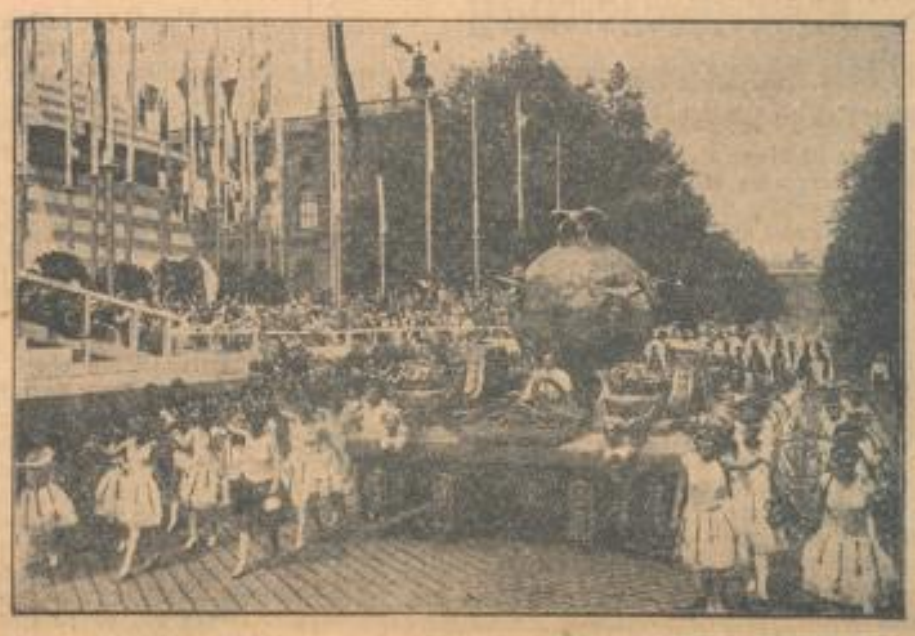
Lord Balfour
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.

Jane Carroll
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.

Kapellmeister Gottschalk
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.

Das Sänger-Bundesfest in Wien

Die Ehrentribüne
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Der Bundeswagen
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.

Amerikanische Sänger im Festzug
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.

Das Bundesbanner
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.

Das Eisenbahnunglück in Dinkelscherben

Zwei ineinandergeschobene Personenwagen

Die umgestürzte Lokomotive

Illustr. Verlag Wissmann, München

Wandern und Reisen

Coburg, die Perle Thüringens

Bekannt ist die Stadt Coburg durch die vielen Kongresse, die dort tagen. Vor nicht allzulanger Zeit wurde die Stadt oft genannt, als sich der Hein-Prozeß am Schwurgerichte Coburg abspielte. Der Grund der Bevorzugung der Stadt liegt wohl darin, was der Volksmund ausdrückt mit der alten Bezeichnung „Coburg, die Perle Thüringens". Heute ist die Stadt Coburg Bayern angeschlossen, gelegen im Kreise Oberfranken. Mit Fug und Recht kann Coburg den genannten Titel führen. Jeder Fremde, der Coburg einmal gesehen hat, spricht sich lobend und anerkennend über diese so reich mit Sehenswürdigkeiten geschmückte Stadt aus.

Schon von weitem grüßt den Besucher dieser freundlichen Stadt das Wahrzeichen Coburgs, die weltberühmte Veste. Betritt nun der Fremde die anmutige Stadt, so begegnet er — beinahe möchte man sagen von Schritt zu Schritt — einer Sehenswürdigkeit. Zwei Brücken führen über die schäumende Itz in das Innere der Stadt und zwar die Bahnhofbrücke, wie die neuerrichtete Mohrenbrücke, so genannt, weil in einen Brückenstein ein Mohrenkopf eingehauen ist, den die Stadt auch im Wappen führt. Nach wenigen Minuten steht man dann im Herzen der Altstadt, auf dem weiten, altertümlichen Marktplatz, den der stolze Renaissancebau des Rathauses beherrscht. In dessen Flur ist eine zierliche, alte Fontaine zu sehen. Gegenüber dem Rathause ragt ein gleich schöner Bau empor über seine altertümliche, nächste Umgebung, von alten Gewölben getragen, verziert mit den überall in der Stadt noch erhaltenen berühmten „Coburger Erkern". Zahlreiche Figuren schmücken die Giebel. Auch auf der dritten Seite erhebt sich ein Prunkbau, das kostbare Sandsteingebäude der Hofapotheke.

Eine kleine Gasse mit anderen alten Schmuckbauten, dem Arsenal und dem Zunfthause, führt vorbei an der bekanntesten — vor allem in studentischen Kreisen — Gaststätte Coburgs, der sog. „Lore" (abgekürzt für „Lorelei") auf einen zweiten großen Platz, den Schloßplatz, auf dem der gewaltige Bau des ehemaligen Herzogschlosses, der „Ehrenburg", steht. Das ist ein Werk frühester Gotik, später erneuert, in weiten Sälen und Gemächern einen großen Schatz historischer Erinnerungen bergend. So, wie die Herzoge das Schloß einst bewohnten, ist es geblieben. Allstündlich steht als kundiger Führer der Kastellan bereit, erzählt die Geschichten, die sich hier abgespielt, erklärt die zahlreichen Porträts und Gemälde, die über den kostbaren Möbeln hängen. Das Glanzstück ist der Thronsaal, der „Riesensaal", so genannt von den 28 Riesen, die des Saales reiches Barokgewölbe tragen.

Dem früheren herzoglichem Schlosse gegenüber ist das Landestheater, das frühere herzogliche Theater gelegen, für das die Herzoge Coburgs viel Geld verschwendeten zugunsten ihrer Stadt wie zur Pflege der schönen Künste. Vom Schloßplatze aus geht man dann wohl am besten über die Stufen an den kunstvoll gebauten Arkaden hinauf in den Park, in den Hofgarten, den die ehemaligen Herzoge von Coburg in den verflossenen Jahrzehnten herstellen ließen. Schattige Wege führen von hier aus zur Veste, vorüber an der „Edinburg", oder vorbei an dem berühmten Museum Coburgs, in dessen Räumen Hunderte von Vögeln und Insekten zu sehen sind, oder an dem Denkmal der Deutschen Landsmannschaften, das sie ihren Gefallenen zu Ehren setzten und wo alljährlich zu Pfingsten sie sich zusammenfinden, um sich an ihren Taten für das deutsche Volk wieder zu begeistern. Endlich steht man vor dem wuchtigen Eingangsportal der Veste, die von einer dreifachen, mächtigen Ringmauer mit Zinnen, Türmen und Basteien umgeben ist.

Von den Bastionen aus bietet sich nach allen Richtungen ein ungehemmter Rundblick auf den Thüringer- und Frankenwald, hinüber ins Maintal, auf Staffelstein und Schloß Banz, westlich auf die Rhön, südlich auf den Steigerwald und die hohen Berge des fränkischen Jura. Und tief unten liegt die Stadt, aus deren Mitte die herrlichen Bauten ihrer Kirchen und Schlösser aufragen. Die Veste, kunstvoll erneuert von dem Burgenbaumeister Bodo Ebhardt, birgt kostbare Schätze. Ihre mittelalterliche Waffensammlung findet kaum ihresgleichen. Hunderte von prunkvollen Ritterrüstungen, Wallbüchsen, Armbrüsten, wertvollen Schwertern, Hellebarden und Lanzen enthält allein der mächtige einstige Banketsaal der Herzogsburg. Nicht minder von Bedeutung ist die Glassammlung von Tausenden köstlicher Stücke altveneziatischer, deutscher und böhmischer Herkunft, sowie die ausgewählte Sammlung herrlicher Holzschnitzwerke. In den zahlreichen Räumen fehlt es nicht an den prächtigsten Möbeln, meist Prunkstücke der Hochrenaissance. Ein Erdgeschoß enthält die Wagenkammer, wo unter den Wagen sich auch noch der Brautwagen Friedrichs des Großmütigen befindet. Sehr stimmungsvoll sind auch die Lutherräume. Auf der Coburger Veste weilte ja Luther ein halbes Jahr während des Augsburger Reichstages in Schutzhaft des Kurfürsten.

Weiter oben auf einem erhöhten Platze steht in Erinnerung an die gleiche Tatsache die Lutherlinde, und vor der Lutherkapelle ist eine symbolische Darstellung zu sehen — ein Reiter mit einer Fackel in der Hand und unter seinem Pferde liegt eine sterbende Männergestalt —: fast allgemein gedeutet als die Ueberwindung des alten Glaubens durch den neuen. Von der Veste aus erblickt man auch die andern beiden Schlößchen, Rosenau und Callenberg. Uebrigens im Hofgarten kann man auf einem eigens hierzu markierten Platze durch die Kronen der Bäume hindurch wie durch ein Opernglas das prächtige Schlößchen Callenberg betrachten. Zwischen dem Schlößchen Callenberg und der Stadt liegt die kleine Ortschaft Neuses, historisch geworden durch den Dichter Rückert, der hier lebte und wo er seinen „Liebesfrühling" schrieb: „.... wo ich, was ich rang, errang, — wo ich meinen Liebesfrühling lebte, — meinen Liebesfrühling sang!"

Coburg und seine nähere Umgebung ist und bleibt wegen seiner Sehenswürdigkeiten ein Anziehungspunkt der Fremden. Und wirklich, kein Besucher Coburgs hat noch jemals seinen Ausflug dorthin bereut. Im Gegenteil; er kommt vielleicht noch öfter als einmal nach Coburg, um immer wieder diese anmutige Stadt mit ihren Herrlichkeiten eingehender zu besichtigen.

Vom Käfertaler Wald

In diesen Sommer- und Ausflugstagen seien die Einwohner von Groß-Mannheim auch einmal auf ihren eigenen, großen, schönen Wald, den „Käfertaler Wald" aufmerksam gemacht. In jüngster Zeit sind wesentliche Aenderungen eingetreten, die jedem Wanderer angenehm auffallen müssen. Die Oberrheinische Eisenbahn Mannheim—Weinheim hält jetzt am Waldesrande, neue, mit Namen aus der Geschichte Käfertals bezeichnete Wege sind angelegt, 15 Wassertrinkstellen sind für Menschen und Vögel zu finden, 30 Ruhebänke laden zur Erholung in harz- und ozonreicher Waldluft ein. Außer den abwechslungsreichen Kieferschlägen gibt es Rotbuchen, Eichenschläge, Akazien, Weimutskiefern und neuangepflanzte Rauhbuchen, die als belaubtes Untergehölz den Anblick erfrischen und dem gehegten Wilde Unterschlupf bieten.

Durch 120 neuangebrachte Vogel-Nistkästchen belebt sich der Wald wieder mehr mit Vogelgesang. Das Aeffchen unserer Wälder, das Eichelkätzchen oder Eichhörnchen und die Bunt- und Grünspechte sind häufig anzutreffen. Die Zugänge zum Käfertaler Wald sind mit der Weinheimer Bahn bis an den Waldesrand, oder mit der elektrischen Straßenbahn bis Endstation Käfertal, dann zwanzig Minuten Spaziergang durch üppige Spargel- und Saatfelder, durch die Wasserwerk- oder Poststraße zum Hochwald oder vom Waldhofe aus durch die schmucke Gartenstadt, die bereits an den Wald grenzt, zu erreichen. Die groß und deutlich angebrachten Wegebezeichnungen sind nachstehend inhaltlich erklärt.

Wegbezeichnung im Käfertaler Wald

Die Landesgrenze zwischen Baden und Hessen ist der „Römerweg". Zur Zeit Christi haben die Römer während ihrer 300jährigen Herrschaft in unserer Gegend eine Heerstraße von dem befestigten Ladenburg bis Worms erbaut. Eine teilweise gepflasterte Römerstraße führte über den Straßenheimer Hof durch die Wildnis des Forstes „Forehahi" über Lampertheimer und Lorscher Gebiet. Zahlreiche Funde beweisen dies. Ein gefundener Grenzstein hat auf drei Seiten das Bildnis eines Herkulessaltars. Das Straßennetz wurde unter den Gesichtspunkten der Verteidigung, der Landesbeherrschung, des Handels und Güteraustausches angelegt. Die Nordsüdstraße wurde von ostwestlichen Querwegen geschnitten. Die Wegkreuzungen wurden von nahegelegenen Siedelungen durch ausgediente Soldaten gesichert. So ist der römische Ursprung des Straßenheimer Hofes erwiesen. Wahrscheinlich ist auch das einst an der Weherspitze gelegene Dorf „Geroldsheim" aus einer römischen Sicherung hervorgegangen. Mit dem Abzug der Römer verfiel auch die Baukultur.

Im Jahre 777 erteilte Karl der Große den Lorscher Mönchen die Erlaubnis, eine Fahrstraße durch den Viernheimer Wald von Ladenburg bis zur Weschnitz und Brücken über diesen Fluß und seine Sümpfe anzulegen. Diese Wegbauten waren eine teilweise Erneuerung der „Römerstraße". Die Mannheimer-Frankfurter Postkutsche benutzte später teilweise auch diesen Weg, der zugleich die Grenze zwischen dem Lobdengau und dem Oberrheingau früher war. An den Wegekreuzungen war eine Straße-, Handels- und Zollsperre möglich und ein feindlicher Einfall aufzuhalten.

In dem „Wildfangstreit" zwischen dem Domstift Worms und der Churpfalz erkannte der Heilbronner Schiedsspruch vom 17. Februar 1667 und der Vergleich vom 26. August 1705 in gleicher Sache den alten „Römerweg" als Grenze an. Der Reichsdeputationsausschuß bestimmte am 25. Februar 1803 in seinem 7. Artikel, daß „der Rest des Bistums Worms" an Hessen falle. Seitdem ist der alte „Römerweg" badisch-hessische Landesgrenze.

Ein Parallelweg dazu ist der „Wormserweg". Das Kloster Lorsch war von seiner Gründung im Jahre 763 bis zu seinem Untergange 1621 wechselvoller Besitzer des Käfertaler Waldes. „Mit den Klostertrümmern kamen Teile dieses Waldes unter dem Erzbischof Joh. Phil. von Schönborn (1663—1673) von Mainz, der gleichzeitig Bischof von Worms und Würzburg war, an das Mainzer Domstift. Nach dem Kriege im Jahre 1665 entschied das Heilbronner Schiedsgericht vom 17. Februar 1667, daß das Domstift Worms alle strittigen Gebiete um „Neuschloß", von 1463—1468 erbaut, „auf ewig" erhalte. Jahrhunderte währte der Streit zwischen Kurpfalz Heidelberg-Mannheim und den Wormser Bischöfen. Erst 1803 bekam der Landgraf Ludwig I. von Hessen-Darmstadt das ehemalige Besitztum und die Waldrechte des Wormser Bistums. Daher ist der Name „Wormserweg" auch berechtigt.

„Sandtorfer Allee" ist eine schon gebräuchliche Wegbezeichnung vom Karlstern bis zur Bahnstation Sandtorf.

„Sandhoferweg" ist vom Karlstern aus die Verlängerung der „Langen-Allee" bis zum „Weinheimer Weg".

„Neuschloßweg" läuft parallel mit der „Alten Frankfurter Straße".

Der „Straßenheimer Pfad" schneidet den Wallstädter Gemeindewald.

„Burchardoweg" ist der erste Querweg, wie „Burchardo de Cheverndal" der erste geschichtliche Name (1227) vom späteren Käfertal ist.

„Förster Rehwald" war der erste berittene Förster von Käfertal (1726—1731). Aus seinem Heiratsgut soll die noch heute im Besitze der Familie Adam Oest sich befindliche alte Ofenplatte stammen, die eine bildliche Darstellung der klugen und törichten biblischen Jungfrauen ist und die Jahreszahl 1714 enthält. Sein Neffe Friedrich Wilhelm Utsch holte sich bei seinem Onkel Rehwald in Käfertal den Lehrbrief. Dieser soll nach dem Buche seines Urenkels Friedrich Wilhelm Utsch München 1812 der vielbesungene „Jäger aus Kurpfalz" sein. In dem Namen „Utschweg" soll dieser wissenschaftlich zwar noch umstrittenen Persönlichkeit gedacht werden.

„Förster Eberlein-Weg" (1770—1807), letzter kurfürstlicher und erster badischer Förster in Käfertal, hat seinen Namen in vielen Akten des Badischen General-Landesarchivs eingeschrieben. In vielen Streitigkeiten, Prozessen und Vergleichen, Armeeholzlieferungen und Requisitionen mußte er den staatlichen und Kriegsbehörden Unterlagen und Gutachten liefern. Sein Name und sein rastloses Wirken ist wert, der Nachwelt erhalten zu bleiben.

Der „Waldhof-Weg" erinnert an den um das Jahr 1800 von Förster Eberlein am „Zehnteberg" begründeten, aber wieder eingegangenen „Waldhof". Bausteine und Grundmauern werden jetzt noch öfters in genanntem Gewann gefunden.

„Weiherweg", „Wasserwerkweg", „Sulweg" und „Siebseeweg" sind eingebürgerte, volkstümliche Bezeichnungen und erinnern an die auf Befehl des Kurfürsten Karl Theodor in den Jahren 1750—1780 künstlich angelegten Weihern oder Seen zur Tränke des reichen Wildbestandes und zum Sulen der Wildschweine. Zum siebten See führte der „Siebseeweg".

„Alter Postweg" und „Neuer Postweg" sind herkömmliche Benennungen der Wege, die die Mannheim-Frankfurter Postkutschen ehedem befuhren. Das älteste Haus in Käfertal, das sogenannte „Dicksche Haus" gegenüber dem „Gasthaus zum Pflug", das erste 1702 erbaute Steinhaus, war eine „ordinare Landzollstatt".

„Grasweg" ist gemeindeübliche Benennung für vergrasten Waldweg.

„Geroldsheimer Pfad" will an den Namen des Dorfes Geroldsheim erinnern, das an der „Weherspitze" ehedem gelegen war. Der Name kommt im Lorscher Codex vom Jahre 917 in einer „Beschreibung der Firnheimer Mark" erstmals vor. Ein „vicus Gerberti" wird genannt. Daraus soll „Gerbertenheim", später Geroldsheim geworden sein. Im Jahre 1285 wird dieser Name letztmals erwähnt. Das Dorf soll in „Keverndal" aufgegangen sein. (Siehe Karl Christ „Das Dorf Mannheim" 1891).

„Dornheimer Weg" soll den Namen des verschwundenen Dorfes „Dornheim" der Nachwelt erhalten. Es lag an einem Neckararm bei den heutigen chemischen Fabriken Wohlgelegen. Seine erste Erwähnung findet sich auch im Lorscher Codex vom Jahre 766. Es wird 1236 letztmals genannt und muß bald hernach einer Ueberflutung zum Opfer gefallen sein. Seine Gemarkung erstreckte sich über das Dorf Käfertal hinaus bis an den späteren „Karlstern". Die Güter dieses Dorfes kamen 1606 mit der Burg Rheinhausen an die junge Stadt Mannheim. Die Vereinigung dieser Gemarkungsgrenze führte zu dem großen Gemarkungsstreit zwischen der Stadt Mannheim und dem Dorfe Käfertal. Vom 18. Juni 1782 bis März 1883 dauerte der Prozeß, der seine endgültige Vereinigung erst mit der Eingemeindung Käfertals mit Mannheim auf 1. Januar 1897 erfuhr.

„Atzelhoferweg" erinnert an den im Volksmund noch erhaltenen und von Förster Eberlein ums Jahr 1800 am Waldesrande erbauten Atzel — oder Eisternhof. Der „Grenzweg" soll die alte Gemarkungs-Waldgrenze zwischen Käfertal und Sandhofen wach erhalten.

Der „Herrschaftsgraben" ist alte Benennung und ist auf die kurfürstliche Verordnung vom 28. April 1596 zurückzuführen. Darnach war den Käfertaler und Sandhofener Bauern geboten, einen „jungen Waldgarten" anzulegen, da die Waldungen durch den Weidegang sehr verwüstet waren. Zum Schutze des Jungwaldes mußte der „Herrschaftswald" mit Weiden oder Pellen, das sind Bellen oder Pappeln und auch mit aufgeworfenen Gräben umsäumt werden, damit „das Vieh und das Wildbret" nicht hinein kann.

„Frongraben". Am 18. Oktober 1799 überfiel ein französisches Korps Käfertal und requirierte Brot, Fleisch, Vieh, Heu und Stroh, Getreide aller Art und Brennholz. Die vielumstrittene Bordwand der Rhabarber-Plantage, alle Gartenzäune und jeder Holzvorrat wurden den Einwohnern genommen. Anschließend hatte das Dorf Käfertal den langen, harten Winter hindurch Einquartierung der k. k. Truppen des Erzherzogs Karl von Oesterreich. Die beraubten Bauern holten aus Not aus ihrem Gemeindewald das für die Franzosen gefällte Brennholz ohne Erlaubnis des Zehntgrafen Seuberth von Schriesheim. Auf der „Waldrug", dem Holzfrevelgericht vom 25. April 1800 wurden die „Frevler" zusammen für 383 Gulden 56 Kreuzer bestraft. Nach vielen Bittgesuchen, Untersuchungen und Tagungen verwandelte das Heidelberger Forstamt die Strafe in eine „Fronarbeit". Die Bestraften mußten durch Schanzarbeiten, Grabenmachen im Herrschaftswalde ihr Vergehen abbüßen. 358 Ruten in der Länge mußten Gräben geschaufelt werden, die nach den Berechnungen des aufsichtführenden Försters Eberlein einem Tagelohn von 478 Gulden 45 Kreuzer entsprach.

„Speckseinweg". Im Jahre 1440 entstand zwischen den Kuhhirten von Käfertal und Sandhofen ein großer Streit, weil die letzteren ihre Herden über Käfertaler Weiden zur „Keferdäler-Drenk" am Altrhein trieben. Die Oppauer hatten dieses Recht von altersher. Auch die Sandhofer trieben ihr Vieh „vom Speckstein uff den Rhein". Am 20. April 1468 wurde der Streit durch Vergleich erledigt. Als Sachverständige wirkten mit, Hans Ueberlin, Bürgermeister von Ladenburg, und Claus Syff, Schultheiß von Nußloch. Die Sandhofener gaben ein Weidestück und erhielten dafür das Recht, bezeichneten „Weg" benutzen zu dürfen. Gegen diesen Vergleich erhoben die Mönche von Schönau Einspruch. Sie bewiesen aus einer Urkunde vom Jahre 1236, daß der „Weg" zu ihrem Alodial- oder abgabenfreien Hofgute gehörte, und der auch im Artikel 41 des „Sandhofer Weistums" öfters benannte „Speckstein" war ein Grenzstein. Trotz des Vergleichs ging der Streit weiter, bis durch einen Rheinbruch im Jahre 1675 der größte Teil „am Speck" bei dieser Ueberschwemmung ertrunken ist. Der Streit war aus.

„Bellenweg", „Pappel-Allee, „Lange-Allee", „Linden-Allee", „Ahorn-Allee" u. Karlstern sind eingebürgerte Namen u. finden ihre Berechtigung im folgenden. Im Jahre 1746 bekam der Jagdzimmermeister und Schultheiß von St. Ilgen den Auftrag, einen Jagdbezirk einzufriedigen. Dazu waren 10 000 Stück Pfosten, 10 000 Pallisaden und 15 000 Borde nötig. Am „Karlstern" wurde ein Jagdhaus mit Stallungen für Pferde und Hunde erbaut. 6 Strahlenwege führten schnurgerade durch den Wald, die mit Pappeln-(Bellen)-Birken, Ahorn und Linden bepflanzt wurden. In dem Jagdhaus wurden Hofjagden, par force-Jagden genannt, abgehalten. Im Jahre 1795 verbrannten die Franzosen dieses Jagdhaus.

„Reibeldsweg". Der Mannheimer Hofkamerad Philipp Josef, Freiherr von Reibeld (1753—1818) bewirtschaftete am „Atzelhof" ein Hofgut. Der einzige Grabstein auf dem alten Friedhof an der evangelischen Kirche kündet noch die Namen dieses Adelsgeschlechtes in Käfertal.

„Zum Kugelfang" erinnert an den Schießstand des J. R. 110 in Mannheim.

MARCHIVUM

Ferienreise ins Tiroler Land

Von Maria Buchholzer

Motto: „Sonne leuchte mir ins Herz hinein,
Bind verweh mir Sorgen und Beschwerden.
Tiefre Wonne weiß ich nicht auf Erden,
Als im Weiten unterwegs zu sein."

Kann es etwas Schöneres, Herrlicheres geben, als Gottes weite Welt durchwandern zu dürfen? An jedem stillen Plätzlein, in den Bergen, im lieblichen Tale, am rauschenden Fluß, am ruhigen See im Gewühle der Großstadt, überall entdecken wir neue Wunder, überall nehmen wir neue Eindrücke mit.

Solch köstliche Zeit ist uns nur zu wenig gegönnt. Monatelang freuen wir uns auf diese Erholungszeit, monatelang träumen wir von diesen Märchentagen. Denn so können wir unsere Ferienzeit wohl nennen, wenn wir sie durch Reisen und Wandern ausnützen dürfen. So auch träumte ich lange von meiner Ferienzeit, die mir bevorstand.

An einem herrlichen Sommermorgen fuhren wir von unserem Badnerland durch Württemberg nach München. Nach tägigem Aufenthalt verließen wir München und fuhren mit der Bahn durch herrliche Landschaften, den Starnbergersee entlang über Starnberg, vorbei am Staffelsee, überquerten auf eiserner Brücke die Loisach und kamen damit in das weite Talbecken von Garmisch-Partenkirchen. In Garmisch angelangt, lockten uns die Berge und mahnten uns, hinauf auf die Höhe und wenn es auch nur einige hundert Meter sind. Ein schöner Fußpfad führte uns zum Gamshüttel und wir sahen die Zugspitze greifbar vor uns. — Welch tiefer Eindruck! Freier atmete unsere Brust, denn schon beim Anblick der Berge fühlten wir die Kraft, die in dieser reinen Bergesluft auf uns einströmte. Mit dem kleinen Spaziergang endete dieser Tag. — Jedes Lüftlein schwieg, jede Welle sank in Ruhe und die Sonne neigte sich allmählich und mahnte uns zum Abschied.

Nach einem solchen schönen Tag hieß es nun schon wieder Garmisch-Partenkirchen verlassen. Der eilende Bahnzug trug uns durch das offene Inntal. Immer mächtiger stiegen vor uns die schneebedeckten Gipfel der Alpen empor. Durch eine grünende Au fuhren wir dahin und vor uns lag im weiten prachtvollen Hochgebirgskessel eingebettet Innsbruck, die Hauptstadt von Tirol. Den einstündigen Aufenthalt in Innsbruck benützten wir, uns einen kleinen Eindruck von der Stadt zu verschaffen. Jenbach war die nächste Station, von wo aus wir ins zierliche Zillertalbähnle stiegen. Auf der Plattform, auf unseren Koffern sitzend, fuhren wir durch das liebliche, vielbesungene Zillertal. Jetzt sollten wir unser Reiseziel erreichen und jetzt sollte es wahr werden, daß wir in die Berge kamen.

Mayrhofen sollte unser Endziel sein. Da uns aber unterwegs gesagt wurde, Mayrhofen sei überfüllt, so stiegen wir in Zell a. Ziller zwei Stationen vorher aus und fanden dort im Hotel Post eine nette Unterkunftsstätte. Direkt am Hause rauschte der Zillerfluß vorbei und von unseren Zimmern aus hatten wir einen herrlichen Rundblick auf die umgebenden Gebirgsketten.

Der andere Tag war ein rechter Regentag. Die gefaßten Pläne sollten buchstäblich zu Wasser gemacht werden. Wild toste der Fluß und unaufhörlich strömte der Regen.

Dagegen am Samstag lachte schon am frühen Morgen die Sonne in unser Zimmer. Schön glitzerte der Ziller bei Sonnenschein. Ermuntert durch das schöne Wetter, unternahmen wir kurz entschlossen unsere erste Tour, und zwar zur Gerloßwand. Wir stiegen langsam aufwärts. Nach 2stündigem strammem Marsch erreichten wir die Gerloßsteinhütte. O liebliches Zillertal mit deinen grünen Matten, wie schon sagst du vor uns. Festtagsstimmung könnte man es beinahe nennen . . . In der gemütlichen Hütte ruhten wir eine Stunde aus und dann ging's weiter zur Gerloßwand, von der aus ein prächtiges Gebirgspanorama vor uns lag. Nicht lange durften wir uns mehr verweilen. Die Zeit mahnte uns zum Heimweg. Müde erreichten wir dann bei anbrechender Dunkelheit unser liebes Zell.

Nach dieser anstrengenden Wanderung folgte ein Sonntag, ein rechter Sonnentag. Sonntag in den Bergen, Sonntag am rauschenden Ziller! Hell strahlte die Sonne, herrlich glitzerten die mit tiefem Schnee bedeckten Berggipfel. Kann es einen schöneren Sonntag geben? Wie stärkte uns dies alles. Am Nachmittag fanden wir in Mayrhofen ein Quartier in der niedlichen Sommervilla „Villa Heimat", die für unsere restliche Ferienzeit unsere Heimat sein sollte.

Der erste Ausflug von hier aus war nach dem Penken. Früh 5 Uhr brachen wir auf. Mit Nebel ausgefüllt war der grüne Talkessel von Mayrhofen. Auf einem wohlgepflegten Waldweg gelangten wir nach einem 3stündigen Marsch zum Penkenhaus. Hier hatten wir eine schöne Gebirgskette vor uns: Tristner, Zemmtal, Grünberg, Tuxertal. Nach einer kleinen Ruhepause im Penkenhause ging unsere Wanderung weiter nach dem Penken und von hier aus zur Gschößwandhütte, wo wir noch einmal einen herrlichen Blick genießen konnten. Deutlich sahen wir, daß das eigentliche Zillertal hier zu Ende geht und seine bedeutende Hochgebirgskette erst beginnt. Denn das Tal spaltet sich in vier schluchtenartige Gründe, die stundenweit auf Saumwegen oder Fußsteigen bis zu den Gletschern der Zentralkette leiten. — Wolken begannen die Berge zu umhüllen. Rasch traten wir daher den Heimweg an und kamen in zwei Stunden schon wieder nach Mayrhofen. Am folgenden Tag unternahmen wir einen kleinen Spaziergang in den wildromantischen Zillergrund, wo wir von einem Gewitter überrascht wurden.

Als wir am anderen Tage erwachten, grüßte uns die Sonne mit ihrem strahlenden Gesicht. Eine kleine Wanderung auf den Wiesenhof zeigte uns das ganze Zillertal und ließ uns das Tal noch lieber gewinnen. Auch am kommenden Morgen entschlossen wir uns nur zu einem kleinen Spaziergang zum Stillupwasserfall. Wuchtig war vor uns der Wasserfall in seiner verschiedenartigen Gestaltung. Wildromantisch die Stillupklamm.

Wir hatten nun genug der Tage der Ruhe und wir sehnten uns hinauf auf die Berge. In aller Frühe wanderten wir daher an einem klaren Morgen durch den Zillergrund zur Ahornspitze. Nach 4stündigem anstrengenden Marsch durch Schnee und Wasser kamen wir zur Edelhütte. Müde und angespannt von der mühseligen Wanderung war uns die Edelhütte eine angenehme Ruhestätte. Nach einer kleinen Ruhepause nahmen wir nochmals alle Kraft zusammen, um wenigstens in die Nähe der Spitze zu kommen. Auf der Spitze selbst wäre es zu gefährlich gewesen, da der ganze Berg mit Schnee bedeckt war. Nicht ganz den Gipfel erklommen, schauten wir in die Tiefe. Hier erstreckte sich lang das Tal, hier stieg es plötzlich und entschlossen empor. Rein wehte die Luft. Ganz klar und blau stand der Himmel über den glitzernden Bergesgipfeln und erfüllte die Seele mit Sehnsucht nach dieser Reinheit, die uns umgab. O ihr Alpen, unvergeßlich prägten sie sich in unser Inneres. Vor der Edelhütte erquickte uns noch eine lustige Schneeballschlacht und dann traten wir wieder den Heimweg an.

Nach einem Ruhetag wollten wir nun die größte und letzte Tour unternehmen. Klar und rein wie immer war der Himmel und stimmte uns so recht zum Wandern. 7 Uhr morgens gings dem Zemmgrund zu. Lang zog sich das Zemmtal durch den landschaftlich großartigsten Teil der Zillertaleralpen. Durch die felsentief eingerissene Zugangsschlucht, durch die der Zemmbach seine eisigkalten Fluten wirft, ahnten wir, welche Züge die Landschaft hat. Es zeigte sich uns eine ununterbrochene Folge grandioser Hochgebirgsbilder. Kaum irgendwo sonst sind die Bergbäche so wild, die in Schluchten verlorene Einsamkeit so düster und groß wie hier. Nur als wir in das Dörfchen Ginzling kamen und zwei Stunden später an die Hütte von Breitlahner, öffnete sich die gigantische Schluchtenwelt zu kleinen grünen Talkesseln. Dann gabelte sie sich in zwei Aeste. Einer von ihnen führte uns nach Südosten in einen wundervollen Zirkus von eisgepanzerten Felsengipfeln und zerklüfteten Gletschern. Hier, wo diese ewige Eisluft weht, auf den höchsten Matten, hatten wir die hotelartige Berlinerhütte, unser Ziel, erreicht. Noch eine kleine Strecke aufwärts, und wir hatten alle drei Gletscher vor uns. Die Gletscher glühten im Abendsonnenscheine. Mit Heimweh erfüllt wurde unsere Brust. Hoher Frieden ringsumher. Der Abend mahnte uns zum Aufbruch. Wir stiegen eine kleine Strecke abwärts und übernachteten in der Grawandhütte, die an der gespenstig-finsteren Grawand im Zemmgrund steht. Fidel und lustig saßen wir noch in der gemütlichen Gaststube mit anderen Süddeutschen zusammen.

Der kommende Morgen weckte einen unserer Reisekameraden zum Edelweiß suchen. Und wirklich, nach überstandener Anstrengung brachte er uns einige selbstgepflückte mit. Mit dem Edelweiß am Hute gings nur wieder abwärts, Mayrhofen zu. Tief ergriffen von der prächtigen Wanderung, kamen wir gegen Abend in unserer „Villa Heimat" an.

Nach all diesen herrlichen Eindrücken verlangte nun der graue Alltag sein Recht. Wir mußten das Tirolerland verlassen und fuhren über Lenbach—Kufstein—Rosenheim—München wieder in unser Heimatland, ins Badnerland zurück.

Der drohende Gletscher

(Von unserem zw-Korrespondenten)

Schon im vergangenen Sommer erwartete man im Berner Oberland ein Naturereignis besonderer Art. Der Altelsgletscher in der Nähe der Gemmi ist sturzreif. Er hängt etwa drei Wegstunden oberhalb Kandersteg und zeigt durch Eisbrüche, Einstürze von Eistürmen und das Zusammenbrechen der sonnezerfressenen Gletscherenden seinen baldigen Absturz an. Der vergangene Winter hat wieder dazu beigetragen, seinen Halt zu erneuern. Aber wenn die Sonne wieder in voller Kraft ihr Zerstörungswerk beginnt, so ist die Absturzgefahr von neuem vorhanden. Gletscherstürze, die eine überhängende Gletscherpartie zum Abrutsch bringen, sind in der Bergwelt keine Seltenheit. Daß aber ein ganzer Gletscher auf seiner steilen Unterlage zu rutschen beginnt, kommt doch äußerst selten vor. Der Altels ruht auf einer plattigen Unterlage und ist bereits einigemale in die unter ihm liegenden Weiden und Alpen hinuntergedonnert. Auch diesmal werden seine Trümmer Alphütten und Wald hinwegfegen und für geraume Zeit einen der bekanntesten Paßübergänge der Schweiz ungangbar machen. Der Absturz ist aber kaum vor Sommerende zu erwarten und man hat bereits im vergangenen Jahre alle Sicherungsmaßregeln getroffen, die einen Verlust von Lebewesen unmöglich machen.

Früher war man auf das Niedergehen des Gletschers noch nicht vorbereitet und sein letzter Absturz im Jahre 1895 wurde zu einer Katastrophe. Niemand hatte die drohende Gletscherzunge genau beobachtet. Man erwartete ihr Kommen erst im nächsten Jahre. Die Hirten auf der Spittelmattalpe lebten sorglos dahin, bis anfangs September der Gletscher brach. Ein zu tausend Brocken zerrissener Eisberg stürzte mit einem Getöse, das weit in die Täler hinaus hörbar war, auf die Alpweide, zerschlug die Hütten und Ställe und begrub Menschen und Vieh unter der Eismasse. Der ungeheure Druck des Sturzes allein erzeugte einen Wirbelwind, der weidendes Vieh bis vierhundert Meter weit warf. Der Wind knickte mächtige Tannen und der schöne Wald, der dort die Baumgrenze bildet, wurde abrasiert. Es blieb ein wüstes Durcheinander von geknickten Bäumen und Eisblöcken, Bergen von Schutt und Steinen — und darunter das tote Vieh und die erschlagenen Menschen.

Seither ist man vorsichtig geworden. Da schon der Gletscher im Jahre 1895 niederging und alles verwüstet hatte, betrachtete man die von Jahr zu Jahr wachsende Traube ob dem Gummipaß mit mißtrauischen Augen. Jeder Gemmiwanderer kennt den Gletscher. Aengstlichen Leuten mag das mit seinen hundert Spaltenmäulern direkt über der Straße hängende Eisungetüm Unbehagen eingeflößt haben. Goethe, der mit dem leichten Gemmiwägelchen über den Paß fuhr, hat wohl dieses Gefühl des Unbehagens auch empfunden, als er direkt über sich den hängenden Eisberg erblickte. Wenn dann der Führer noch von den Katastrophen des Gletscherniederganges erzählt, so ist es kein Wunder, daß die Wanderer dort das Gruseln packt.

In diesem Sommer sind 33 Jahre seit dem letzten Gletscherabsturz vergangen. Der Gletscher ist wieder reif. Man hat sein Anwachsen diesmal genau verfolgt. Hirten und Führer steigen den ganzen Sommer über zu ihm empor und untersuchen ihn, soweit wenigstens ein solches Eisungetüm untersucht werden kann. Geräusche im Innern des Eises, Kratzen, Schleifen und Schlürfen auf dem Gestein, zunehmende Neigung der Oberfläche — all dies sind Anzeichen, die der Instinkt des Bergbewohners aufnimmt. Im letzten Sommer kam aber der Tag, da ein Beobachter zurückkehrte und die Botschaft brachte, es sei nun an der Zeit. Man räumte die Hütten und trieb das Vieh zu Tal. Man nahm Abschied von den Alpen und sah sich noch einmal den schönen, starken Bergwald an, der seit 1895 emporgewachsen war. Wenn man das alles retten könnte!

Morgenflug über Untersee und Hegau

Derbes Räderrumpeln unter unserm eleganten Junkerskoupé hat aufgehört. Wir brauchen Augenblicke, um zu begreifen: daß wir fliegen.

Vorläufig noch schielen wir mißtrauisch über den schief gegen Ackerstreifen gestellten Metallflügel hinab; unsere Hände halten sich unwillkürlich an Türgriffen fest . . . Doch dann holen wir die Watte aus den Ohren, lösen die Gurte, strecken die bereitgelegten bekannten Düten wieder an ihren Ort. Es ist ja gar nicht so schlimm. Es ist sogar sehr nett. Eben saßen wir noch mitten drin im Grünen und wohin der Blick sich wandte, überall stieß er an Bäumen, Wiesen, Bergen an. Jetzt aber sind wir Vögel geworden.

Eine scharfe schiefe Kurve, deren überraschende Wendung die Flughütte — ja Hütte — mit den wie Pfähle in den Boden gesteckten Menschlein, unseren benommenen Blicken entzieht. — Der Häuserwirbel Konstanz ist aus der Landschaft weggewischt. Breit und ruhig zieht drüben der Rhein an den Gottlieber Schloßtürmen vorbei, die gar nicht mehr so mauerbreit, fest, gefährlich aussehen, in den See. Da liegen schon wasserhelle Buchten, scharf in die braunen Riedmatten eingeschnitten. Mit winzigen Pappeln besteckt, streckt sich der zierliche schlanke Damm trennend durch ihre Fluten. Liebliche Auen des langgestreckten Inselgartens Reichenau ruhen entzückend in morgenlichte Spiegelflächen gebettet.

Wundervoll, diese Schau!

Seeland wird unter uns weggezogen wie ein riesiger bemalter Teppich: Fein ausgebuchtete Ufer, an die der köstliche Einfall göttlicher Künstlerehand da und dort zierliche Pappeln setzte; grau spiegelnde Seeseichten mit braunschwarz hineinradiertem Binsicht; glatte, helle Wasserflächen, die fern an dunstblaue Berge stoßen. Unter uns die sauber bestellten Aecker, glatt gemähten Wiesen, sattgrünen Rübfelder; die gipfelzackige Wildnis der Tannenhügel, die Puppendörfer und die mit überraschenden Windungen behutsam in die Landschaft eingegrabenen Sträßlein. Dazu der ganze lustige Menschenfleiß, den man als Vogel gar nicht mehr so ernst nehmen kann.

Das ist keine Landkarte. Durchaus nicht! Es ist gesteigerte Landschaft, die nicht mehr ruht, sondern geschieht.

Es öffnet sich der Steckborner Seearm. Es weiten sich die Radolfzeller Buchten, zwischen deren schön ausgeschwungenen Rundungen der grüne Sumpfarm der Mettnau in den See wächst. Auf geheimnisvoll saphieren schimmernden Seegründen ist die Dünnung des Sandes zu sehen. Da liegt schon Radolfzell. Ein letzter Blick auf die Wasser: duftige sonnengerötete Schäfchen des Himmels rauchen wie dünne rosige Nebel über die grauen Flächen hin.

Ruhig gleiten wir über die Lande. Und die weichen langen Raubtierschätze, mit denen unser Vogel über die Winde springt, machen unsere erregten Herzen übermütig. Wir reden schon vom „Sicherheitskoefizienten." Und plötzlich lachen wir schallend los: Da unten verfolgt ein kläffender Köter das Flugzeug. Es fällt uns recht schwer, nicht in eine herausfordernde Stimmung hineinzurutschen. Und da begreifen wir auch die Kühnheit der Piloten in ihren lustigen gewagten Kunststücken, die uns früher stets ein Kopfschütteln abgenötigt hatten.

Da unten verschwinden jetzt weite Tannenwälder unter dem Vogelbauch. Ihre Wipfel haben das Bedrohliche von starrenden Spießen. Zwischen ihren dunklen Gründen enthüllen sich unserm Vogelblick versteckte einsame Tälchen, die mit ihren Aeckern, Bächen und schmalen Wiesenhängen weltverloren durch die Tage dämmern. Im Westen tauchen die blauen Kuppen der Twiele aus dem Dunst. Während wir über die Hügel gleiten, auf und ab, als setzten sich die Erdenschwellen nach oben in unsichtbare Himmelswellen fort, — beruhigen sich unsere Augen an den waldig aufgetürmten Massen dieser ruinengekrönten Berghäupter. Singen schläft noch herbstlich verschleiert, zu Füßen des Hohentwiels. Der Hohenkrähen ist ein blauer halbwacher Morgentraum. Und zwischen dem Doppelgipfel des Stoffeln zerstäuben letzte milchweiße Dunstfetzen, die vom Ueberlingersee her ins Land flattern.

Da liegt fromm und glatt der Aachfluß in die grüne Hegauebene hineingebogen. Ein Sprung — wir sind über ihn hinweg. Und die ganzen alten Heimlichkeiten des burgfesten Städtleins Engen liegen offen vor unseren Blicken.

Wir biegen ab. Es geht die breiten Halden der Wasserscheide zwischen Rhein und Donau hinauf, immer in gleicher Höhe. Näher kommen die Aecker zu uns herauf. Einen Augenblick glauben wir die Tannenzapfen des Gipfelwaldes greifen zu können. Ein scharfer Windstoß, ein Satz . . . wir haben die Höhe überflogen. Vor uns tut sich das Donautal auf. Der stille Fluß windet sich durch grüne Einsamkeit von Wald und Wiesen, Geisingen vorbei, unter der gedeckten Brücke hindurch. Hoch steht der alte Maierhof auf seinem Bergkegel. Doch wir überbieten, überjubeln noch seine kühne stolze Höhenluft.

Die Bar schickt uns ihre Winde entgegen. Lustig tanzen wir über die neckischen Böen weg, die uns unversehens wie spaßhafte Rippenstöße derb und kitzelnd in die Seite treffen. Und wir fliegen und fliegen hinein in ein grünes, weites, wogendes Hügelmeer: die Bar. Groß und frei ist die hohe Schau über ihrer grünen Weite.

Noch schauen wir nach Donaueschingen hinüber, dessen Schloß sich in weitem Park verbirgt. Da rauchen schon die Schornsteine der Dürrheimer Saline unter uns. Ein paar Waldstücke, Wiesen, Bäche bleiben zurück: vor uns liegt Villingen zwischen Hügeln, umschlossen von der lebendigen Stadtmauer seines grünen Baumgürtels.

Wir schießen der Erde entgegen, beängstigend rasch. Die Maschine stellt sich auf den Flügel. Eine kühne Kurve folgt. Während wir etwas beängstigt die Kartoffeläcker betrachten, die unter uns wegrasen, rumpelt unser Vogel schon wieder über den Boden hin, schwerfällig und stoßend, wie eine alte Postkutsche.

Wir steigen aus. Mit einem etwas dummen Kopf gehen wir die Landstraße vom Flugplatz nach der Stadt hinab, die uns gar nicht mehr an die Füße passen will. Und während wir bedauern, daß das alles so schnell vorübergegangen ist, trösten wir uns mit Pläneschmieden. Wenn wir einmal recht viel Geld hätten, wenn . . . . dann wollten wir einmal richtig fliegen! Sehr weit vor allem. Nach Berlin. Oder nein, lieber nach Wien, über wilde Alpengipfel, wo man noch Adlern begegnet.

E. H 511.

*

Der Europameister beim Wildbader Tanzturnier

Von der staatl. Badeverwaltung Wildbad im Schwarzwald erfahren wir, daß zu dem Tanzturnier um die Sommermeisterschaft von Süddeutschland im Kurhaus im Wildbad am 4. August der Europameister im Amateurtanz, Herr Jenull-Berlin, und seine Partnerin, Fräulein Hepprich, ihr Erscheinen zugesagt haben. Titelverteidiger ist bekanntlich Dr. Renroth, Gelb-Schwarz-Casino, München. Das Turnier verspricht also ein tanzsportliches Ereignis ersten Ranges zu werden.

MARCHIVUM

Schwarzwald

Baden-Baden Waldhotel Fischkultur
wundervoll mitten im Walde. Denkbar beste Verpflegung u. Erholung. — Pensionspreis Mk. 5.- bis 7.-
Telephon 624 Bes.: Fr. Herm. Lischke.

Brenners Kurhof
Brenners Stephanie-Hotel
Kasino Stephanie
bieten durch ihre wechselseitige Ergänzung ihren Gästen eine Fülle von Annehmlichkeiten und Vergnügungen, wie dies in gleichem Maße selten zu finden ist.

Holland-Hotel

Hotel-Restaurant Markgräfler Hof
vis-à-vis Bahnhof. Gutbürgerl. Haus. Mäßiger Preis.

Baiersbronn Pension Elisabeth
In bester ruhiger, sonniger Lage 2 Min. von Bahnhof u. Wald, schöne Zimmer, vorzügliche neue Betten und gute Küche. Pensionspreis 5 ℳ mit Nachm.-Kaffee. Besitzer: Jakob Fahrner.

Baiersbronn bei Freudenstadt **Gasthof u. Pension zur Krone**
Gut bürgerl. Haus. Reichl. u. gute Verpflegung. Gelegenheit z. Forellenfischerei. Pensionspreis mit Nachmittagskaffee ℳ 5.—. Jagdgelegenh. Autogar. Fernspr. Nr. 9. Besitzer: Karl Günther.

Buchenbach Station Himmelreich (Höllentalbahn). Gasthaus z. Adler, ältest. Haus a. Platze 5 Min. v. Walde entf. Pensionspreis für Juni u. Juli v. 5 ℳ an. Eig. Schlächterei. Tel. Kirchzarten 24. Empf. Ad. Wörnert.

Ebersteinburg Höhenluftkurort, herrliche Aussicht, Post-Autoverbg. Baden-Baden - Gernsbach

Gasthaus u. Pension z. Hirsch Tel. Baden-Baden 1417. Pension von 4.50 M. an. Gute bürgerl. Küche, Bad im Hause. Mehrmal. Kraftpostverb. mit Bad.-Baden u. Rappenau. 20 Min. Fahrzeit — Ebersteinburg
Frau Georg Hettich Wwe. u. Sohn.

Waldkurhaus Wolfsschlucht
Anerkannt gute Küche, stets Forellen, mäßige Preise. Jagd- und Fischerei-Gelegenheit. Eigenes Auto. Telephon Baden-Baden 482. Besitzer: Wilh. Spielmann.

Hotel Krone mit Schweizerhaus
Altbekannt. Haus, vollst. renoviert. Ruh. Lage am Wald. Eigene Jagd. Telephon Baden-Baden 179. Besitzer: B. Falk.

Waldfrieden Pension, Kaffee, Restauration, am Fuße d. Ruine Tel. Baden-Baden 1097. Bes.: Karl Kunzmann.

Busenbach (Albtal)
Gasthof und Pension „Zum Waldhorn"
Direkt am Walde gelegen. Reichliche Kost und beste Verpflegung. Pension Mk. 5.—. In unmittelbarer Nähe Schwimm- und Sonnenbad. Emil Schnurr.

Freudenstadt Gasthaus zur Stadt Freudenstadt am Promenadeplatz. Bes.: Chr. Wälde.
Bürgerliche Fremdenzimmer. — Gute Speisen und Getränke. — Touristenverkehr. Haltest. d. Botenfuhrwerks nach dem Kniebis.

Luftkurort Hirsau Schwarzwaldhotel „Löwen"
Zentralheizung und fließendes Wasser. Feinbürgerliche Küche. Pension von ℳ 5.50 bis ℳ 7.—. — Autogarage. — Telephon Amt Calw Nr. 22. Besitzer: Otto Stotz.

Hirsau Kurhotel Kloster Hirsau
— Führendes Haus am Platze —
Fließendes Wasser und Zentralheizung in allen Zimmern. — Erstklassige Küche und Keller. — Pension von Mark 8.— an. 5 Autoboxen. Bes.: Th. Wagner, früher Rosenq.-Rest. Mannh.

Jmmendingen an der Donau. 650—900 m üb. d. M. Höhenluftkurort (Schwarzwaldbahn) günst. Erholungsaufenth. Donauversicker. schöne Waldung. u. Spaziergänge. Gut. Stützpunkt für Ausflüge nach d. Bodensee, Donautal u. der Schweiz. Verkehrsauto. Gasthöfe u. Pensionen:
Hotel zum Falken, 35 Betten, fließendes Wasser, Pens. ab 5,50 ℳ
Hotel zum Bahnhof, 20 Betten, fließendes Wasser, Pens. ab 5 ℳ
Gasthaus zum Kreuz, 6 Betten, Pension ab 4.50 ℳ
Gasthaus zum Löwen, 6 Betten, Pension ab 4,50 ℳ
Gasthaus zum Ochsen, 6 Betten, Pension ab 4,50 ℳ
Gasthaus zur Flamme, 6 Betten, Pension ab 4,50 ℳ
Pension Villa am Walde, 9 Betten, Pension ab 5 ℳ.
Pension Friedenberg, 6 Betten, Pension ab 4.50 ℳ
Bahnhofrestaurant und Kaffee — **Gasthaus zur Linde**
Kinderheim „Schwester Klara Ambs" Pension ab 4.— ℳ
Weitere Auskunft erteilt: Der Verkehrsverein (Rathaus)

Schwarzwald-Luftkurort **Königsfeld (Baden)**
763 m ü. d. M. Schulsanatoriumsabteilung „Tannenhaus" der Knabenanstalt der evangelischen Brüdergemeinde und Erholungsheim für schulpflichtige Knaben.

Lautenbach (Murgtal) 400 m ü. d. M. Tel. 84. Post Gernsbach. Gasth. u. Pens. Lautenfels
ruh., waldr., staubfreie, geschützte, romant. Lage. Neuzeitl. einger. Gesellsch.-Zimm., gedeckte Veranda, Garten, Schwimmbad. Am Weg Teufelsm., 900 m, Gernsb. Pens. 5 R.ℳ, Vor- u. Nachs. bill.

Nagold (Schwarzwald) Gasthof u. Pension „Zum Löwen"
Nähe des Waldes. Erholungsbedürftige finden sehr gute und reichliche Verpflegung bei angenehm. Aufenthalt. Schön. Privatgarten in ruhiger staubfreier Lage. Autohalle. Pension M. 4.50 bis 5.—. Telephon 91. Besitzer: Franz Kurlenbaur, Koch.

Niederwasser Post Hornberg (Schwarzwaldbahn) 420/1000 m ü. d. M. Gasth. u. Pens. Neumaier. Idyllisch gelegen, beliebter Erholungsort, umgeben von herrl. Tannenwaldung. Pensionspreis Mk. 4.50. Tel. Nr. 17.

Reichenbach b. Lahr (Bad. Schwarzw.) Gasth. u. Pens. zur Linde
Wohlbekanntes, gutbürgerliches Haus, neueingerichtete Fremdenzimmer, sorgfältige, gute Verpflegung. Bad i. Hause. Pension 4.50 ℳ.

Thomashof Station Durlach (Baden)
Erholungsuchende find. frdl. Aufnahme bei reichl. Verpflegung (tägl. 4 Mahlzeiten) in ländlicher Stille.
Näheres durch
Die Leitung des christl. Erholungsheims

Rechtzeitige Zimmerbestellung in den Kurorten und Bädern erspart viel Aerger!

Schwarzwald
Vorzügl. Höhenluft, gute Kost, aus Evang. Pfarrhaus **Mönchweller** b. Höhenluftkurort Königsfeld

Dreisamer Hof
LITTENWEILER
BAD. SCHWARZWALD
HÖLLENTAL 400 m ü. M.
Park, Wald, Liegehall, Schwimmbad, P.-Pr. ab 5.50 Mk. Prosp.

Höhenluftkurort Scheuern Gasthaus u. Pension „Zum Auerhahn"
— Die Perle vom Murgtal —
Neuzeitl. einger. Fremdenzim. Fließ. Wasser. Bad i. H. Rnd., staubfr. gelegen. Gute bürl. Verpfleg. Garage. Postbriefstelle. Bes.: Otto Frey.

Schopfloch Kurhaus Schübel b. Freudenstadt Telephon Dornstetten
Neuerbaut. Haus m. 30 Betten. — Zimmer m. fließ. Wasser. Herrliche ruh. Lage. Hochwald in unmittelb. Nähe. Eig. Prosp. Bes.: G. Schübel.

Simmersfeld Württemberg. Schwarzwald, 780 m hoch Gasthof und Pension „Zum Anker"
herrlicher Sommeraufenthalt. Pension von Mark 5.— bis 5.50. September Mark 4.50. Prospekte anfordern. Bes.: J. Stoll.

Wolfach
eine Perle des bad. Schwarzw., einer der schönst. Luftkurorte Deutschlands
264 bis 650 m über dem Meer. Schwarzwaldbahnlinie Offenburg—Hausach—Wolfach—Freudenstadt. Kiefernadelbad. Herrliche Berg- und Waldwanderung. Mäßige Preise. Auskunft durch Kur- und Verkehrsverein, Wolfach 3.

Zur Ferienzeit!
Wehr i. Schwarzwald (bei Säckingen) Gasth. u. Pens. „Bärenfels"
15 Minuten v. Bahnhof, mitten im Walde gelegen. Eigene Milchwirtschaft im Hause. Volle Pension ℳ 4.50 pro Tag, gut und reichlich. Schön. schattig. Garten. Tel. 30. Inh.: A. Wenzel.

Bäder u. Reiseziele

Neustadt a. H. Kurhaus Parkhotel
(Deutsche Riviera)
Pensionspreis Mk. 6.-, Wochenende Mk. 12.50. Auto-Garage. Rufnummer 3190

Ludwigshafen (Bodensee)
Kurhotel u. Pens. „Goldener Löwen"
1. Haus am Platze. — Eigener Strandbadgarten. — Pension 5—6 Mark, 4 Mahlzeiten und werden an kleinen Tischchen serviert. Prospekte durch Direktion.

HOTEL KAISERHOF
GEBRÜDER GREIF
200 Zimmer ab M. 4.—
Modernes Haus am Bahnhof.
MÜNCHEN
Schützenstr. 12
Beliebtes großes Café-Restaurant — Künstler-Kapelle

Achtung Sommerfrischler
Gasthof u. Metzgerei zum „Hirsch" Jlsfeld b. Heilbronn
Besitzer F. Strasser (Koch)
Gut bürgerliches Haus. Reelle Weine. Schöner, großer Saal und Fremden-Zimmer. Pension 4.50. Prima Küche.

Für Erholungssuchende
Zimmer m. voll. Verpflegung zu vermiet. Pensionspreis: Hochsaison 4.80, Nachsaison 3.80 ℳ. *5288
Andreas Adelwart in Ohlstadt b. Garmisch-Partenkirchen. *5288

Kallstadt (Rheinpfalz)
Naturweinhaus HENNINGER
— Ausschank nur bester Kreszenz-Weine. — Gute Küche. —
Sonntags KONZERT.

Falkenstein a. Donnersberg
Pension Schlicher
Ruhige Waldgegend, gute Verpflegung 4.20 ℳ. Bahnstation Winnweiler

Nierstein Weinhaus „zur Krone"
ältestes Haus am Platze.
Für Vereine Saal für 600 Personen. Beliebter Ausflugsort. Eigener Weinbau. Besitzer: Jacob Gerhardt.

Seewen -Schwyz bei Brunnen, am Lowerzersee Badhotel u. Kurhaus „Rößli"
Eisenhaltige Mineralbäder — Seebadanstalt — Angelsport — Heilsamer Ferien, bei vorzügl. Verpflegung Fr. 7.50 an — Prospekte Frau C. Beeler. Winter: Savoy-Hotel Nervi — Genua —

BRIENZ
(Berner Oberland)
Höhenkurorte Giessbachfälle
mit seinem lachenden See, seiner imposanten Bergwelt.
Der Ferienort für Sie

Besucht **TRIER,** die Wein- u. Römerstadt und ihre idyllische landschaftliche Umgebung.

Anzeigen in der Neuen Mannheimer Zeitung haben anerkannt guten Erfolg

Die Technische Stadt
Jahresschau Dresden
Mai—Oktober

Nordseebad Norddorf-Amrum
„Pension Hinrichs", nahe dem Strande. Billig und gut. Hausprospekt anfordern.

An die Riviera des Nordens über Swinemünde-Zoppot-Pillau-Memel
nach u. von OSTPREUSSEN, DANZIG u. MEMEL mit den Motorschnellschiffen „Hansestadt Danzig" u. „Preussen"
FAHRPLÄNE, FAHRKARTEN u. NÄHERE AUSKUNFT durch den Norddeutschen Lloyd, Abt. Inländ. Verkehrswesen, Bremen, die Stettiner Dampfschiffs-Gesellschaft J. F. Braunlich, G. m. b. H., Stettin, deren Vertretungen sowie durch alle Reisebureaus u. Eisenbahn-Fahrkartenausgaben

MARCHIVUM

Odenwald und Neckartal

Beerfelden i. Odenwald Gasthaus z. Bären
Das Haus des Geschäftsreisenden. Bekannt für beste Erholung u. Verpflegung. Pension. Zentralheizg. Autovermietung. Garage.

Fürth i. Odenwald Gasthaus zur Waage
Großer Saal für Vereine und Gesellschaften. Schöne, neu eingerichtete Fremdenzimmer mit guter u. billiger Pension. Anerk. gute Küche, ff. Biere u. Qualitätsweine. Gemütl. Aufenthalt. Zivile Preise. Reelle Bedien. Wochenende. Bes.: Pet. Farrenkopf.

Luftkurort **Gras-Ellenbach** mit histor. Siegfriedsbrunnen (Nibelungensage), waldreichste u. ruh. Lage d. Odenw. 400 m ü. d. M. 15 Min. n. d. Stat. Wahlen. Hotel und Pension Siegfriedsbrunnen der Neuzeit entsprechend eingerichtete Gesellschaftsräume. Mäß. Preise. Bes.: Val. Dörsam.

Heidelberg. Villa Bellevue
Neuenheimerlandstr. 54, direkt a. Neckar, ruhigste Lage, wunderb. Ausf. a. Neck., Schloß u. Gebirge. Zentralh., Bad, neuberg. Zim.

Wo trinke ich heute nachmittag meinen Kaffee?
Im BERG-KAFFEE, Wolfsbrunnenweg 32, HEIDELBERG
Jederzeit frischen Kaffee, div. Kuchen u. Gebäck. Ruhige Lage. Schöne Terrasse. Filiale des Blaukreuzhotel Schiffgasse 2.

Heidelberg Restaurant „SCHÜTZENHAUS" — 5 Minuten oberhalb des Schlosses — Autozufahrtstraße oberhalb Schloßhotel. Herrlicher Garten mit Terrasse. Großer Saal u. Nebenräume, geeignet für Vereine u. Festlichkeiten. Billard. Gemütl. Familienaufenth. Kinderspielpl. Küche u. Keller sachgemäß geführt. Inh.: Joh. Köt, Tel. 1151.

Molkenkur - Heidelberg
Restaurant und Kaffee I. Ranges — Eigene Konditorei
Größte und schönste Terrassen, vornehm eingerichtete Säle für Festlichkeiten. **Weltberühmter Aussichtspunkt**
Das führende Haus der auserlesenen Küche
Heinrich Damm.

Luftkurort **Hirschhorn** im Neckartal
Kurhotel zum Naturalisten
Besitzer: Kaspar Schäfer. Telephon 8.
Gasthaus u. Pension zur Krone
Besitzer: Karl Holzschuh. Telephon 11.
Gasthaus u. Pension mit Metzgerei zum Fürstenauerhof
Besitzer: Karl Berthold Erben. Telephon 33.

Kirchbrombach (Odenwd.) 280 m hoch Ruhig gelegener Luftkurort
Gut bürgerl. Verpflg. Volle Pension einschl. Nachmittagskaffee 4.20 ℳ. Arzt am Platze. Kraftpost fünfmal zur Bahn, 4 Km. Prospekte durch den Verkehrsausschuß.

Lindach bei Zwingenberg
Gasthaus und Pension „Zum Schiff"
Angenehmster Ferienaufenthalt. Pension. Neueingerichtete Fremdenzimmer. Garage. Badekrand. Angelsport. Wochenende. Zentralheizung. Fordern Sie Prospekt. Das Haus der Vereine. Besitzer: Karl Rupp.

Mudau Badischer Odenwald
Hotel und Pension „Zum Lamm"
Herrlicher Landaufenthalt! Höhenlage, waldr. Gegend, prächt. Ausflugsmöglichkeit., beste Verpflegung, schöne Zimmer. Volle Pension pro Tag Mk. 4.—. Besitzer: Franz Illig.

Mülben Odenwald 500 Meter über d. Meere.
Kurhaus Steck nächst dem Walde.
Freundl. Fremdenzimmer mit Veranden. Gute Verpflegung. Pension. Telephon Posthilfsstelle Mülben. Postauto Eberbach-Mülben. Neuer Besitzer: Reinacher.

Neckargemünd. Gasthaus und Pension zum „DEUTSCHEN KAISER"
Gern besucht von allen, die ein gemütliches Lokal vorziehen. — Inhaber: Hans Kramer.

MENZERS
griechische Weinstube
Neckargemünd.
Telephon 85

Neckargemünd Pension u. Restauration „Kaiserhof"
Telephon 838. Bes.: A. Knopf. Frei gelegen. Haus am Walde. Schön. Garten, direkt a. Neckar. Ruhige Fremdenzimmer. Reine Weine, gutgepfl. Biere, vorzügl. Küche. Haltest. d. Straßenbahn.

Neckargerach
Gasthof und Pension „Grüner Baum"
direkt am Neckar, am Fuße der Minneburg. Schöne Fremdenzimmer, großer Saal, Gartenwirtschaft mit Kegelbahn. Wochenende. Pension 4.50 ℳ. D.-R.-V.-Station. Telephon Nr. 2. Besitzer: Frdr. Feikkohl.

Neckarsteinach
Hotel „Harfe"

Neckarkatzenbach Gasthaus und Pension „ZUR KRONE"
Ruhige Lage, ganz vom Wald umgeben, Nähe der Mineburg, eigene Milchwirtschaft. — Neues Klavier. — Tagespreis ℳ 4.—.

Oberdielbach a. Katzenbuckel, Postautoverbdg. Eberbach a. N. Gasthaus u. Pension zur Linde
Bürgerl. Haus mit guter Verpflegung. Schöne Zimmer, neuerbauter Saal. Post u. Fernspr. in der Nähe. Pension. Keine Krankenkasse. Besitzer: Adam Haas.

Peterstal bei Heidelberg. Postautoverbindg. ab Hauptbhf. Heidelberg. Gasthaus WALDHORN, Pension
Schönste Lage. Waldesnähe. Nebenz. u. Saal f. große u. kleine Gesellsch. Bevorzugt. Familienaufenth. Neuer Bes.: Herm. Jung.

Schlierbach bei Heidelberg
Kaffee, Konditorei und Weinstube
Humbert — Straßenbahnhaltestelle —
Wunderbare Aussicht in das Neckartal, schönste Freiterrasse, beste Wochenenderholung — Telephon 8153.

Kuraufenthalt **Reisenbach** i. O. Gasthaus u. Pension „zur frischen Quelle"
Höchstgeleg. Ort d. d. Odenw. unmittelb. Näh. d. Fürstl. Stldp., umgeb. v. herrl. Waldung. Gute Verpfl. zugel. Preis b. voll. Pens. M. 4.50 und freie Fahrt v. Bahnstation b. Reisenbach. Bes.: Aug. Fleckner.

Schönau bei Heidelberg
Hotel-Restaurant zum goldenen Löwen
Fremdenzimmer mit Pension — Wochenende. Gartenrestaurant. Saal für kleine und große Gesellschaften. — Neuer Besitzer: Adam Gärtner, Küchenchef (früher zur Lochmühle) Teleph. 12.

Schönau b. H. Gasthaus z. Traube. Schönst. Ausflugsort
Gute Küche u. Keller. Eig. Schlachterei. Saal für Vereine und Gesellschaften. Nebenzimmer, Gartenwirtschaft. Schöne Fremdenzimmer. Tel. 14. Bes.: Val. Bordne.

Kurort **Siedelsbrunn** i. Odenwald, 570 m ü. d. M. 100 m vom Hochwald, schöne Waldwege. Empfehle meine Fremdenzimmer mit Pension für Kurgäste, sowie meinen neuerbauten Saal mit Kegelbahn und Klavier für Vereine und Gesellschaften. Pension pro Tag 4 Mk.
Adam Jöst III, Gastwirt zum Deutschen Haus.

Steinbach Kurhaus zur Tromm — 10 Minuten vom Bahnhof Fürth im Odenwald.
Ruhige staubfreie Lage. Eig. groß. Wald mit Freibad. Schöne Fremdenzimmer. Pension u. Wochenende nach Vereinbarung. Ausflugsziel viel. Vereine. Tel. Fürth 76. Bes.: Georg Strauß.

Waldmichelbach Hotel „Goldener Engel" — Telephon Nr. 14 —
Familienpension — schönster Aufenthalt. Garage. Fließendes Wasser. 2 große Vereinssäle. Besitzer: Waldenberger.

Waldmichelbach Hotel und Pension „Kaiserhof"
Das bevorzugte Haus für Familienaufenthalt. Pension bei mäßigen Preisen. — Fordern Sie Prospekte. — Garage. Bäder. Besitzer: Joh. Lind. Telephon 17.

Waldmichelbach Gasthaus u. Fremdenheim „Odenwald".
Gut bürgerlich. Haus für Geschäfts- und Vergnügungsreisende. Groß. u. kl. Saal f. Gesellsch. u. Vereine. Schatt. Garten. Garage. Tankstelle. Pension. Wochenende. Mäß. Pr. Bes.: Emil Farnkopf.

Weinheim Gasthof „Schwarzer Adler"
Gutbürgerliches Haus am Platze. Rich. Lang, Fernruf 133.

Sommeraufenthalt **Würzberg** i. O. Bahnstat. Michelstadt-Erbach. Gasthaus z. Adler, herrliche, waldreiche Gegend, schöne Spaziergänge, eigene Metzgerei. Volle Tagespension M. 4.—. Inh.: Ad. Weyrauch I.

Zwingenberg a. N. Gasthaus u. Pens. Schiff-Post
Fernruf: Öffentl. Fernsprechstelle gegründet 1767 u. seither im Familienbesitz, direkt am Neckar u. Walde gelegen. Alt. u. bestrenomm. Haus. Zentralheizung u. fließendes Wasser. Pension. Wochenende. Angenehmer Aufenthalt. Besitzer: Georg Leitz.

Zwingenberg am Neckar
Gasthaus und Pension „Zum Anker"
Besitzer: Aug. Holdermann. Teleph. 21 Neckargerach.
Schönstes Haus am Platze. — Zentralheizung. — Autohallen. — Strandbad — Fließ. Wasser — 50 Betten — Wochenende.

Wandervorschläge

Tageswanderung

Wahlen, Grabellenbach, Hiltersklingen, Untermossau, Obermossau, Lärmfeuer, Wegscheide, Hammelbach, Wahlen

Bei der Hauptbahn Wanderkarte Nr. 25, Wahlen oder Fürth 2 M. 20 Pfg., bei der OEG. 2 M. 80 Pfg. Hauptbahnhof ab: 5.26, 7.20, Wahlen an: 8.03, 9.20, vom OEG.-Bahnhof (Neckarstadt) ab: 5.32, 7.00, 7.15, Weinheim-Brücke an: 6.15, 7.38, 7.56, Weinheim ab: 6:30, 8.08.

Vom Bahnhof gegen Wahlen. Ohne Markierung auf Feldweg, nördlich zwischen Gasthaus Horle und dessen Oekonomiegebäude durch. Kurz Feld und Wald, nach einer Viertelstunde Grabellenbach. Von da mit der Hauptlinie 22 (weißer Rhombus) durch den Ort auf. Bald wendet sich das Wegzeichen rechts und verläßt beim Ostausgang den Ort. Nordöstlich über Wiesen in schönen Wald. In diesem gemächlich aufwärts zur Höhe. Nun wieder gemächlich abwärts und aus dem Wald. Auch im Feld ab zur Landstraße Weschnitz—Hiltersklingen. Links des Wegs ein Denkmal für Forstrat Freiherrn von Wedekind, eines verdienten Forstmannes. Kurz auf der Straße rechts nach Hiltersklingen, 1 Stunde. Im Ort links auf, an den letzten Häusern vorbei und abermals in den Wald. In diesem wieder ab ins Mossautal, nach Untermossau; eine halbe Stunde. Einkehrgelegenheit. Von da ohne Markierung direkt nördlich das Mossautal auf. Rechts das muntere Flüßchen und Wiesen, sowie auf dem ganzen Weg an den zerstreut liegenden Gehöften von Unter- und Obermossau vorüber. Bis dahin 45 Minuten. Auch Einkehrgelegenheit. Hier Uebergang auf die Hauptlinie 12 (gelbes Dreieck), in westlicher Richtung. Ueber die Mossau, im Feld durch einen Hohlweg aufwärts (rechts ein Gedenkstein) wieder in den Wald. In diesem zunächst eben, hierauf links auf Pfad in schönem Buchenwald hinauf zur höchsten Erhebung, dem Lärmfeuer, ¾ St. Ein Holzturm, der schöne Aussicht bot, fiel während des Krieges zusammen. Bei einem Gedenkstein weiter schöner Blick ins Mossautal. Daselbst in gleicher Richtung Uebergang auf die Hauptlinie 11 (rotes Kreuz). In einem Tannenwald auf Pfad abwärts zu einem Waldweg. Auf diesem links vor. Bald rechts bei einem steinernen Tisch eine prächtige Buche. Nach etwa 40 Min. die Wegscheide, ein Knotenpunkt (freier Platz) mitten im Wald. Von hier mit der Nebenlinie 22 (blauem zwischen gelbem Strich) rechts nordöstlich kurz auf einem holperigen Weg etwas auf. Nach etwa 25—30 Min. Pfad und schöner Tannenwald. Links der Weiler Gasbach. Jetzt wieder breiter Weg, nach einer Viertelstunde Hammelbach. Einkehrgelegenheit. Beim Kreuzweg in Hammelbach südlich, ohne Wegzeichen das Tal ab, auf breiter Straße. Rechts der Lützelbach und Wiesen, links Steinbrüche und Wald, nach einer halben Stunde links geschwenkt zum Bahnhof Wahlen. Wanderzeit etwa 6 Stunden. Meistens Waldwanderung. — Wahlen ab: 18.30, 20.07, Mannheim an: 20.26, 22.24, Weinheim an: 19.35, 21.25, Weinheim-Brücke ab: 19.42*, 20.02, 21.42*, 22.40, Neckarstadt an: 20.18, 20.43, 22.18, 23.23. (* Eilzüge.) F. Sch.

3 Tage am Rhein mit Besuch der Pressa in Köln

Von der Reichsbahnverwaltung Karlsruhe wird in der Zeit vom 11. bis 13. August eine dreitägige Fahrt mit Sonderzug und Dampfer an den Rhein mit Besuch der Pressa in Köln veranstaltet. Mainz und Wiesbaden, Köln und die Pressa, Koblenz, Rüdesheim und das Niederwalddenkmal werden besucht. In Mainz ist in der Festhalle ein Rheinischer Abend vorgesehen. Da am 11. August, dem Verfassungstag, in Baden Arbeitsruhe herrscht, so ist in Verbindung mit dem darauffolgenden Sonntag die Teilnahme wesentlich erleichtert. Nähere Angaben werden noch durch Anzeigen bekannt gegeben; auch sind Auskünfte in den Reise- und Verkehrsbüros und den Bahnhöfen erhältlich.

Zur Feldbergstraßeneröffnung

Gestern wurde die neue, vom Kreis Freiburg erbaute Strecke der Feldbergstraße, die auf der Südseite des Titisees von der großen Kehre der Landstraße Titisee—Schluchsee unterhalb dem Rotkreuz abzweigt und bis zum Bahnhof Bärental reicht, in Anwesenheit des Kreisrates und einiger eingeladener Gäste festlich eröffnet und dem allgemeinen Verkehr übergeben.

Die neue Straße wird eine der schönsten Höhenstraßen im Schwarzwald werden und bietet wunderbare Ausblicke auf den Feldberg, den Titisee und das dahinterliegende Gebiet des Turner und der Weißtannenhöhe. Die oberhalb gelegene Straßenstrecke vom Gasthaus zum Adler im Bärental bis zum Hebelhof auf dem Feldberg, welche teilweise nur 4 Meter breit ist, soll im Anschluß daran, aber wahrscheinlich im nächsten Frühjahr, ebenfalls auf 5 Meter Fahrbahn verbreitert und durch Beseitigung vorstehender Felsnasen übersichtlicher gestaltet werden. Die ganze Feldbergstraße, welche bisher nur aus Gemeindewegen bestand, die der Kreis Freiburg aber seit mehreren Jahren in Wartung übernommen hat, wird hinsichtlich der neuen Straßenstrecke sofort und hinsichtlich des noch zu verbessernden oberen Straßenstückes nach Beendigung der Verbreiterung als Kreisstraße übernommen werden.

Aus Bädern und Kurorten

ADB. **Der 50 000. Kurgast in Baden-Baden.** 11 Tage früher als im Vorjahre konnte die Städtische Kurdirektion am 12. Juli bereits den 50 000. Kurgast registrieren, da in diesem Jahre ein Plus von zirka 5000 Ankünften gegen den gleichen Tag des Vorjahres zu verzeichnen ist. Diese erfreuliche Zunahme, an der das Inland im gleichen Maße wie das Ausland beteiligt ist, ist um so bemerkenswerter, als Baden-Baden schon im Vorjahre einen noch nie erreichten Rekordbesuch von über 90 000 Fremden aufwies.

ADB. **Originelle Werbung eines deutschen Badeortes.** Zum großen deutschen Sängerfest in Wien ist mit dem vogtländischen Sängerbund auch eine ganze Anzahl sangesfroher Mannen aus Bad Elster in die Hauptstadt des Bruderstaates Deutsch-Oesterreich geeilt. Die Elsteraner Sänger haben es sich nicht nehmen lassen, als Wahrzeichen ihrer Stadt und des sächsischen Staatsbades eine Moorwanne mitzunehmen, die im Festzuge mitgeführt wurde, um für den Besuch dieses deutschen Moorbades zu werben, nachdem die Moorbäder der früheren österreichischen Monarchie mit zur Tschechoslowakei gekommen sind.

Der schöne August und Herbst im Deutschen Osten

Wenn die Augustsonne das Getreide vergoldet, reift Ostpreußen der berühmten Farbenpracht seines Herbstes entgegen. Sand und See sind wohlig durchglüht. Nach dem früheren Abschluß der ostpreußischen Schulferien ist in allen Gasthäusern und Badeorten reichlich Platz für Gäste aus dem übrigen Deutschland, die die vielseitige Schönheit der „Riviera des Nordens" genießen. So ist gerade im August und Herbst der deutsche Osten, Danzig mit Zoppot, Ostpreußen und das Memelgebiet mit der Kurischen Nehrung ein beliebtes Reiseziel.

Der „Seedienst Ostpreußen", die mit den Motorschnellschiffen „Hansestadt Danzig" und „Preußen" betriebene Seeverbindung Swinemünde—Zoppot—Pillau—Memel, hält dann auch bis 31. August seinen vollen viermal wöchentlichen Betrieb (einmal wöchentlich bis Memel) aufrecht und bietet durch billige Rückfahrkarten und Gesellschaftsreisen die Möglichkeit, Ostpreußen ebenso gut als Reiseziel zu wählen, wie näher gelegene Gebiete. Auch im September und in der ersten Hälfte Oktober werden noch 2 Fahrten in jeder Richtung durchgeführt.

Auskunft bei der Stettiner Dampfschiffsgesellschaft J. F. Braunlich, Stettin, und bei dem Norddeutschen Lloyd Bremen mit allen seinen Vertretungen im ganzen Reich.

MARCHIVUM

Die Olympischen Spiele 1928

Deutschlands Gegner im Schwimmen

Die Einteilung der Vorrennen

Die am 4. August beginnenden olympischen Wettbewerbe im Schwimmen sehen unsere Bewerber, ausgenommen die beiden Brustschwimmen, vor fast unlösbaren Aufgaben. Die Vorläufe, an denen Deutsche teilnehmen, sind wie folgt besetzt:

Herren:

100 Meter Freistil

1. Heinrich-Deutschland, Weißmüller-USA., Spence-Canada, Brooks-England, Rödiger-Oesterreich, Noda-Japan; 2. Heitmann-Deutschland, Kundahl-Schweden, Lauffer-Amerika, Takaishi-Japan, Schüler-Chile, Vives-Argentinien; 3. Schubert-Deutschland, Kojak-USA., Burne-Canada, Sato-Japan, Sutton-England, Goldberger-Oesterreich.

400 Meter Freistil

1. Heinrich-Deutschland, Antos-Tschechoslowakei, Ault-Canada, Tamse-Philippinen, Taris-Frankreich, Kratochvil-Polen; Berges-Darmstadt, Clapp-USA., Radmilovic-England, Arai-Japan, Perentin-Italien, Thomson-Canada; Handschumacher-Deutschlaand, Arne Borg-Schweden, Ruddy-USA., Wannie-Ungarn, Rödiger-Oesterreich.

1500 Meter Freistil

Handschumacher-Deutschland, Arne Borg-Schweden, Crabbe-USA., Carlton-Australien, Tamse-Philippinen.

100 Meter Rücken

Schumburg-Deutschland, Kojak-USA., Iroe-Japan, Fenos-Argentinien, Thiepondt-Belgien, Johannsson-Schweden; Schulz-Deutschland, Lauffer-Amerika, Bedford-England, Rödiger-Oesterreich, Bitzkey-Ungarn, Brull-Spanien; Küppers-Deutschland, Zorilla-Argentinien, Kuhborn-Luxemburg, Francois-England, Zeibig-Frankr.

200 Meter Brustschwimmen

E. Rademacher-Deutschland, Blonkenburg-USA., Jurkowski-Polen, Tallon-Frankr., Decombe-Belgien, Rubin-Canada; Budig-Deutschland, Mawatari-Japan, Harling-Schweden, Andreasch-Italien, Ildefortso-Philippinen, Schäfer-Oesterreich; Sietas-Deutschland, Spence-Canada, Smith-England, Friedberger-Oesterreich, van Parys-Belgien, Rozier-Frankreich.

Damen:

100 Meter Freistil

Erkens-Deutschland, Laird-Amerika, Bierdag-Holland, Rennie-Südafrika, Horrent-Frankreich, Mac Dowall-England; Schönemann-Deutschland, Tanner-England, Löwy-Oesterreich, Garrett-USA., Braun-Holland; Lehmann-Deutschland, Bredgaard-Dänemark, Mealing-Australien, Dupiere-Frankreich, Cooper-England.

400 Meter Freistil

Schönemann-Deutschland, Bedford-Südafrika, Norelius-USA., Steward-England, Ledoux-Frankreich, Baumeister-Holland; Lehmann-Deutschland, Rennie-Südafrika, Tanner-England, Mac Gary-USA., Davey-Australien, Rothy-Frankreich; Erkens-Deutschland, Mayne-England, Braun-Holland, Vandergös-Südafrika, Izycock-Polen.

100 Meter Rücken

A. Rehborn-Deutschland, Braun-Holland, Harding-England, Lindström-USA., Mealing-Australien.

200 Meter Brust

Schrader-Deutschland, Geraghty-USA., Hinton-England, Van Gelder-Holland, Kajzerowna-Polen, Hezelius-Schweden; Mühe-Deutschland, Baron-Holland, Gibbs-England, Hoffmann-USA., Bienenfeld-Oesterreich, Rousch-Luxemburg.

Das Programm für Freitag

Leichtathletik: 5000 Meter-Entscheidung, 400 Meter-Zwischenlauf, und Entscheidung, Zehnkampf 1. Teil (100 Meter, Weitsprung, Kugelstoßen, Hochsprung, 400 Meter).
Griechisch-Römischer Ringkampf.
Fechten: Degen-Mannschaftsfechten.
Moderner Fünfkampf: Hindernislaufen.
Rudern und Segeln.

Unsere Staffeln in den Vorläufen

Die Vorläufe zu den Olympischen Staffelwettbewerben, mit denen am Samstag und Sonntag die leichtathletischen Konkurrenzen abschließen werden, sind bereits zusammengestellt worden. Die drei deutschen Staffeln haben es dabei in den Vorläufen ganz gut getroffen, sie stoßen wenigstens nicht gleich auf die Hauptgegner. Die 4 mal 100 Meter-Staffel hat es in ihrem Vorlauf mit Frankreich, Chile, Südafrika, Rumänien und Belgien zu tun, die 4 mal 400 Meter-Staffel trifft auf Holland, Schweden, Italien, Griechenland ud Tschechoslowakei und die Damenstaffel ist im Vorlauf mit Belgien, Italien und USA. gepaart.

General Sherill an Lewald

Die vorzügliche Arbeit des deutschen Starters Miller hat den amerikanischen Delegierten General Sherill zu einem Anerkennungsschreiben an den DRA.-Vorsitzenden, Exzellenz Lewald veranlaßt. General Sherill, der früher selbst ein guter Sprinter war, schreibt: „Verehrter Herr Kollege! Als alter Sprintermeister und Erfinder des Tiefstarts erlaube ich mir, Ihnen zu den unparteiischen und glänzenden Leistungen Ihres Starters Miller Anerkennung und Glückwunsch auszusprechen. Während meiner 42jährigen Erfahrungen in der Amateur-Sportbewegung sah ich nie einen besseren Starter. Ich bin stolz darauf, daß ich nach den trüben Erfahrungen des ersten Tages (hervorgerufen durch einen Amerikaner und einen Engländer) selbst Miller als ständigen Starter vorschlug."

Die Olympischen Kunstwettbewerbe

Die Entscheidungen getroffen — Deutscher Erfolg in der Architektur — Zahlreiche Preise

Der vom Niederländischen Olympischen Komitee im Rahmen der Olympischen Spiele ausgeschriebene Olympische Kunstwettbewerb, bestehend aus Architektur, Malerei, Dichtung, Musik etc. brachte eine Fülle von Einsendungen aus allen Ländern. Die Jury hatte eine schwere Arbeit zu bewältigen, ehe sie am Donnerstag endlich das Ergebnis der Preisverteilung bekannt geben konnte. Deutschland schnitt hier sehr günstig ab, denn neben dem Nürnberger Architekten Hensel, der bei den städtischen Architekten die goldene Medaille erhielt, fielen zahlreiche zweite und dritte Preise, also silberne und bronzene Medaillen, nach Deutschland. Hensel erhielt seine Medaille für einen Entwurf des Nürnberger Stadions. In einigen Wettbewerben konnten Preise nicht vergeben werden.

Das Ergebnis:

Freie Architekten: 1. Jan Wils-Holland. 2. Rasmussen-Dänemark. 3. Lombert-Frankreich.

Städtische Architekten: 1. Hensel-Deutschland. 2. Lombert-Frankreich. 3. Länger-Deutschland.

Lyrik: 1. Wierzinsky-Polen. 2. Binding-Deutschland. 3. Welzer-Dänemark.

Dramatik: 1. Nicht vergeben. 2. Icaro-Italien. 3. Nicht vergeben.

Literatur: 1. Dr. Meyß-Ungarn. 2. E. Weiß-Deutschland. 3. Schattem-Kusing-Holland.

Gesang: Preise nicht vergeben.

Instrumental-Musik: Preise nicht vergeben.

Orchestral-Musik: 1. und 2. Preis nicht vergeben. 3. Simonsen-Dänemark.

Malerei: 1. Israel-Holland. 2. Knight-England. 3. W. Klemm-Deutschland.

Zeichnungen: 1. Jacoby-Luxemburg. 2. Birot-Frankreich. 3. Skotschilak-Polen.

Kupferstiche: 1. Nicholsen-England. 2. Moos-Schweiz. 3. Feldbauer-Deutschland.

Bildhauerei: 1. Landowski-Frankreich. 2. Martin-Schweiz. 3. Frau Sintenis-Dänemark.

Reliefs und Medaillen: 1. Grienauer-Oesterreich. 2. v. d. Hook-Holland. 3. Scharff-Deutschland.

Klassement der Nationen

Nach dem Stande vom 2. August

(Alle Wettbewerbe eingeschlossen; Goldene Medaille = 3 Punkte, Silberne Medaille = 2 Punkte, Bronce-Medaille = 1 Punkt)

Nation	1. Plätze	2. Plätze	3. Plätze	Total
Amerika	6	8	7	41 Punkte
Deutschland	5	2	10	29 „
Finnland	4	4	3	23 „
Frankreich	2	6	5	23 „
England	3	4	1	18 „
Schweden	3	2	3	16 „
Canada	2	2	3	16 „
Holland	2	1	3	11 „
Schweiz	1	3	1	10 „
Italien	1	3	0	9 „
Polen	2	0	1	7 „

Es folgen Esthland, Ungarn, Japan, Dänemark mit je fünf, Irland, Australien, Aegypten, Südafrika, Luxemburg, Haiti mit je drei, Belgien mit zwei, Tschechoslowakei, Argentinien und Norwegen mit je einem Punkt.

*

Körnig oder Scholz?

Das Kampfgericht hat beschlossen, die Frage, ob Körnig-Deutschland oder Scholz-USA. im 200 Meter-Endlauf Dritter wurden, an Hand der Zeitlupenaufnahmen zu untersuchen. Geben auch diese Aufnahmen kein klares Bild, dann sollen die beiden Läufer am Freitag mittag ein besonderes Entscheidungsrennen um die „Bronce-Medaille" austragen.

Kegelsport

* **Kegler-Verband Mannheim.** Mit dem 5. August setzt das diesjährige Großkampfkegeln ein. Geworfen wird auf Stierle- und Schenk-Kuffler-Bahnen. Auf den ausgeschriebenen Verbandspokal dürfen nur Zehner-Verbandsmannschaften starten. Die Klubkämpfe bedingen Fünfer-Mannschaften à 50 Kugeln. Von den Nichtverbandklubs werden nur 30 Kugeln verlangt, jedoch Einheitskugeln und stets ins Vollewerfen. Auch die Frauenkämpfe sehen 30 Kugeln vor. Im Einzelkampf auf Riegen-Werbe-Ehrenbahn brauchen nur 10 Kugeln abgeworfen zu werden. Nachdem das Sportkegeln immer mehr aufblüht, ist mit starker Beteiligung zu rechnen, insbesondere bei den Klubkämpfen. Erwähnt sei noch, daß Höfer, Ges. „Rheingold", mit 500 Kugeln auf den Hertelbahnen 2813 Holz erreichte. Der Gegner erreichte 2758 Holz. Höfer war es möglich, 250 Kugeln in 56 Minuten abzuwerfen.

Putz mit Ata
Spare Kraft
ATA Henkel's
ausgezeichnetes Scheuermittel

Statt Karten

Herzlich danken wir allen denen, die uns durch Wort und Blumenspenden ihre Teilnahme beim plötzlichen Heimgang unseres lieben Entschlafenen bezeigten.

Ludwigshafen a. Rh., 2. August 1928.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Hedwig Sayler
geb. Enzmann
*5696

Kauf-Gesuche

Moderne Metzgerei
mit hoher Anzahlung zu kaufen gesucht.
Angebote unter S G Nr. 22 an die Geschäftsstelle. *5716

Suche eine *5718
Registrier-Kasse
mit elektr. Antrieb.
Angebote unter T D Nr. 114 an die Geschäftsstelle. *5718

Photo-Apparat
10x15 oder 9x12 cm, dopp. od. 8fach. Ausz., nur beste Optik, zu kauf. ges. Ausf. Ang. m. Pr. u. R S 8 an die Geschft. *5679

Einige gebr. Regale
zu kaufen gesucht.
Angeb. u. S C 18 an die Geschft. *5687

Danksagung.

Für die uns bei dem Heimgang unserer teuren Entschlafenen bewiesene Teilnahme, sprechen wir allen Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank aus.

Mannheim, Dürerstraße 10, den 3. August 1928. *5707

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Emil Teichert.

Hans Eduard
Die Geburt eines Stammhalters zeigen hocherfreut an
Eduard Leister u. Frau
geb. Göbelt
Mannheim, 3. August 1928.
B 2, 14 9458

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. Mannheim, E 6, 2.

VERMINDERUNG DER REIBUNG
DAPOLIN ★★★★ BENZIN

STANDARD MOTOR OIL

Katzenkopfpflaster und Asphaltstraße — ein Unterschied wie Tag und Nacht. — Je glatter die Straße, je geringer die Reibung, um so besser für den Fahrbetrieb.
Reibung zu vermeiden, ist der Zweck der Schmierung! Ohne Schmierung fressen sich die Kolben des Motors fest, laufen die Lager aus. — Mit dem besten Öl läuft der Motor am besten, ohne Reparaturen und unter höchster Leistungsentwicklung. Alle Forderungen, die Sie an die richtige Schmierung des Motors stellen, werden erfüllt mit

STANDARD
MOTOR OIL
„Zuverlässig"

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Konjunktur und Warenumsatz

Handel und Lagerhaltung

Im neuesten Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung wird u. a. festgestellt, daß der Konjunkturrückgang weiter anhält. Während in der Gütererzeugung der saisonmäßige Höhepunkt nahezu erreicht worden ist, befinden sich die Warenumsätze erst am Anfang der jahreszeitlichen Aufwärtsbewegung. Im Einzelhandel dürfte sich im August und auch im September nach der Umsatzerhöhung im Juli, die durch die Saisonausverkäufe bedingt war, eine gewisse Geschäftsstille zeigen. Der Großhandel dagegen übernimmt jetzt allmählich die produzierten Waren um sie teils dem Einzelhandel, teils der Ausfuhr zuzuleiten. Die Ausfuhr pflegt dann im Oktober, der Einzelhandelsumsatz im Dezember ein Maximum zu erreichen. Aus dieser verschiedenartigen Saisonbewegung der Gütererzeugung auf der einen und des Absatzes auf der anderen Seite erklärt es sich, daß in den Herbstmonaten die Lagerhaltung einen saisonmäßigen Höchststand erreicht. Ueberdies kommt in den nächsten Monaten der größte Teil der Ernte in den Handel. Daraus ergibt sich, daß in den kommenden Monaten ein besonders großer Bedarf des Handels an Betriebskapitalien entsteht. Jedenfalls ist in den Monaten August bis Oktober allein aus saisonmäßigen Gründen mit einem Steigen des kurzfristigen Kredits zu rechnen. Die Umsätze waren im bisherigen Verlauf dieses Jahres im ganzen immer noch größer als im Vorjahr. Da die Gütererzeugung aber konjunkturell sinkt, würde dies eine Verminderung der Lagervorräte bedeuten. Ob dadurch freilich eine nachhaltige Entspannung der Konjunkturlage eintritt, wird wesentlich davon abhängig sein, ob die Kreditmärkte den an sie herantretenden Ansprüchen gewachsen sind.

Die Reichsbank Ende Juli

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Juli hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 477,7 auf 2089,1 Mill. ℳ erhöht. Die Bestände an Wechseln und Schecks für sich allein stiegen um 483,3 auf 2016,5 Mill. ℳ, diejenigen an Reichsschatzwechseln um 1,5 auf 1,7 Mill. ℳ und die Lombardbestände um 42,9 auf 76,9 Mill. ℳ. Die Effektenbestände blieben mit 94 Mill. weiterhin unverändert.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen insgesamt 608,9 Mill. ℳ neu in den Verkehr abgeflossen; im einzelnen hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 581,8 auf 4909,3 Mill. ℳ, derjenige an Rentenbankscheinen um 27,1 auf 560,6 Mill. ℳ erhöht. Demzufolge hat sich der Bestand der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 20,5 Mill. ℳ vermindert. Die fremden Gelder zeigen einen Rückgang um 126,8 auf 541,6 Mill. ℳ.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen zusammen sind mit 2383,8 Mill. ℳ im einzelnen, die Goldbestände mit 2199,7 Mill. ℳ (Zunahme 50,85 Mill. ℳ), die Bestände an deckungsfähigen Devisen mit 183,7 Mill. ℳ (Abnahme 10,390 Mill. ℳ) ausgewiesen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug 48,1 v. H. gegen 53,9 v. H. in der Vorwoche, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen 52,2 v. H. gegen 58,8 v. H. in der Vorwoche.

---

* **Großaufträge für die AEG.** Die holländische Telegraphenverwaltung und die Deutsche Reichspost haben der AEG. für die deutsch-holländische Fernkabelstrecke einen größeren Auftrag erteilt. Es handelt sich um 78 Kilometer Kabel und 48 Spulenkästen. — Die Elektrowerke AG. erteilten der AEG. einen Auftrag auf zwei besonders große Dampfturbinen und zwar für 87 500 und für 85 000 KW. Die Grenzleistung der Einzelmaschine ist damit zum ersten Male auf 85 000 KW. erhöht worden. Beide Maschinen kommen im Kraftwerk Tschornowitz zur Aufstellung.

* **Kein Aktientausch Emelka — British Gaumont-Gruppe.** Die Verhandlungen zwischen den beiden Gruppen haben bisher zu keinem Ergebnis geführt. Die Absicht, eine engere Verbindung der Konzerne durch einen deutsch-englischen Aktienaustausch herbeizuführen, ist sogar aufgegeben worden, offenbar im Zusammenhang mit den Bindungen, die von der Emelka bei der Uebernahme der Phöbus dem Reich gegenüber eingegangen worden sind. Ueber eine Zusammenarbeit in Erzeugung und Verleih sollen die Unterhaltungen weitergeführt werden.

---

* **Deutschland der wichtigste Exportmarkt der italienischen Automobilindustrie.** Die Automobilausfuhr Italiens weist in diesem Jahre erheblichen Rückgang auf. In den ersten vier Monaten sind nur 7461 Wagen exportiert worden gegen 11 441 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Diese ungünstige Entwicklung ist in erster Linie auf die Verdrängung des italienischen Automobils vom englischen Markt zurückzuführen, der noch im Vorjahre mit 2901 Wagen in vier Monaten der weitaus wichtigste Abnehmer italienischer Automobile war, in diesem Jahre dagegen nur 301 Wagen aus Italien bezogen hat. Auch der Absatz in der Schweiz, die bisher ebenfalls ein führender Exportmarkt war, ist von 871 Wagen im Vorjahre auf 894 Stück zurückgegangen. Dafür ist jetzt Deutschland, das im Jahre 1926 an sechster und 1927 an zweiter Stelle stand, an die Spitze vorgerückt. Die italienische Automobilindustrie hat in den ersten vier Monaten d. J. in Deutschland 1905 Wagen abgesetzt gegen 1034 Stück in den gleichen Monaten des Vorjahres und 295 Stück 1926. Eine günstige Entwicklung hat auch der italienische Autoexport nach Frankreich, Belgien und Polen genommen.

* **Steigerung der deutschen Einfuhr nach Polen.** Ein Ueberblick über die Außenhandelsbeziehungen Polens zeigt die interessante Tatsache, daß im ersten Quartal 1928 die deutsche Einfuhr nach Polen im Vergleich zum ersten Quartal 1927 außerordentlich gestiegen ist und sich allmählich dem Niveau nähert, das die deutsche Einfuhr vor dem Beginn des vertragslosen Zustandes erreicht hatte; insbesondere gilt dies für Maschinen und Apparate, elektrotechnische Artikel, Chemikalien usw. Diese Tatsache ist um so bemerkenswerter, als bekanntlich die deutschen Erzeugnisse den vollen Zoll bezahlen und trotzdem mit Importen konkurrieren können, welche Konventionalzölle genießen.

Goldproduktion und Goldbedarf

In der GV. der **Standard Bank of South Africa** machte der Vorsitzende des AR. J. P. Gibson einige interessante Ausführungen über das Ausmaß der **Goldwelterzeugung und des zukünftigen Goldbedarfes.** Man wird eines Tages damit rechnen müssen, daß die Goldvorräte der Randgebiete in Südafrika erschöpft sein werden, aber glücklicherweise weise die **Gesamtgolderzeugung in Südafrika eine Steigerung** auf, und zwar dank der Erzeugung in Transvaal. Während sich der Wert der Weltproduktion im Vergleich zu 1913 um 10,8 auf rund 63,3 Mill. Pfund Sterling vermindert habe, hat die Erzeugung in Transvaal im Jahre 1927 zum erstenmal den Umfang von 10 Mill. Unzen überstiegen und ihr Wert hat sich im Vergleich zu 1913 um 15 v. H. auf 42,007 Mill. Pfund Sterling erhöht. Während der ersten Jahre der Nachkriegszeit hat sich, da die meisten Länder noch nicht so schnell zur Goldwährung zurückkehrten, der Rückgang der Weltgoldproduktion kaum unangenehm fühlbar gemacht. Erst heute wird die Gefahr einer Goldverknappung nach der Rückkehr aller Länder zum Goldstandard ein brennendes Problem, und es sei zu befürchten, daß die gegenwärtige Höhe der Golderzeugung mit der Entwicklung der Weltwirtschaft und mit einer gesteigerten Goldnachfrage nicht Schritt halten wird. Die zukünftige Gestaltung des Weltmarktpreisniveaus dürfte in starkem Maße mit einer Steigerung des Goldwertes Hand in Hand gehen, und alle Länder, die den Goldstandard wieder angenommen haben, haben dafür zu sorgen, daß durch Zusammenarbeit die Schwankungen der Weltmarktpreise innerhalb einer kurzen Zeit gänzlich vermieden und Preisveränderungen während einer längeren Zeit möglichst langsam und ohne Störungen für die Wirtschaft vorgenommen werden.

---

* **Deutsche Spareinlagen auf 5,92 Milliarden gestiegen.** Nach der amtlichen Uebersicht über die Spareinlagen der Sparkassen des Deutschen Reiches im Juni beträgt der Stand Ende Juni 5921,8 (5780,1) Mill. ℳ. Die Scheck-, Giro- und Konto-Korrenteinlagen sowie die Depositeneinlagen betrugen am Ende des Monats 1381,2 (1350,9) Mill. ℳ. In den Spareinlagen der deutschen Sparkassen ergibt sich mithin eine Steigerung in der letzten Jahresfrist seit Juni 1927 um nahezu 1900 Mill. ℳ. Seit dem Dezember 1927 ist ein Zuwachs der Spareinlagen um nahezu 1250 Mill. ℳ festzustellen; im Dezember 1927 betrugen die Spareinlagen rund 4695,4 Mill. ℳ.

* **Anbau von Zuckerrüben für die Zuckerfabriken des Deutschen Reiches im Jahre 1928.** Nach den vorläufigen Ergebnissen der Erhebung über den Zuckerrübenanbau für die deutschen Zuckerfabriken beträgt die Zahl der in 1928/29 voraussichtlich in Betrieb kommenden Fabriken mit Rübenverarbeitung 248 gegen 250 Fabriken, die in 1927/28 in Betrieb gewesen sind. Für diese Fabriken stellt sich die Anbaufläche in 1928 für Rüben, die von den Fabriken selbst auf eigenen oder gepachteten Feldern angebaut sind, (Eigenrüben) im Inland auf 18 271 Hektar (im Ausland 26 Hektar), gegenüber einer Erntefläche in 1927 von 12 988 Hektar (26 Hektar im Auslande). Die Anbaufläche in 1928 für Rüben, die von den Fabrikgesellschaften vertragsmäßig zu liefern sind (Pflichtrüben), beträgt 169 228 Hektar (im Auslande 761 Hektar) gegenüber einer Erntefläche in 1927 von 164 710 Hektar (im Auslande 527 Hektar). Für andere Rüben (Kauf- oder Ueberrüben) wird die Anbaufläche in 1928 auf 237 880 Hektar veranschlagt (im Auslande 2640 Hektar) gegen eine Erntefläche in 1927 von 221 588 Hektar (im Auslande 2774 Hektar). Insgesamt steht für 1928 einer Rübenanbaufläche von 423 264 Hektar eine Erntefläche in 1927 von 402 557 Hektar gegenüber, was eine Vermehrung gegenüber dem Vorjahre um 20 707 Hektar oder 5,1 v. H. bedeutet.

Börsenberichte vom 3. August 1928

Frankfurt fester

Trotz des schwachen Verlaufs der gestrigen Newyorker Börse war die Stimmung beim heutigen Börsenbeginn weiter fest. Auf einzelnen Marktgebieten konnte sich wieder eine gewisse Geschäftsbelebung durchsetzen. Das Geschäft wurde in der Hauptsache von der Spekulation bestritten. Die Stimmung wurde etwas angeregt durch den heute erscheinenden Reichsbankausweis, wonach die Ultimoanspannung nur mäßig war. Daneben wirkte der im allgemeinen befriedigende Marktbericht des Stahlwerksverbandes mit. Bei der ersten Notierung waren meist neue Kurserhöhungen von 1—3 v. H. zu verzeichnen. Einige Spezialwerte erfuhren wieder größere Kurssteigerungen. So konnten am Elektromarkt Siemens 4 v. H. und Chadeaktien 7 ℛℳ anziehen. Am Chemiemarkt eröffneten J. G. Farben bei lebhaftem Geschäft 3,25 v. H. erhöht. Bei den Zellstoffwerten waren Waldhof 2 v. H. gebessert und am Montanmarkt Rheinstahl und Stahlverein, sowie Mannesmann je erneut 1,75 erhöht. Starkes Interesse bestand für Ilse Bergbau, ohne daß ein Kurs zunächst zustande kommen konnte, Taxe zirka 253. Am Markt der Autoaktien blieben Adler nur knapp behauptet, während Daimler 1 v. H. gewannen. Von den Kaliwerten waren Salzdetfurth weiter rege gefragt mit plus 5 v. H. Am Bankenmarkt lagen Reichsbank 2,75 v. H. höher. Die übrigen Werte dieses Marktes blieben nur gut behauptet. Für Schiffahrtswerte bestand weiteres Interesse bei kleinen Kursbesserungen. Deutsche Anleihen lagen still. Von ausländischen Renten waren Anatolier und Türken wieder etwas lebhafter gefragt. Im Verlauf konnten die Kurse auf den meisten Marktgebieten weiter etwas anziehen, wenn auch das Geschäft stiller wurde. Interesse bestand vor allem für Farben, die erneut plus 1,5 v. H. und für Scheideanstalt, die 2,5 v. H. gewannen. Am Montanmarkt waren Ilse Bergbau und Rheinstahl weiter etwas gefragt. Der Geldmarkt war weiter entspannt, Tagesgeld 6,5 v. H.

Berlin befestigt

Trotz des schwachen Schlusses der gestrigen Newyorker Börse konnte man schon im Vormittagsverkehr eine weiter zuversichtliche Grundstimmung beobachten. Außer einem in merklichem Widerspruch zu den Handelskammern stehenden Stahlwerksbericht, der Herriot-Rede in Köln und einem nicht als normal zu bezeichnenden Reichsbankausweis lagen zwar besondere Anregungen nicht vor; die Börse selbst ist aber nun einmal nach oben eingestellt, und die Banken unterstützen anscheinend bei ihrer Kundschaft diese Bewegung. In den Vormittagsstunden war das Geschäft zu den erhöhten Kursen noch klein. Zu Beginn der Börse entwickelte sich aber, besonders in Spezialwerten, schon ziemlich rege Umsatztätigkeit. Die Spekulation nahm Deckungs- und Meinungskäufe vor. Auch außenstehende Kreise zeigten wieder Kaufneigung. Im Durchschnitt 1—2 v. H. fester eröffneten Papiere wie Ilse, Salzdetfurth, Farben, Rütgerswerke, Chadeaktien, Spritwerke, Maschinen Buckau, Julius Berger, Sarotti, Karstadt usw. bis 5 v. H. höher, Svenska plus 10,5 ℳ; Polyphon plus 15 und Glanzstoff und Bemberg 20 bzw. 21 v. H. gesteigert. Karstadt und Sarotti notierten heute exkl. Bezug. Im Verlaufe gaben die Kurse zum Teil leicht nach, aber die feste Haltung der Spezialwerte ließ bald eine neue Aufwärtsbewegung eintreten. Sehr lebhaft blieben Montanwerte unter Führung von Mannesmann, Kaliaktien, Farben, Rütgerswerke, Chadeakten und Siemens. Ilse konnten im Verlaufe erneut fast um 10 v. H. anziehen. Beachtung fand, daß der Geldmarkt eine weitere Entspannung erfahren hatte und Tagesgeld mit 5,75—7,75 v. H. zu haben war. Die übrigen Sätze waren unverändert. Gegen 1 Uhr waren dann wieder hie und da Gewinnmitnahmen festzustellen, ohne daß sich aber an der freundlichen Grundstimmung etwas änderte. Anleihen ruhig, Ausländer behauptet, Pfandbriefmarkt uneinheitlich, aber ebenfalls eher freundlicher. Roggenpfandbriefe lebhaft und bis zu 30 Pfg. fester. Der Kassamarkt war heute überwiegend gebessert. Die Erhöhungen betrugen 1—3 v. H. und vereinzelt bis zu 5 v. H. Auf Realisation zum Wochenschluß wurde es gegen Ende des Verkehrs wieder ruhiger. Die Grundstimmung blieb aber fest und die Mehrzahl der Kurse bewegte sich immer noch über Anfang. Bemberg 4, Berger 3 v. H. und Ilse 5,5 v. H.

Im Devisenverkehr waren infolge der Geldmarktlage Devisen geg. Reichsmark weiterhin etwas gefragt, der Dollar notierte 4,1930. Die europäischen Valuten blieben durchweg angeboten, besonders der Gulden mit 40,14½ nach 40,09, London mit 4,8550 nach 4,8565, Paris 391⅛ nach 391¾, Schweiz 10,25 nach 10,25¼ Newyorker Usance.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7, Lombard 8, Privat 6¾ v. H.

Amtlich in RM. für	2. August G	2. August B	3. August G	3. August B	Parität RM.	Diskont-Sätze
Holland . . . . . 100 Gulden	168,28	168,60	168,14	168,40	168,49	4,5
Athen . . . . . 100 Drachmen	5,415	5,425	5,475	5,415	5,445	10
Brüssel . 100 Belga = 500 B.-Fr.	58,36	58,38	58,25	58,27	58,355	4
Danzig . . . . . 100 Gulden	81,30	81,48	81,30	81,48	81,555	6,5
Helsingfors . . . 100 finnl. M.	10,530	10,556	10,541	10,561	10,517	6
Italien . . . . . 100 Lire	21,928	21,965	21,906	21,949	22,025	6
Jugoslawien . . . 100 Dinar	7,358	7,372	7,358	7,372	7,380	7
Kopenhagen . . . 100 Kronen	111,84	112,06	111,82	112,04	112,07	5
Lissabon . . . . 100 Escudo	19,13	19,17	19,38	19,42	17,49	8
Oslo . . . . . . 100 Kronen	111,79	112,01	111,79	112,01	111,74	5,5
Paris . . . . . 100 Franken	16,38	16,42	16,37	16,41	16,465	5,5
Prag . . . . . . 100 Kronen	12,412	12,432	12,412	12,471	12,38	
Schweiz . . . . 100 Franken	80,625	80,785	80,615	80,775	80,815	3,5
Sofia . . . . . 100 Leva	3,022	3,028	3,022	3,028	3,017	10
Spanien . . . . 100 Peseten	68,88	69,02	68,81	68,95	68,67	5
Stockholm . . . 100 Kronen	112,04	112,26	112,05	112,27	112,25	5,5
Wien . . . . . 100 Schilling	58,975	59,155	59,055	59,175	58,78	6,5
Budapest 100 Pengö = 12 500 Kr.	72,98	73,09	72,98	73,10	72,97	6
Buenos-Aires . . . . . 1 Pes.	1,767	1,771	1,765	1,769	1,786	10
Canada . . . . 1 Canad. Dollar	4,183	4,191	4,182	4,190	4,176	—
Japan . . . . 1 Yen	1,981	1,985	1,891	1,895	1,960	5,5
Kairo . . . . 1 Pfd.	20,88	20,92	20,865	20,905	20,91	—
Konstantinopel . . 1 türk. Pfd.	2,136	2,140	2,143	2,147	2,130	10
London . . . . 1 Pfd.	20,338	20,378	20,333	20,373	20,343	4,5
New York . . . . . 1 Dollar	4,1885	4,1965	4,189	4,197	4,1780	5
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,498	0,500	0,477	0,499	0,502	
Uruguay . . . . . . 1 Gold Pes.	4,281	4,289	4,281	4,289	4,321	

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen nach in Bl% verstehen.

Mannheimer Effektenbörse vom 3. August

	2.	3.
Bad. Bank	187,0	187,0
Pfälz. Hypoth.-B.	180,0	180,0
Rh. Hypoth. Bk.	187,0	186,0
Rh. Creditbank	127,0	127,0
Südd. Disconto	137,0	137,0
Durlacher Hof	140,0	140,0
Kleinlein Heidb.	195,0	195,0
Ludwigsh. A.-Br.	232,0	237,0
Schwartz Storch.	174,0	174,0
Werger Worms	187,0	187,0
Bad. Assekuranz	230,0	228,0
Continent. Vers.	110,0	110,0
Mannh. Versich.	151,0	152,0
Oberrh. Versich.	195,0	195,0
A.-G. f. Seilind.	85,—	86,—
Brown, Bov. & Cie.	152,5	153,5
J. G. Farben	267,0	267,0
Ubenania	—,—	—,—
Bdtr. Fahr	35,—	36,—
Deutsche Linol.	300,0	277,0
Dinkler Masch.	—,—	—,—
G. H. Knorr	147,0	147,0
Mannh. Gummi	33,—	33,—
Neckarsulm Fahrz.	57,—	56,50
Pfälz. Mühlenw.	157,5	157,5
Pfeil. Zem. Heid.	137,0	138,0
Rh. Elektr. A.-G.	152,0	152,0
Rheinmühlenw.	143,0	142,0
Wayß & Freytag	143,0	145,0
Zellstoff Waldhof	292,0	295,0
Südd. Zucker	150,0	151,0
Hanfwerk Füssen	136,2	136,5
Hilpert Armat.	79,—	79,—
Hirsch Kupfer u. M.	139,0	140,0
Hoch- u. Tiefbau	—,—	77,—
Holzmann, Phil.	141,0	142,0
Holzverkohl.-Ind.	—,—	94,75
Junghans St.A.	83,10	85,—
Kamm. Kaiserl.	—,—	—,—
Karlsr. Masch.	—,—	—,—
Komp. Stettin	—,—	—,—
Rhein. Sch. & Bek.	110,0	110,0
Knorr, Heilbr.	147,0	—,—
Konserv. Braun	73,—	73,—
Kraus & Co. Lok.	62,—	—,—
T Lahmeyer & Co.	—,—	111,5
Lech Augsburg	—,—	—,—
Lederwerk Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh. Walz.	126,0	128,0
Lux Maschinen	—,—	—,—
Luxsche Indust.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	114,0	115,5
Metallg. Frankf.	138,0	—,—
Miag Söhne	—,—	—,—
Miag Mühlb.	—,—	—,—
Moenus St.-A.	49,50	49,50
Motoren Deutz	60,—	61,—
Motor. Oberursel	—,—	62,—
Neckarsulm Fahrzg.	58,25	—,—
Rch. Leder Spier	—,—	—,—
Petersmühle Frkf.	108,0	109,0
Pf. Mühlen, Kaul.	54,50	54,25
Philipp. A.-G. Fr.	—,—	—,—
Porzellan Wessel	40,—	40,—
Rein. Gebb. & Sch.	113,0	112,0
T Rheinelektr. G. R.	151,5	151,5
Rh. Masch. Leub.	—,—	—,—
Rhenania Aach.	—,—	—,—
Riebeck Montan	—,—	—,—
Riedinger Masch.	—,—	—,—
Rodberg Darmst.	—,—	—,—
Schr. Roeder, D.	—,—	—,—
T Rütgerswerke	104,0	107,5
Schlinck & Co. Hbg.	88,—	88,—
Schnellpr. Frkt.	70,—	70,50
Schramm Lack.	124,0	124,5
T Schuckert, Nbg.	—,—	—,—
Schuh. Berneis	64,—	63,—
Schuhfabrik Herz	27,—	26,75
Seilindustrie Wolff	65,—	65,—
T Siem. & Halske	—,—	369,0
Südd. Draht +	—,—	—,—
S. Zed. St. Jngb.	—,—	—,—
Südd. Zucker	148,5	150,0
Triest. Vers. +	—,—	—,—
Rheinelektr. Zucker	—,—	—,—
Ver. deutsch. Oelf.	—,—	—,—
B. f. ch. Ind. Mainz	86,—	86,—
T Ver. Stahlwerke	—,—	—,—
Ver. Ultramarin	155,0	155,0
Ver. Zellst. Berl.	149,0	145,8
Vogtl. Masch. Fr.	—,—	—,—
Voigt & Häff. St.	208,0	—,—
Waldh. Seil. u. K.	85,—	85,—
Wayß & Freytag	144,5	—,—
T Zell. Waldh. St.	292,0	295,0

Freiverkehrs-Kurse

	2.	3.
Benz	85,—	—,—
Brown, Bov. & Cie.	—,—	—,—
Rastatter Wagg.	—,—	—,—
Ufa	90,—	90,—

Festverzinsliche Werte

	2.	3.
D. Anl. Ablösgsch.	17,30	17,45
10% Pfä. Stadt 26	—,—	—,—
8% Pfä. Stadt 21	93,25	93,25
7% Pfä. Hyp. Pfbr.	95,—	95,—
7% Rh. Hyp. Pfbr. 1,3	98,—	98,—
4% D. Schutzg. 08	—,—	—,—
4% D. Schutzg. 14	—,—	93,25

Frankfurter Börse vom 3. August

Bank-Aktien.

	2.	3.
T Allg. D. Creditb.	137,5	136,7
Badische Bank	167,0	169,0
Bank f. Brau-Ind.	184,5	187,0
Bayr. Bod.-Cr.-B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	160,5	161,0
T Barmer Bankv.	142,0	142,0
T Berliner Hand.	—,—	—,—
T Com. u. Privatb.	182,2	182,7
T Darmst. u. Nb.	266,0	268,0
D. Hypothekenb.	130,0	131,5
T Deutsche Bank	164,0	165,5
D. Effekt. u. Wech.	123,0	124,5
D. Ueberseebk.	106,0	106,5
D. Vereinsbank	102,5	103,0
T Disconto-Ges.	157,7	159,0
T Dresdner Bank	164,5	165,5
Frkft. Hyp.-Bk.	143,0	—,—
T Metall. u. M.-G.	143,0	144,2
T Mitteld. Cr.-B.	198,0	200,0
Nürnberg. B.-B.	160,0	160,0
Oesterr. Cr. Anst.	34,—	34,—
Pfälz. Hyp.-Bk.	160,0	160,0
Rhein. Creditbk.	127,0	127,0
Reichsbank	287,2	289,5
Rhein. Hyp.-Bk.	186,0	185,5
Südd. Disconto	136,0	136,0
Wiener Bankver.	15,86	15,35
Württ. Notenbk.	170,0	164,0
Mannh. Vers.-G.	161,0	162,0
Frankf. All. Vers.	183,7	183,7
Oberrh. Vers.-G.	192,0	192,0
Pest. U. u. Wien.	15,50	16,—

Bergwerk-Aktien.

	2.	3.
T Bochumer Gus.	—,—	—,—
T Buderus Eisen	84,50	85,75
T D. Luxem. Berg.	—,—	—,—
Eschweil. Bergw.	203,0	203,0
T Gelsenk. Berg.	134,0	136,2
T Gelsenk. Guß.	—,—	—,—
T Harp. Bergbau	—,—	152,0
T Ilse Bg. St.-A.	238,0	255,0
T Kali Aschersleb.	252,5	256,0
T Kali Westereg.	250,0	257,5
T Mannesm. R.	135,2	136,0
T Mansfeld Akt.	110,2	112,5
T Oberschl. E.-Bed.	—,—	—,—
T Otavi-Min. A.	—,—	47,25
T Phönix Bergb.	93,40	93,75
T Rhein. Braunk.	—,—	—,—
Salzw. Heilbr.	181,0	182,0
T Leonh. Bergbau	190,0	—,—
Ver. u. Laurah.	—,—	—,—

Transport-Aktien.

	2.	3.
Schantungbahn	—,—	—,—
T Hapag	164,7	167,0
T Nordd. Lloyd	156,0	157,5
Oesterr. D. St. B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	—,—	—,—

Industrie-Aktien.

	2.	3.
Südd.-Mann. +	—,—	—,—
H. Kempf-Bier	189,0	189,0
Dinkel Bräu	270,0	270,0
Schöfferh. Bind.	254,0	255,0
Schwartz-Storch	175,0	175,0
Werger	189,0	190,0
Abt. Gebr.	40,—	40,—
Adler Cupench.	130,5	—,—
Adler Kleyer	—,—	130,5
T A. E. G. St.-A.	173,0	174,0
Aschaff. Bunte.	164,0	164,0
Aschaff. Zellstoff	218,0	218,7
Bahnbd. Darmst.	—,—	—,—
Badenia Weinh.	—,—	—,—
Bad. Elektr. +	—,—	—,—
Ba. Masch. Durl.	—,—	168,0
Bad. A.-G.	231,0	231,0
Bayrisch. Spieg.	60,25	60,50
Bek & Henkel	—,—	40,—
T Bergm. Elektr.	—,—	197,0
Bing Metallw.	172,0	175,0
Brem.-Besig. Oel	62,—	62,—
Br. Brauk. St.-Gd.	94,—	93,—
Cement Heidelb.	136,5	139,0
Cement Karlst.	167,0	168,0
Chamott. Annw.	—,—	121,0
Chem. W. Albt.	95,—	95,50
Cont. Kautsch. Dy.	—,—	—,—
T Daimler Motor	104,0	104,2
D. Gold- u. S.-Aft.	206,0	208,0
Dyckerh. & Widm.	—,—	—,—
Dingler Zweibr.	—,—	—,—
Dürkoppwerke	58,—	59,—
Düsseld. Nah Röhr.	62,—	60,—
Eisen Kaiserslt.	14,—	14,—
T Elektr. Licht u. K.	218,0	219,5
Elf. Bad. Wolle	—,—	—,—
Email Frankf. +	75,—	77,—
Email St. Ullrich	14,—	14,—
Enzinger-Union	73,50	74,—
Eßlinger Masch.	52,—	52,—
Ettling. Spin. +	225,0	225,0
Faber, Joh. Blst.	37,50	38,—
Faber & Schleich.	108,2	108,0
T J. G. Farben	268,2	266,2
Fahr Gebr. Pirm.	38,—	38,—
T Fel. Guill. Carl.	—,—	121,0
Feinmech. Jetter	61,—	62,—
Frkf. Hof. & Un.	—,—	—,—
Fuchswaggon +	—,—	—,—
T Gelsenk. Ind.	97,—	98,50
Gritzner M. Durl.	129,0	128,0
Grkfm. M. B%	15,90	15,60
Grün. Bilfinger	177,0	175,0
Haid & Neu Nm. +	95,50	95,—
Hammersen	—,—	151,5

Berliner Börse vom 3. August

Bank-Aktien.

	2.	3.
Bank f. Brauind.	188,0	187,0
Barm. Bankver.	143,0	143,5
Bank f. el. Werte	164,7	164,0
T Berl. Handelsg.	278,7	279,0
T Com. u. Privatb.	182,2	182,7
T Darmst. u. N. B.	264,5	266,0
T Deutsche Bank	165,2	166,0
T Dt. Ueberseebk.	105,7	106,5
T Disconto-Komm.	159,5	159,0
T Dresdner Bank	164,0	166,0
Frankf. Hypbk.	183,0	183,0
T Mitteld. Credb.	202,2	201,7
Oesterr. Credbkt.	34,—	34,25
Mannh. Versich.	—,—	—,—
Reichsbank	288,2	290,0
Rhein. Credbkt.	127,5	127,5
Süddeutsch. Disk.	136,5	136,5

Transport-Aktien.

	2.	3.
T D. Reichsbahn	—,—	—,—
Schantungbahn	6,50	6,40
Allg. Lok. u. Str.	181,0	180,0
Aachener Kleinb.	—,—	—,—
Südd. Eisenbahn	127,0	128,0
Baltimore	—,—	—,—
T Deutsch-Austr.	—,—	—,—
T Hapag	164,2	166,7
T H. Südamerika	196,0	200,0
T Hansa D.-Schiff	202,0	208,0
T Nordd. Lloyd	156,0	157,7
Verein Elbeschiff.	61,50	61,25

Industrie-Aktien.

	2.	3.
Accumulatoren	161,0	159,0
Adler & Oppenh.	—,—	—,—
Adlerwerke	131,0	130,0
A.-G. f. Verkehrsw.	186,5	190,0
Alexanderwerk	58,—	58,—
T Allg. Elektr.-G.	174,2	175,0
Ammendf. Pap.	227,7	227,7
Anglo-C. Guan.	—,—	—,—
Anhalt. Kohl. +	96,85	100,0
Annener Gußst.	—,—	—,—
Aschaffbg. Zellst.	—,—	220,0
Augsb. N. Masch.	98,25	—,—
Balcke Maschin.	112,5	112,0
Bamag-Meguin	121,2	120,0
J. P. Bemberg	495,0	524,5
T Bergmann El.	150,0	157,0
Berl.-Gub. Hut.	259,5	260,5
Berl. Karlsr. Ind.	60,25	60,25
T Berlin. Masch.	118,0	121,0
Bing Nürnberg	—,—	—,—
T Bochum. Gußst.	—,—	—,—
Gebr. Böhler & C.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikett	177,5	183,5
Br.-Beflgh. Oelf.	63,75	63,—
Brem. Linoleum	—,—	—,—
Bremer Vulkan	135,0	135,0
Bremer Wolle	238,0	238,5
Brown, Bov. & Cie.	152,5	151,5
Buderus Eisenw.	84,—	87,—
Chem. Heyden	126,0	128,0
Chem. Griesh.	77,75	77,75
Chem. Albert	96,—	100,0
Concord. Spinn.	123,2	123,0
T Daimler Benz	103,2	104,7
T Dessauer Gas	194,2	196,0
Dtsch.-Atlant.-T.	143,7	143,5
T Dtsch.-Luxbg.	—,—	—,—
D. Eisenb.-Sign.	—,—	—,—
T Deutsche Erdöl	139,0	141,0
Dtsch. Gußstahl	93,10	95,—
Deutsche Kabelw.	70,—	71,—
Deutsche Kali	—,—	—,—
T Dtsche Masch.	54,75	56,—
T Dtsche Spiegel	257,0	257,0
Deutsche Wollw.	49,—	49,—
Deutsch. Eisenh.	77,95	78,25
Donnersmarck	—,—	—,—
Düsener Metall	246,5	247,0
Dürkoppwerke	56,50	58,—
T Dynamit Nobel	128,0	128,7
Elektr. Lieferung	178,0	175,0
T Elktr. Licht u. Kr.	215,7	215,7
Emaille Ullrich	15,—	14,—
Enzinger-Union	75,—	75,—
Eschw. Bergwerk	203,5	204,0
Fahlb. List & Co.	124,5	124,5
T J. G. Farben	262,0	266,0
Feldmühle Pap.	252,0	256,5
T Felten & Guill.	130,0	131,3
R. Frister	59,—	—,—
Fuchs Waggon	—,—	—,—
Gaggenau B.-G.	20,50	20,—
Gebhard Textil	119,5	118,0
T Gelsenk. Bergw.	134,3	136,7
T Gelsenk. Gußst.	—,—	—,—
Germania & Co.	97,25	98,75
Germ. Portl.-Z.	198,0	198,0
Gerresheim. Glas	134,5	—,—
T Ges. f. elt. Unt.	260,0	260,0
Gebr. Goedhardt	150,0	194,0
T Goldschmidt Th.	97,50	99,50
Goerz C. P.	—,—	—,—
Gothaer Wagg.	121,0	120,3
Gritzner Masch.	127,5	130,7
Grkfm. Masch.	15,90	15,50
Geb. Großmann	83,60	82,50
Grün & Bilfinger	176,5	175,0
Braunschweig Textil	88,—	88,25
Hackethal Draht	92,50	92,50
Hallesche Masch.	125,0	128,0
Hammersen Spin.	—,—	155,5
Hann. M. Egest.	52,—	52,—
Hann. Waggon	—,—	—,—
Harkort Wagg.	—,—	—,—
Hb.-Wien Gum.	89,50	89,—
Harkort Bergw.	—,—	—,—
T Harpen. Bergb.	180,0	182,0
Hartm. Maschin.	21,75	21,25
Hedwigshütte	97,—	97,—
Hilpert Masch.	—,—	82,50
Hoesch & Köln-Neuess.	—,—	109,0
T Hösch Kupfer	140,0	139,0
T Hirschberg Led.	112,5	113,0
T Hoesch Eil. St.	137,4	138,7
T Hohenlohe-W.	90,50	90,50
Phil. Holzmann	140,0	145,5
Horchwerke	107,5	110,0
T Humboldt-Mühle	—,—	—,—
T Ilse Bergbau	258,0	268,0
M. Jüdel & Co.	135,0	135,0
Gebr. Junghans	85,50	85,50
Kahla Porzellan	146,0	149,5
T Kalim. Aschersl.	253,0	255,7
Karlsr. Masch.	—,—	—,—
C. M. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	124,7	126,0
C. H. Knorr	146,7	146,7
Kollm. & Jourd.	71,50	78,50
Gebr. Körting	70,75	70,25
Kostheimer Cell.	—,—	—,—
Kraußhütte, Laf.	61,—	61,—
Kronprinz Met.	111,0	112,0
Kyffhäuser-Hütte	59,—	—,—
T Lahmeyer & Co.	175,5	—,—
Laurahütte	71,75	74,—
Linde's Eism.	179,7	181,0
Lindenberg	—,—	—,—
T Lor. Hindenberg	708,0	705,0
Lingel Schuhfab.	51,50	50,50
T Löwe & Hoffm.	—,—	—,—
T L. Loewe & Co.	234,0	233,5
C. Lorenz	158,5	153,5
Luth. Portl. Cem.	—,—	—,—
Magirus C.-G.	47,65	47,50
T Mannesmann	135,5	136,7
T Mansfeld. Akt.	111,5	113,7
Markt- u. Kühlh.	153,7	153,7
Mech. Web. Lind.	210,1	210,0
Mez Söhne	60,25	60,25
Miag-Mühlen	189,7	189,5
Mix & Genest	121,0	122,7
Motoren Deutz	61,—	61,—
Motoren Mhm.	—,—	—,—
Mühlheim Berg.	108,5	107,0
Neckarsulm Fhrz.	57,—	56,—
T Nordd. Wollk.	207,0	208,7
T Oberschl. E.-Bed.	105,0	105,0
T Oberschl. Koks.	117,5	117,2
T Orenst. & Kopp.	122,0	123,3
T Phönix Bergb.	92,65	94,—
T Rathgeb. Wag.	84,50	—,—
Reichelt Papier	241,5	241,5
T Rhein. Braunk.	270,0	268,1
Rhein. Chamotte	60,—	60,—
T Rhein. Elektriz.	151,5	151,—
Rheinfeld. Kraft	178,0	177,7
Rhei. Möb. Leb.	—,—	—,—
T Rheinstahl	143,0	124,2
T Rhenania Ch.	—,—	—,—
T Riebeck Mont.	151,0	150,0
T Romb. Hütten	—,—	—,—
Roßlger Braunk.	68,—	—,—
Rositzer Zucker	68,—	67,75
Rückforth Ferd.	82,—	81,—
T Rütgerswerke	104,5	108,0
Sachsenwerk	132,5	132,0
T Salzdetfurth	443,2	449,0
Sarotti	314,0	308,5
Schlesienmühl.	—,—	—,—
T Schubert & Salz.	355,0	358,0
T Schuckert & Co.	196,0	196,0
Schuhfabrik Herz	27,25	28,—
T Siem. & Halske	365,7	368,5
Sinner A.-G.	136,5	134,2
Stettiner Vulkan	—,—	—,—
Stoehr Kammg.	267,0	266,8
Stoewer Nähm.	47,75	47,—
Stolberger Zinkf.	172,2	172,5
Südd. Immobil.	95,50	95,25
Teleph. Berliner	71,15	69,—
Thoerl Oelfab. +	98,50	97,60
Tietz, Leonhard	257,2	258,0
Transradio	148,4	147,0
Unionwerk Mannh.	108,5	110,0
Danziger Papier	144,0	144,0
Ver. D. Nickelw.	90,50	91,—
Ver. Chem. Charl.	151,0	150,0
T Ver. Stahlw. Nickelw.	171,5	170,0
T Ver. Glanzstoff	578,5	601,0
B. Schuhf. Br. & Sch.	82,50	83,60
T Ver. Stahlwerke	98,—	97,90
Bdschl. u. k. Sap.	204,0	204,0
Ver. Ultramarin	154,0	152,5
Vogel Telegraph	98,15	99,25
Voigt & Haeffner	207,0	206,5
Vogtländ. Masch.	85,—	85,—
Wanderer Werke	145,0	140,0
Wester. Alk.-Oel	—,—	—,—
T Westereg. Alkal.	257,0	258,2
Wicking-Cement	165,7	168,2
Wielisch Tonw.	163,5	163,5
Wittener Metall	162,0	160,5
Wittener Gußst.	65,—	65,—
Wolf, Buckau	—,—	—,—
Zellstoff Verein	147,0	148,0
T Zellst. Waldhof	292,0	295,7

Freiverkehrs-Kurse.

	2.	3.
Adler Kali	—,—	—,—
Benz-Motor	85,—	—,—
Deutsche Petrol.	89,50	89,90
Diamond	17,15	17,25
Heldburg	89,—	86,—
Hochfrequenz	173,0	175,0
Krügershall	185,0	185,0
Petersb. Jt. Hdb.	2,30	2,30
Ronnenberg	—,—	—,—
Ruffenbank	2,85	2,57
Siemen Gelpet.	90,95	90,65
Sächsische Photog.	—,—	—,—
Ufa	90,—	90,—

a) Reichs- u. Staatspap.

	2.	3.
D. Anl. Ablösgsch. I	51,—	51,—
bis	51,30	51,25
ohne Auslosgsch.	17,30	17,30
6% Reichsanl. 27	87,50	87,50
Reichsanleihe	95,—	95,25
5% D. Kohlenanl.	18,—	—,—
5% Dt. Kaliant.	6,55	6,55
10% Pfä. Stadt 26	—,—	—,—
10% S. Stadt 26	93,25	91,25
5% Roggenwert.	11,50	11,40
5% Roggenrentb.	9,79	9,50
6% Landsch. Rog.	8,90	9,10

b) Ausl. Rentenwerte.

	2.	3.
5% Mexikaner	37,—	37,80
4% Oest. Schatzs.	—,—	—,—
4% „ Goldrente	—,—	—,—
4% „ conv. Rte.	1,05	1,90
4½% „ Silberrente	2,80	2,85
4½% „ Papierrte.	—,—	—,—
4% Türk. Adm. Anl.	7,75	8,—
4% „ Bagd.-Eil. I	11,—	11,35
4% „ „ II	10,70	10,25
4% Türk. unif. Anl.	—,—	18,—
4% „ Zoll-Obl. 1911	10,15	10,30
„ 400-Fr.-Los	19,25	18,75
4½% Ung. St.-R. 1913	—,—	—,—
4½% „ „ 1914	—,—	21,50
4% „ Goldrente	25,70	25,60
4% „ Kronr.	—,—	1,75
4% Ost. St.-Sch. alte	—,—	—,—
5% Ost. St.-Sch. 74	—,—	—,—
4% Ost. Goldpf.	—,—	—,—
2,60% „ St.-Eb.	—,—	—,—
2,60% „ neue St.	—,—	—,—
4% „ Obligat.	—,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	18,35	18,15
4½% „ „ II	18,5	16,90
4½% „ „ III	18,25	15,30
5% Tehuantepec	—,—	—,—

Bekenntnisse der Baronin de Brionne

Roman von Liesbet Dill

33) (Nachdruck verboten.)

Nach einiger Zeit hörte ich oben eine Türe gehen, jemand beugte sich über das Treppengeländer. Verzweifelt klingelte ich noch einmal, dann wurde von drinnen eine Tür geöffnet . . . Oeltzen stand vor mir. Er unterdrückte einen Ruf und starrte mich an wie geblendet, dann zog er mich rasch über die Schwelle.

*

„Marion! Daß du gekommen bist!"

Er löste mir den Schleier, seine bebenden Hände verfingen sich in dem zarten Gewebe.

Wir hatten eine einzige Stunde für uns. Wir waren zusammen. Seit unserem ersten Tag war es das erstemal, daß wir wieder in einem Zimmer zusammensaßen, von einem Dach beschützt, am warmen Feuer. Wir besprachen alles, was wir uns in den Briefen noch nicht gesagt. Oeltzen war im Begriff, nach Livland zu seiner Mutter zu fahren, um offen mit der alten Dame zu sprechen und sie vorzubereiten. Ich sollte dann zu ihr kommen und warten, bis er sich mich holen konnte. „Aber geh bald . . . geh bald, die Sorge reibt mich auf, es geschehe dir etwas." Er strich mir über das Haar . . . „Oder es käme etwas dazwischen . . ."

„Ich bin nicht reich, Marion. Ich muß erst für dich sorgen, ehe ich dich veranlasse, ein reiches, geordnetes Leben aufzugeben . . . Für die Bohème passen wir beide nicht. Wir müssen Boden unter den Füßen haben. Ach ja, jetzt, nachdem ich dich gesprochen habe, scheint mir alles wieder wahr und glaubhaft. Manchmal dachte ich, es sei alles nur ein Traum . . . Sag mir, daß du mich liebst, Marion!"

Ich wiederhole es ihm, einmal, tausendmal. Die Stunde verrann wie eine Minute. Ich mußte gehen, er half mir in meine Sachen. Immer wieder hielt er mich zurück. Noch eine Frage, noch ein Händedruck, noch einmal Herz an Herz, daß einer des anderen Herzschlag empfand.

„Liebling . . . wann gehst du endlich von hier fort?"

„Bald, bald", sagte ich, mich losmachend. In der Tür fiel mir erst das eigentliche, was mich hergetrieben hat, ein. Er hatte jedesmal abgesagt, es würde diesmal besser sein, wenn er käme. Egon konnte sonst Verdacht schöpfen. Er zögerte gequält. Ich sah, wie schwer es ihm wurde, zu lügen. Ich erzählte ihm, daß Egon mich argwöhnisch bewache. Er dürfte nicht mißtrauisch werden, er müßte kommen. Ich packte ihn bei seiner Ritterlichkeit. Und er sagte, sich überwindend, endlich: „Gut, ich komme!" . . . Dann riß ich mich los.

Wie ich aus dem Haus kam, weiß ich kaum. Alles war dunkel und stumm. Draußen empfing mich ein kalter Wind. Während er sich mir vorhin entgegengeworfen hatte, als wolle er sich mir in den Weg werfen, trieb er mich jetzt vor sich her, meinem Hause zu.

*

Es war spät geworden.

Egon erwartete mich im Speisezimmer. „Wo warst du denn?" sagte er, während ich mich ihm gegenüber zu Tisch setzte.

„Ich war noch beim Konditor wegen der Knallbonbons", sagte ich etwas atemlos.

„Ah richtig, die hatte ich vergessen. Die jungen Leute sind so stumpfsinnig heutzutage. Ohne diese künstlichen Belebungsmittel wissen sie mit ihren Tischdamen nichts anzufangen."

Er legte mir von dem Geflügel vor . . . „Du ißt ja so gern das Bruststück . . ."

„Nicht so viel, bitte", bat ich. Er goß mir Burgunder ein. „Du mußt auch etwas trinken. Deine Nerven sind unterernährt . . . Du siehst so blaß aus in letzter Zeit und wechselst oft die Farbe — jetzt wieder". Er setzte das Einglas ein und musterte mich. „Aber es steht dir, merkwürdigerweise . . ."

Während des Essens blieb er unterhaltend und aufmerksam wie seit Jahren nicht mehr. Plötzlich schellte es. Der Diener trat mit einem Brief ein, den er vor Egon auf den Tisch legte. Er sei von einem Boten abgegeben worden. Ich hatte Oeltzens Schrift erkannt und setzte das Glas auf den Tisch. Ich drohte, ohnmächtig zu werden, das Herz schlug mir bis zum Halse.

Egon las, legte den Brief neben sich und sagte: „Also, er kommt."

„Wer denn?"

„Nun, der Husarenleutnant". Er nannte ihn nie anders.

Seit einem Jahre hatte Egon mein Wohnzimmer nicht mehr betreten. Nun kam er mit mir herauf. In seiner seidenen Hausjoppe setzte er sich behaglich in einen der Sessel. Der Ofen brannte, die Lampen waren angezündet, auf dem runden Tisch lag die Liste der Gäste.

„Wollen wir anfangen, Marion?"

„Bitte", sagte ich, nahm eine Stickerei und begann zu arbeiten, während er die Namen vorlas und die Tischordnung aufmalte.

„Wen beglücken wir nur mit dem Husarenleutnant?" sagte er. „Da ist eine junge Dame aus Küstrin zu Besuch bei Graf Schwerins, die möchte ich ihm anvertrauen . . . er ist parkettsicher und liebenswürdig, auch wenn sie alt sein sollte — oder plattnasig, aber Schwerin hat die besten Jagden . . . Ich denke, wir geben sie ihm."

Ich hatte nichts dagegen. Es würde Oeltzen verzweifelt gleichgültig sein, wen er morgen abend führen würde.

Egon schrieb die Tischkarten. Ich atmete auf, die Gefahr war vorüber. Andere Gäste wurde durchgesprochen und ihre Plätze bestimmt.

Mich sollte Schwerin führen.

„Das ist dir doch recht?" fragte Egon etwas unsicher, mich ansehend. „Warum wirst du denn so rot? Der dicke Schwerin hat doch nichts Verführerisches."

„Gewiß nicht", sagte ich.

„Ich werde mich dafür opfern und Tante Erneste führen." — „Ja, opfere dich", sagte ich. Ich empfand kein Mitleid mit ihm.

„Du wirst am Rosentisch sitzen — und ich habe mir erlaubt, mich an das andere Tafelende zu plazieren. Dort kann ich alles übersehen." Auch das war mir recht.

Als die Uhr elf schlug, erhob ich mich, aber Egon hielt mich zurück . . .

„Bleib doch noch etwas", sagte er. „Hast du vielleicht eine Tasse Tee für mich?" . . .

Der Diener war schon zu Bett gegangen, so ging ich selbst in das Vorzimmer und holte das Teegerät. Egon kam hinter mir her. „Ich mache dir noch Mühe."

„O bitte . . ."

„Früher tranken wir immer noch spät abends Tee. Das war eigentlich sehr hübsch damals."

„Ja, damals", sagte ich.

Ich zündete die Flamme unter dem Teekessel an und wir warteten.

(Fortsetzung folgt)

Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Zweite Umtauschaufforderung

Auf Grund der 5. und 7. Verordnung zur Durchführung der Verordnung über Goldbilanzen fordern wir die Inhaber unserer alten Aktien über nom. R.M 80.— hiermit zum 2. Male auf, ihre Stücke zum Umtausch in neue Aktien über nom. R.M 400.— einzureichen. Die erste Aufforderung ist am 14. Juni 1928 erfolgt.

Der Umtausch kann

bis spätestens 15. November 1928

vorgenommen werden, und zwar bei nachfolgenden Stellen unter Beifügung eines in doppelter Ausfertigung ausgefertigten arithmetisch geordneten Nummernverzeichnisses während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden:

In Frankfurt a. M. bei: Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Frankfurt a. M., Gebrüder Bethmann, Commerz- & Privatbank A.G., Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Deutsche Bank, Filiale Frankfurt a. M., Deutsche Effekten- & Wechselbank, J. Dreyfus & Co., Landesgewerbebank für Südwestdeutschland A.G., Zweigniederlassung Frankfurt a.M., Lazard Speyer-Ellissen Kommanditgesellschaft auf Aktien, Jacob S. H. Stern.

In Berlin bei: Direction der Disconto-Gesellschaft, Berliner Bank-Institut Joseph Goldschmidt & Co., Commerz- & Privatbank A.G., Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Deutsche Bank, Deutsche Effekten- & Wechselbank, J. Dreyfus & Co., Hardy & Co. G. m. b. H., Lazard Speyer-Ellissen Kommanditgesellschaft auf Aktien

In Mannheim bei: Commerz- & Privatbank A.G., Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Rheinische Creditbank, Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.G.

Gegen Einreichung von Stück 5 Aktien à nom. R.M 80.— mit Dividendenschein für 1928 und folgenden, bei den Aktien Nr. 30 501 bis 30 750 einschließlich nur mit Talon, wird Stück 1 Aktie über nom. R.M 400.— mit Dividendenschein Nr. 7 und folgenden ausgereicht.

Die nicht durch R.M 400.— teilbaren Beträge sind durch Spitzen-An- bzw. Verkauf abzurunden oder zur Verwertung einzureichen. Die Vermittlung der Spitzen-Regulierung erfolgt durch die Umtauschstellen.

Der Umtausch erfolgt an den Schaltern der obengenannten Stellen kostenlos. Sofern er im Wege des Briefwechsels stattfindet, wird die übliche Provision in Anrechnung gebracht.

Die Inhaber der umzutauschenden Aktien über nom. R.M 80.— sind berechtigt, innerhalb 3 Monaten nach der ersten Aufforderung, die am 14. Juni 1928 erfolgt ist, jedoch noch bis zum Ablauf eines Monats nach der dritten Bekanntmachung dieser Umtauschaufforderung, d. h. **bis zum 15. September 1928 einschließlich** durch schriftliche Erklärung bei uns Widerspruch gegen den Umtausch zu erheben. Hierzu ist erforderlich, daß der widersprechende Aktionär seine Aktien oder die über sie von einem Notar, einer Effektengirobank oder einer der obengenannten Umtauschstellen ausgestellten Hinterlegungsscheine bei uns hinterlegt und dort bis zum Ablauf der Widerspruchsfrist beläßt. Fordert der Aktionär die hinterlegten Urkunden vorzeitig zurück, so verliert der von ihm erhobene Widerspruch seine Wirkung. Der Widerspruch wird nur wirksam, wenn Inhaber von Aktien über R.M 80.—, deren Stücke den zehnten Teil des Gesamtbetrages **dieser** Aktien erreichen, dem Umtausch widersprechen.

Da trotz etwaiger wirksamer Widerspruchserhebungen ein freiwilliger Umtausch zulässig ist, ersuchen wir die Einlieferer der Aktien, bei der Einreichung zu erklären, daß sie im Falle wirksamer Widerspruchserhebung dem freiwilligen Umtausch zustimmen.

Alte Aktien über nom. R.M 80.—, die nicht **bis spätestens 15. November 1928** bei den vorgenannten Stellen zum Umtausch eingereicht worden sind, werden gemäß § 290 HGB. **für kraftlos erklärt**, ebenso werden solche Aktien für kraftlos erklärt, welche nicht in einem Betrage eingereicht werden, der die Durchführung des Umtausches ermöglicht und uns nicht zur Verwertung eingereicht worden sind. Die an Stelle der für kraftlos erklärten alten Aktien auszugebenden neuen Stücke werden für Rechnung der Beteiligten verkauft. Der Erlös wird nach Abzug der Kosten zur Verfügung der Beteiligten gehalten werden.

Sowohl die alten als auch die neuen Aktien sind an den Börsen, an denen sie gehandelt werden,

bis zum 15. November 1928

lieferbar. Von diesem Tage ab werden die Börsenvorstände die zum Umtausch einzureichenden alten Aktien voraussichtlich für nicht mehr lieferbar erklären.

Frankfurt a. M., den 3. August 1928.

Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Der Vorstand:

P. Dumcke, Generaldirektor.

Verkäufe

Auto
tadell. 8/25 PS. 4sitz. zu verk. Hanomag u. in Zahlung. *5620
Nöthiger, Weberstr. 7.

Benzin-Motor
2 u. 5 PS. Revolverbohrmaschine u. Bohrer, Vorgelege, Gradeanis, Motorrad 1½ PS. und Lieferwagen billig zu verkaufen.
Gebr. Graab, Mittelstr. 11. Tel. 52 577. *5669

Radio-Apparat
5 Röhren u. Lautsprecher billig zu verkaufen. B3584
Anzusehen von 5 bis 7 Uhr bei
Herz, L 8 Nr. 6.

2 Damen-Marken-Fahrräder sowie eine kompl. Nähmaschine, fast neu, wegen Platzmangel billig zu verkaufen. B3586
Feudenheim, Schwanenstraße 17.

Paddelboot
2-Sitzer, billig zu verkaufen. *5798
Tattersallstr. 26, III.

Mifa

DAS MARKENRAD AB FABRIK

TECHNISCHE VORZÜGE
sind die beste Empfehlung

für jede Maschine. Ihnen verdankt auch das Mifa-Rad sein Ansehen, seine Erfolge. Moderne Konstruktion, hochwertiges Material, Bearbeitung auf neuzeitlichen Präzisionsmaschinen, sorgfältige Vernickelung, Lackierung und Montage schaffen die Mifa-Qualität. Ihre gleichmäßige Erhaltung wird durch die besonders genaue Prüfung jedes einzelnen Rades am Ende des Herstellungsganges gesichert.

Kassapreise von 64 Mk. an. Wochenraten von 2.50 Mk. an.

Fordern Sie Katalog!

MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE: Mannheim, E 3, 13, Leiter: Albert Joachim jr.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge

a) vom 30. Juli 1928:

Adolph Götter, Mannheim. Das Geschäft nebst Firma, jedoch ohne die Forderungen und Verbindlichkeiten ist von Adolph Goetter auf die Kaufleute Robert Silbermann in Heidelberg und Richard Wittner in Mannheim übergegangen. Diese führen es in offener Handelsgesellschaft unter der Firma Adolph Goetter Nachf. weiter. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Juli 1928 begonnen.

b) vom 1. August 1928:

Loewe & Eschellmann, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Kaufmann Israel Schwarz, Mannheim, als alleinigen Inhaber übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt. Der Amalie Schwarz geborene Landmann in Mannheim ist Prokura erteilt.

Mannheimer Haarindustrie Samuel Weilheimer, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Carl G. Siebert, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Hermann Ruf, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Rheinische Schuhfabrik J. Heinsheimer & Cie., Mannheim. Die Prokura des Wilhelm Heinsheimer ist erloschen.

Bimsprodukten Großhandel, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 4. März und 21. April 1927 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Bimsprodukten und Baustoffen in jeglicher Form und Beteiligung an verwandten Betrieben. Das Stammkapital beträgt 20 000 R.-Mark. Geschäftsführer ist Jakob Wirz III, Fabrikant, Engers. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die Gesellschafterin Kaufmann Heinz Kröß Ehefrau, Margarete geb. Dick in Neuwied bringt in die Gesellschaft ein: 7000 Dielenbretter im Werte von 4000 R.-Mark und 200 000 Zementschwemmsteine im Werte von 6000 R.-Mark. Ihre Stammeinlage ist damit geleistet. — Die Veröffentlichungen der Gesellschaft erfolgen in der „Neuen Mannheimer Zeitung" und im „Reichsanzeiger".

Heinrich Huttel, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Das Stammkapital ist gemäß dem Beschlusse der Gesellschafterversammlung vom 11. Mai 1928 um 4000 R.M auf 10 000 R.M erhöht. Der Gesellschaftsvertrag erhielt durch den Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 11. Mai 1928 in § 8 einen Zusatz. Der Geschäftsführer Heinrich Huttel ist befugt, die Gesellschaft selbständig zu vertreten, auch wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind. Ingenieur Willy Maus, Mannheim-Neckarau, ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt.

Deutsche Füllfederhalter- u. Schreibwaren-Industrie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Kaufmann Wilhelm Rosenberg in Idar a. d. Nahe ist zum Geschäftsführer bestellt. Albert Mergenthaler und Karl Heinrich Groß sind nicht mehr Geschäftsführer. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 25. Juli 1928 ist der Gesellschaftsvertrag hinsichtlich der Firma geändert. Die Firma lautet jetzt: Deutsche Füllfederhalter- und Schreibwaren-Industrie Faber & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Franz Schlüter Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Franz Schlüter Aktiengesellschaft in Dortmund. Das Grundkapital ist gemäß den bereits durchgeführten Beschlüssen der Generalversammlung vom 27. Januar 1928 a) um 414 000 R.M herabgesetzt und b) um 414 000 R.M erhöht. Es beträgt jetzt 2 000 000 R.M. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 27. Januar 1928 in § 21 Absatz 3 (Fortfall der Stimmrechtsgewährung auf Grund der Hinterlegungsscheine der Reichsbank) geändert.

Süddeutsche Mineralöl-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Richard Dreifuß ist nicht mehr Geschäftsführer.

Amtsgericht Mannheim F. G. 4.

Die größte u. schönste Riesenerdbeere der Welt.

Der Gipfelpunkt züchterischen Könnens ist **„Rotkäpple vom Schwabenland"**. Der eine mit Riesenfrüchten voll behangene Staude dieser reichtragenden Neuzüchtung (in vielen Zeitschriften besprochen) zum ersten Mal sieht, hat den Eindruck des Außergewöhnlichen, Unerwarteten, noch nie Dagewesenen. Jedes Stück dieser Riesensorte ist eine Paradefrucht, an Größe nicht mehr zu übertreffen. Derartige zuckersüße Riesenfrüchte brachte bisher nicht einmal der sonnige Süden hervor. Pflanzen dieser Gigantensorte, die viel Geld einbringen wird, einer erstklassigen, 45 Morgen großen Erdbeerplantage entnommen, 25 Stück 2 M, 50 St. 3.50 M, 100 St. 6.50 M, 250 St. 15 M, 500 St. 28 M, 1000 St. 40 M. Versand in gut. Moospackung, die gute Ankunft gewährleistet. Kulturanweisung lege bei. **Weltbekannte Versandgärtnerei Hölige, Ratzebuhr 121.** Eb053

Bester Damenberuf

Tages- u. Abendkurse in Gymnastik, Massage, Schönheitspflege, Haar- u. Nervenbehandlung; Hand- und Fußpflege, ganze und geteilte Kurse mit Abschlußprüfung. Kurze Lehrzeit — gute Anstellungen. — Auskunft jederzeit. — **Chr. Köhler**, geprüfte Masseuse, erstes Massage-Institut am Platze. **Mannheim, B 7. 4.** Telephon 31688. *5040

Drucksachen für Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., E 6. 2

Nur C 1, 16.

Sehr preiswert!

Vanille-Pudding . . . . . 1 Pfd.	45 ₰	Pflaumen, calif. . . . . . 1 Pfd.	32 ₰
Marasquino-Pudding . . . 1 Pfd.	45 ₰	Pfirsische „ . . . . . 1 Pfd.	80 ₰
Schokoladen-Pudding . ½ Pfd.	35 ₰	Aprikosen „ . . . . . 1 Pfd.	1.10
Mandelkern-Pudding . ¼ Pfd.	25 ₰	Misch-Obst „ . . . . . 1 Pfd.	60 ₰
Himbeersaft . . . . 1 Pfd.	60 ₰	Fst. jg. Schnittbohnen 2 Pf.-Dose	77 ₰
Frühstückskeks . . . . ¼ Pfd.	20 ₰	Ananas . . . . 2 Pfd.-Dose	1.30
Fst. Butter-Keks . . . . ¼ Pfd.	25 ₰	Pflaumen m. Stein 2 Pfd.-Dose	77 ₰
Fruchtwaffeln . . . . . ¼ Pfd.	25 ₰	Fst. Eier-Spaghetti 1 Pfd.-Pak. nur	60 ₰
Eisbonbon, gew. . . . . ¼ Pfd.	20 ₰	6/6 Schachtel Emmentaler o. Rinde	90 ₰
Apfel- u. Citron-Schnitte ¼ Pfd.	15 ₰	Camembert . . . . Schachtel	28 ₰
Creme-Hütchen . . . . ¼ Pfd.	16 ₰	Dürkh. Feuerberg, rot ½ Fl. o. Gl.	1.05
3 Tafeln Sahne-Nuß-Krokant . .	1.00	Edenkobener, weiß ½ Fl. o. Gl.	1.15

Gratis
erhalten Sie trotz der billigen Preise beim Einkauf von Mk. 4, außer Zucker und Schmalz **1 Porzellan-Dessertteller** mit Goldrand von Samstag, den 4. bis Mittwoch, den 8. August

Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs
Tel. 31681 Lieferung frei Haus

Grosser Räumungs-Ausverkauf!

Aus Anlaß der Renovierung meiner Schaufenster u. Ausstellungsräume biete ich, da ich unbedingt Platz schaffen muß, eine einmalige Gelegenheit zum Kauf wirklicher

Qualitäts-Möbel

zu Preisen, wie sie sonst nicht geboten werden können. Es handelt sich um Möbel aus erstklassigen Werkstätten, die ich ohne Rücksicht auf den tatsächlichen Wert und Gestehungspreis außerordentlich zurückgesetzt habe. Ein Vergleich, der in Ihrem eigenen Interesse liegt, muß unbedingt zu meinen Gunsten ausfallen und wird Sie davon überzeugen, daß es sich um eine wirklich seltene Gelegenheit handelt.

Der Verkauf zu diesen Preisen und Bedingungen findet nur statt

von Sonnabend, den 4. August bis Sonnabend, den 18. August.

Rudolf Landes
Q 5, 4 Mannheim Q 5, 4
Größte Möbelausstellung Badens und der Pfalz
II Ständig über 200 Musterzimmer II
FILIALEN UNTERHALTE ICH NICHT

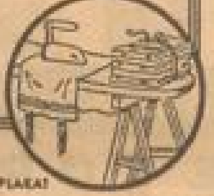
Gefund und erfrischend wie ein Luftbad

wirkt weiche, duftige Wäsche auf den Körper. Dies weiß jede Hausfrau und wird daher stets eine gute Kernseife für ihre Wäsche verwenden.
Die beste Seife für Ihre Wäsche ist

Naumann's Kernseife

Diese reinigt rasch und gründlich, macht die Wäsche weich sowie schmiegsam und hinterläßt einen zarten Duft.

E. Naumann



VERKAUFSSTELLEN
KENNTLICH DURCH AUSSTELLUNGSPLATTE ODER PLAKAT

Vermischtes

Näherin
anfert. Kleider, Mäntel, Kindergarderobe, Wäsche u. bessert aus. Pfalzplatz 5, 3. Stock. Postkarte genügt. *5071

Zeugnisabschriften u. Vervielfältigungen promp u. billig im **Schreibbüro N 4, 11** S81

Herren-Zimmer
Eich., 3 tür. Biblioth., Diplomat m. englisch. Zügen, Tisch, Lederschreibsessel, 2 Lederstühle z. Ausnahmepreis von RM. 475.-
Daniel Aber e G 3, 19 *5696

Creme Leodor

Vier wichtige Verwendungsmöglichkeiten:

Bei Sonnenbrand ist Creme Leodor ein wundervoll kühlendes Mittel gegen schmerzhaftes Brennen der Haut.
Bei Insektenstichen verhindert Creme Leodor als aufgestrichen, schmerzhaftes Anschwellen und Juckreiz.
Als Puderunterlage leistet Creme Leodor mit ihrem dezenten Blütengeruch vorzügliche Dienste.
Bei roten Händen und unschöner Hautfarbe verleiht die schneeig-weiße Creme Leodor den Händen und dem Gesicht jenen matten Teint, wie er der vornehmen Dame erwünscht ist.

Tube 60 Pf. und 1.– Mk., die dazugehörige Leodor-Seife Stück 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben. Bei direkter Einsendung dieses Inserates als Drucksache (Umschlag nicht zukleben) mit genauer und deutlich geschriebener Absenderadresse auf dem Umschlag erhalten Sie eine kleine Probesendung kostenlos durch Leo-Werke A.-G., Dresden-N 6 gr.

Landsturm-Batl. Mannheim II.
Am Samstag, 4. 8., abends 8 Uhr findet im Ballhausgarten ein
Familienabend mit musikal. Unterhaltung
statt, zu dem die ehemaligen Angehörigen des Bataillons freundlichst eingeladen werden. *5-90
— J. A.: H. Schäfer.
Bei ungünstiger Witterung ist ein Saal reserviert.

+ Große Gewichtsabnahme +
in kurzer Zeit 30-40 Pfd. bei Korpulenz, Fettleibigkeit, neuest. Verfahr., vollständ. unschädl.
B 7, 4 Massage-Anstalt Köhler B 7, 4
Tel. 31 688. — Erstes Institut am Platze.

Mannheimer Rhein- u. Hafenfahrten Telephon 30687 Raddampfer „Fürst Bismarck" 450 Pers.

fährt im Monat August jeden
Dienstag Mainz-Biebrich-Wiesbaden hin u. zurück
Abfahrt Rheinbrücke 8 Uhr, 4 Std. Aufenth., Mk. 2.–
Mittwoch Speyer und zurück
Abfahrt 3 Uhr Rheinbrücke, 2 Std. Aufenth., Mk. 1.–
Donnerstag Heidelberg und zurück
Abfahrt 2½ Uhr Friedrichsbr., 2 Std. Aufenth., Mk 1.20
Freitag Rüdesheim u zurück, 2 Std Aufenth., Mk. 2.50
11. u. 12. Aug. Zweitagesfahrt Loreley u. zrck., Mk 7.–
Abfahrt 7 Uhr Rheinbrücke, ca 1 Uhr St. Goarshausen
Sonntags halb 9 Uhr Abfahrt nach Assmannshausen, 3 Uhr ab Rüdesheim, Mannheim an 11 Uhr. (Nachtquartiere ab 60 Pfg. bis Mk. 2.50).
Vorverkauf Verkehrsverein. Kinder die Hälfte Musik an Bord. 9455

Offene Stellen

Gut bezahlt
bei dauernder Stellung werden Herren mit besten Umgangsformen und Beziehungen.
Angebote unter R U 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5682

Tüchtige Propagandistin
Warenhaus-Vorführung
für sofort gesucht. — Eilangebote unter R O 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5675

Wir suchen Damen
zum Besuch besserer Privatkundschaft (Wäsche-Versand) welche schon tätig waren oder sich hierfür geeignet halten. Eventl. auch im Nebenberuf. Zuschriften an: **Rath, Wiesbaden,** Gr. Burgstraße 6. Eb829

Tüchtiges, gewandtes
Servier-Fräulein
in e. Konditorei-Café sof. gesucht. P 3, 3. *5655

Ehrl. absolut saubere
Putzfrau
mit best. Empfehlungen gesucht. 8179
D 7 Nr. 7, part.

Stellen-Gesuche

Filialleiter
eines 1. Zigarren-Spez.-Geschäftes, 29 Jahre alt, fachkundig und tüchtiger Verkäufer, sucht sich per 1. Oktober zu verändern.
Angebote unter S J 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5713

Tüchtige
Filial-Leiterin
in Bäckerei- u. Konditoreiwaren sucht sich zu verändern, geht auch als Verkäuferin.
Angeb. erbitte unt. R T Nr. 9 an die Geschäftsstelle. B9615

Gebild. Fräulein perf. i. Nähen, Damenbedienung, Bügeln, Servieren, Zimmerdienst, bish. in nur herrschaftl. Häus. tät., sucht Stellg. z. 15. 8. od. 1. 9. in M'heim o. Umgebung. Zu erfr. in der Geschft. B9590

Stellen-Gesuche

Tcht. Geschäftsfrau
alleinsteh., sucht Stellung in frauenlosem Geschäft. *5670
Angeb. unt. R Q 6 an die Geschäftsstelle.

Stelle
als Büfettdame oder Filiale zu übernehm. gesucht. *5677
Angeb. unt. R P 5 an die Geschäftsstelle.

Mädchen
24 J. a., welches näh. kann, sucht für sofort Stellung gleich welch. Art. Angeb. unt. T E 115 an die Geschft. *5720

Verkäufe

Fast neuen 1½ Tonn. Mercedes-Benz-
Pritschen-Wagen
äußerst günstig abzugeben. *5680
Automobil- u. Motorrad G. m. b. H.
Alois Jölinger Mannheim.

Moto-Guzzi
500 ccm., elektr. Beleuchtung, Ballon-Bereifung, wenig gefahr. billigst abzugeben.
Automobil-Motorrad G. m. b. H.
Alois Jölinger Mannheim. *5698

Photo
Pat.-Etui-Kamera, 6½×9, gut. Optik sehr prakt. u. beq. f. Reise u. Sportzw. abzugeben Windeckstr. 43, 4. St. lks., n. 5 Uhr. B9614

Verkäufe

Limousine 6/28 PS.
Luxusausführung, in gutem Zustande, sechsfache Ballonbereifung, Vierradbremse, elektr. Anlasser, sofort zu verkaufen.
Zuschriften unter Y T 118 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Se481

Lastenaufzug
1000 Kg. Tragkraft, Größe der Fahrbühne: 1,5 auf 2 Meter, Hubhöhe 3,80 Meter, kompl. mit Motor und Trommelwinde zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. Se482

Bruchsteine
für Bauzwecke preiswert zu verkaufen.
Se 482 Näheres R 1, 12/13

Salon-Möbel (Plüschgarn.) gr. fac, neuer, Spiegel, kpl. Schlafzimmer, barock, m. 2 gl. Schränken, Mädchenzimmer, a. gutem Hause weg. Auflös. d. Haush. preisw. zu vk. Anzus. 2–4 U. Rich.-Wagnerstr. 34, 3. St. Händler nicht erw. *5822

1 kompl. Bett
in Nußbaum, fast neu sehr preiswert abzugeben. B9588
Zu erfr. in K 4, 8, part. Vorderhaus.

Miet-Gesuche

Wer vermietet vom 6. August bis 1. Septbr.
ein möbl. Zimmer
Oststadt od. Seckenheimerstraße. Angeb. unt. R W 12 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5685

Miet-Gesuche

Zimmer
mit 2 Betten (mögl. Stadtmitte) v. kinderlos. Ehep. für mehr. Woch. ges. Ang. mit Pr. an Buchhlg. C 1, 9 *5681

1-2 leere oder möblierte Zimmer
m. Küchenben. per 15. 8. od. 1. 9. sucht Damenschneiderin.
Angeb. u. S L 26 an die Geschft. *5695

Leeres
Mansarden-Zimmer
für sof. Frl. gesucht. Angeb. unt. R L 1 an die Geschft. *5672

Möbliertes
Zimmer
evtl. 2 mit Kochgelegenheit, wird von ein. Ehepaar, 1 Kind (11 Jahre) per 1. Oktbr. oder später gesucht.
Gefl. Angebote mit Preisangabe unter T G 117 an die Geschft. *5728

Vermietungen

2 kl. leere Zimmer
evtl. mit Küche, beschlagnahmefr., i. Einfamilienhaus Neuostheims, auf 1. Sept. zu vermieten. *5686
Angeb. u. T B 112 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Werkstatt
zu vermieten. B8617
T 5 Nr. 1, II.

Laden
mit 2 Zim. u. Küche (Lange Rötterge biet), p. Sept. a. Wohnber. zu vermieten. *5722
Adr. in der Geschft.

2 bis 3 Zimmer
Küche, Bad, Zentralheizung möbliert od. teilweise möbliert, in Privathaus abzugeb.
Angebote unter R N Nr. 3 an die Geschäftsstelle. *5674

Vermietungen

Schöne leere Mans.
mit Gasanschl. an alt. alleinsteh. Dame sof. zu vermieten. Bader, Sophienstraße 12, I. Anzusehen. 7–8 abends. *5701

Weißes Doppelschlafzimmer m. el. Licht u. Chaiselongue sof. zu verm. an Ehep. *5719
Musisch. T 1, 18.

Groß. schön möbliert.
ZIMMER
sof. zu v. m. Badben., Telephon. *5711
Aug.-Anl. 19, part. r.

Berufst. Fräul. mit eigener Zweizimmerwohnung Schloßnähe, sucht nette solide Zimmer-Kollegin.
Angeb. u. S H 23 an die Geschft. *5712

Gut möbl. Zimmer Nähe Bahnhof, evtl. Telephon, sof. od. 15. Aug. zu verm. Tattersallstr. 6, 1 Treppe. B8580

Heirat

Wwe., anf. 50, jugdl. Ersch. m. nett. Kind u. schön. Heim sowie etw. Ersparn., sehnt sich wied. n. lieb. treu. Lebensgefährten.
Nur n. kath. sol. Herren m. sich. C. auch best. Handwerker erbitte Zuschriften ev. mit Bild, w. sof. zurückg., u. T F 116 an die Geschft. *5721

Kath. Herr wünscht mit nett. Frl. bekannt zu werd. zw. gemeinschaftl. Motorradausflüge u. späterer
Heirat
Zuschr. u. R V 11 an die Geschft. *5686

Vermischtes

Hund
brauner Rehpinscher, auf d. Namen Harro hörend *5692
entlaufen.
Abzugeben geg. Belohnung Tullastraße 15.

KLEINE ANZEIGEN

Stellen-Angebote und -Gesuche, Häuser-An- und Verkäufe, Vermietungen und Miet-Gesuche, Kauf-Gesuche, sowie Verkaufs-Anzeigen aller Art usw. usw.

finden durch die

Neue Mannheimer Zeitung

mit ihrem bedeutenden Anzeigenteil und als der in Mannheim und nächster Umgebung gelesensten Zeitung

die größte Verbreitung.

5880

MARCHIVUM